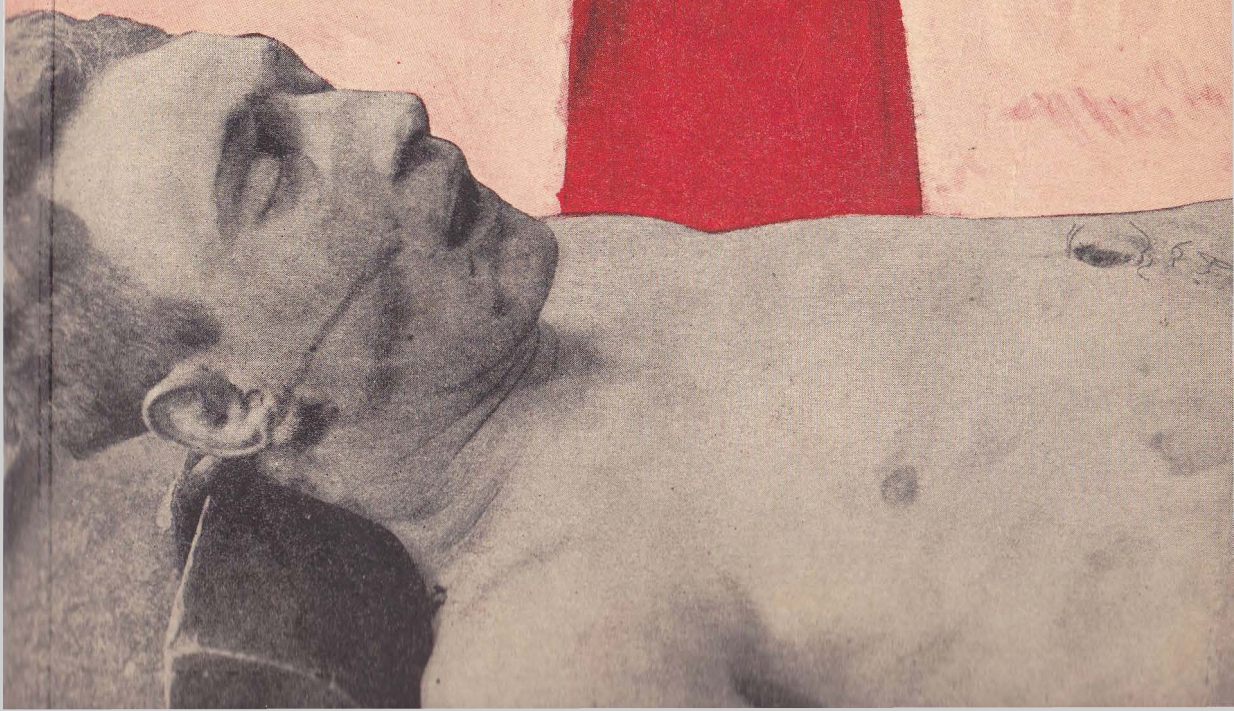


Adolf Ehrst, Hans Roden

Terror









# Terror

Die Blutchronik des Marxismus in Deutschland

Auf Grund amtlichen Materials bearbeitet

von

Dr. Adolf Ehrh

und

Hans Roden

1934

Herausgegeben vom Gesamtverband  
deutscher antikommunistischer Vereinigungen e.V., Berlin  
1. bis 10. Tausend

---

ECKART-KAMPF-VERLAG / BERLIN-LEIPZIG

Die Umschlagzeichnung fertigte Hans Schweitzer-Potsdam,  
das Photo zeigt den ermordeten SA.-Mann Fritz Hellmann-Berlin  
Sofern keine Bildunterschrift eingefügt wurde, beziehen sich die Bilder  
auf die darunter stehenden Texte

L. A. W. 5237  
2/16

S



34.281

Alle Rechte vorbehalten  
Abdruck und Bildwiedergabe nur nach ausdrücklicher Genehmigung  
des Verlages

Copyright 1934 by Eckart-Verlag G. m. b. H., Berlin-Steglitz

Druck: Gobr. Feyl, Berlin SW 08

## A. Die Anklage

Die Meinung der Welt über das neue Deutschland krankt immer noch an einem ungeheuerlichen Mißverständnis. Aus trüben Quellen gespeist, macht sich sogar die gutwillige Presse der anderen Nationen einer maßlosen Geschichtsverdrehung schuldig, die von den Feinden des Nationalsozialismus und den Gegnern der nationalen Ehre und Freiheit aller Völker eifrig gefördert wird. Es ist beschämend, feststellen zu müssen, daß die Greuellügen hier und da immer wieder in bürgerlichen, reaktionären und liberalen Kreisen des Auslandes Glauben finden, und daß auf diese Weise der Weg zur Erkenntnis der Wahrheit verbaut wird.

Gegenüber allen gewollten und ungewollten, böswilligen oder gutgläubigen Geschichtsfälschungen behaupten wir, daß die hinter uns liegenden 14 Jahre der Weimarer Republik keineswegs eine Periode der „Freiheit, Schönheit und Würde“ gewesen sind, sondern Jahre eines ununterbrochenen blutigen Terrors von marxistischer Seite gegen das deutsche Volk, gegen das werktätige Deutschland. Die nachfolgenden Seiten bringen in ihrer lapidaren Kürze den unwiderleglichen und zugleich wahrhaft erschütternden Beweis für diese Behauptung. Hunderte von deutschen Arbeitern, Bauern und Soldaten fielen dem marxistischen Terror zum Opfer. Zehntausende sind von den roten Volksfeinden schwer verletzt, verwundet und zerschlagen worden. Die Brechung der Terrorherrschaft des Marxismus ist die wichtigste Aufgabe der SA. und SS. der NSDAP. gewesen. Erst nach dem Siege über den Marxismus, seine Terrorbanden und seine Verbündeten konnte der Durchbruch zur Volksgemeinschaft und Freiheit, zu Brot und Frieden Wirklichkeit werden. Ungeheuer ist die Blutschuld des Marxismus, nicht minder groß die Mitschuld der Reaktion, des Freimaurertums und des Liberalismus, hinter deren Rücken die jüdischen Anstifter und Urheber der marxistischen Blutherrschaft sich verbargen. Diesen Kräften und Organisationen ist es zuzuschreiben, wenn Deutschland während der letzten anderthalb Jahrzehnte einem Schlachtfelde gleich, auf dem täglich deutsche Menschen unter den Schlägen fremder und feindlicher Elemente zusammenbrachen. Nur die Vernichtung der marxisti-

schen Terrororganisation und die Verdrängung und Beseitigung ihrer Träger, Verbündeten und geheimen Leiter konnte den inneren Frieden in Deutschland wiederherstellen und die Freiheit des Volkes sichern. Die Straßen und Betriebe mußten erobert werden, um dem Deutschen das Lebensrecht in seinem eigenen Hause wiederzugeben. Der Krieg gegen Deutsche in Deutschland wurde durch den Sieg über das Undeutsche in Deutschland beendet. Parallel mit einem an Ausmaß und Tiefe unerhörten weltanschaulichen Kampf um den deutschen Menschen mußte ein erbitterter und harter Kampf auf Leben und Tod gegen die fremden Feinde durchgeführt werden, um die Selbstbesinnung des Volkes mit der Selbstbeherrschung der Nation zu krönen.

Trotz des hilfreichen Entgegenkommens vieler Stellen des Staates, der Partei und der Verbände, denen auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank gesagt sei, konnte nur ein Teil der wirklichen Opfer namentlich festgestellt und erfaßt werden, so daß auch die vorliegende in mühsamer Kleinarbeit zusammengetragene Blutchronik des Marxismus keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben darf.

An alle Organe und Organisationen, an alle Einzelpersonen und Familien ergeht daher unsere dringende Bitte, ergänzendes Material, Namen der Opfer und Schilderungen des Tatbestandes an den Herausgeber einzusenden.\*)

Wir hatten nicht die Absicht, ein Heldengedenkbuch zu schreiben, wenn auch die Chronik der marxistischen Blutherrschaft die erreichbaren Namen der Volksgenossen aller Stände und nationalen Verbände enthält, die ihr Leben ließen für Deutschland als Opfer des Marxismus und seiner Verbündeten.

Wir wollten durch knappste Aufzählung der Tatbestände den Beweis vor aller Welt für die Terrorherrschaft des Marxismus im republikanischen Deutschland antreten und endlich allen Verblendeten und Getäuschten die Augen öffnen über den wahren Zustand in den Jahren 1918 bis 1933. Die Seiten dieses Buches sind mit Blut geschrieben. Jeder erlebte in seinem Umkreis hin und wieder einen kommunistischen Mord oder eine Gewalttat des Reichsbanners, aber, auf seinen kleinen Gesichtskreis beschränkt, begriff er nicht den allgemeinen Zusammenhang des Roten Terrorsystems; er sah nur ein Glied der Kette, die sich, vor seinen Augen verborgen, über ganz Deutschland hinzog. Von der jüdischen Dialektik der Mordanwälte verwirrt und betrogen, sah er nicht die einfache Tatsache, daß hier ein planmäßiger und organisierter Massenterror als Ausdruck und Waffe der marxistischen Herrschaft über Deutschland am Werke war. Hin und wieder glaubte er sogar der gewissenlosen Lüge der kommunistischen Partei, daß sie den „individuellen Terror“ ablehne. Diese sinnlose Behauptung, die noch im Reichstagsbrand-

\*) Gesamtverband deutscher antikommunistischer Vereinigungen, e. V., Berlin W 9, Hermann Göring-Straße 5, Lützow 0460.



prozeß, ebenso wie in den letzten Mordprozessen, eine so gewichtige Rolle spielte, wird durch die Tatherichte dieses Buches endgültig entlarvt und widerlegt. Fast alle kommunistischen Morde der letzten Jahre sind individuelle Terrorakte, die höchstens insofern ihre „Individualität“ verlieren, als sie mit monotoner Gleichmäßigkeit zur Vernichtung von Menschenleben führten.

Widerlegt und ein für allemal erledigt wird auch die lügenhafte Phrase von der Verteidigung der Arbeiterinteressen durch den Marxismus. Bei weitem die überwiegende Zahl der marxistischen Terroropfer stellt die deutsche Arbeiterschaft. Rund drei Viertel aller vom Marxismus hingeschlachteten Deutschen waren Arbeiter, „Proletarier“, deren Interessen der Marxismus zu vertreten vorgab.

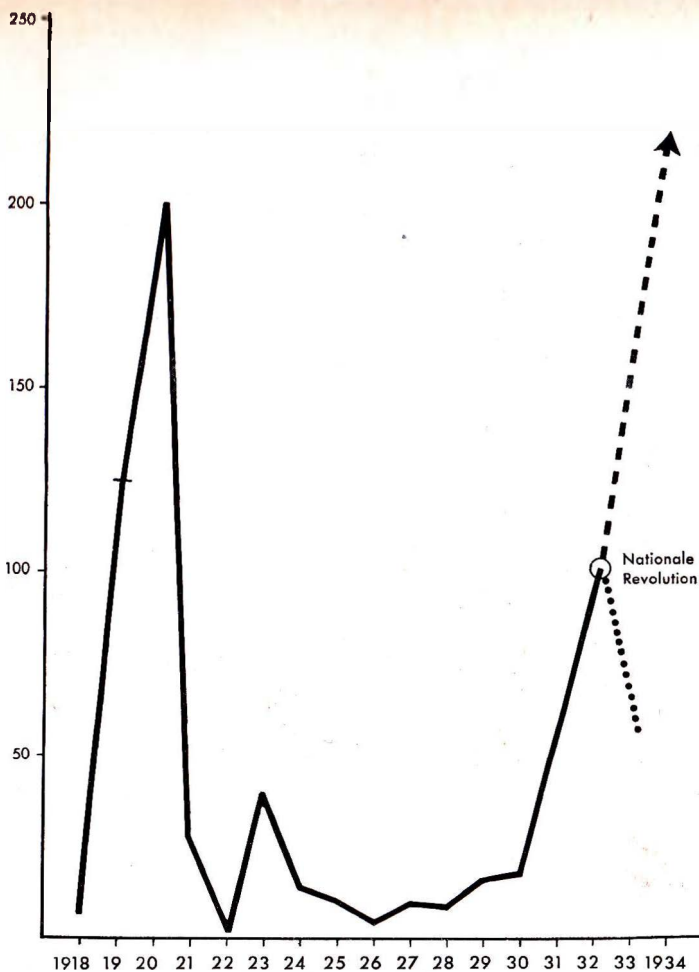
Ein neues Licht fällt auch auf das Verhältnis der kommunistischen Partei zur Sozialdemokratie innerhalb des einheitlichen marxistischen Terrorsystems. Bis in die letzten Jahre bestand zwischen der KPD. und der SPD. eine Art „Arbeitsteilung“: die KPD. mordete und die SPD. deckte die Mörder. Erst in den letzten Jahren wurde in Gestalt der „Eisernen Front“ und des „Reichsbanners“ eine zweite Terrororganisation zur Unterstützung der Kommune aufgestellt. Der Anteil an den Mordtaten verteilte sich zwischen der KPD. und der SPD. so, daß in den letzten Jahren rund ein Sechstel der Morde vom Reichsbanner und rund fünf Sechstel von der Kommune verübt wurden.

Ermordet wurden immer nur Deutsche, kein einziger Jude ist jemals unter den Opfern des marxistischen Terrors anzutreffen gewesen. Die todgeweihten Deutschen befanden sich immer in den Organisationen und Verbänden, die die Träger des Widerstandes gegen die Fremdherrschaft in Deutschland waren. 1918/19 trugen sie den feldgrauen Rock der Frontsoldaten, die aus den Schützengraben auf die Barrikaden zogen, um den Kampf um Deutschland weiter zu führen.

Es waren die Mitglieder der Bürgerwehr, der Sicherheitswehr, der Freikorps, Soldaten der Reichswehr und Beamte der Polizei, die den vollen Sieg des Kommunismus in Deutschland verhinderten und dabei zu Hunderten erschossen und erschlagen wurden.

In der zweiten Periode der Marxistenherrschaft 1924—30 tritt der Stahlhelm und, in immer stärkerem Maße die NSDAP. an die Stelle der Wehrorganisationen. Der marxistische Terror konzentriert sich auf die neuen politischen Träger der Nation, deren Frontkämpfersubstanz durch die deutsche Jugend erweitert und verstärkt wird.

1931 erkennt der Marxismus in der NSDAP. und ihrer SA. und SS. die ausschlaggebende politische Willensorganisation des deutschen Volkes. Von da an setzt die große Verfolgungswelle der Marxisten aller Schattierungen gegen die Nationalsozialisten ein, die sie mit wütendem Haß bis über den Tod hinaus verfolgen. Die nachfolgende Kurve bringt diesen Ablauf graphisch zur Darstellung:



- Kurve der marxistischen Morde **bis** zur nationalen Erhebung.
- - - Kurve der marxistischen Morde, wie sie **ohne** die nationale Erhebung ausgesehen hätte.
- ..... Kurve der marxistischen Morde **nach** der nationalen Erhebung.

**Erläuterung:** Auf der Senkrechten ist die Gesamtzahl der Toten **am Ende** des jeweiligen Jahres, auf der Wagerechten das Jahr bezeichnet. Die Kurve stellt die zahlenmäßige Entwicklung der marxistischen Mordtaten dar. Nach einem sprunghaften Aufstieg in den Jahren 1919/20 fällt die Mordkurve, mit einer deutlich sichtbaren Unterbrechung im Jahre 1923, bis zum Tiefpunkt 1926. Von da an ist sie stetig und beschleunigt im Anstieg begriffen. Ab 1930 schnellte sie ebenso steil nach oben wie schon einmal 1918/19. Mitten in ihrem Aufstieg wird sie von der nationalen Revolution getroffen und bricht in sich zusammen. Es entsteht eine „Schere“ zwischen dem tatsächlichen Verlauf **nach** dem Januar 1933 und der ihr innewohnenden eigenen Entwicklungsrichtung.

Die **Brechung der marxistischen Terrorherrschaft** durch die nationalsozialistische Erhebung kommt durch diese Kurvenschere ganz deutlich zum Ausdruck.

Deutlich zeichnet sich die Entwicklung des marxistischen Terrors in dieser Kurve ab, die 1930 steil in die Höhe steigt. Sie hat die Tendenz, fast senkrecht nach oben zu verlaufen und wird daran nur durch die Nationale Revolution gehindert, die sie jäh unterbricht. Der sorgsam vorbereitete bewaffnete Aufstand der Kommunistischen Partei\*) hätte ein Hinaufschnellen der Mordkurve zur Folge gehabt, dessen grauenhafte Ausmaße, nach den Erfahrungen der russischen Geschichte, alles Bisherige in den Schatten gestellt hätten. Aus einem systematischen Einzelterror wäre der Bürgerkrieg und der organisierte Massenterror entstanden, dem die gesamte Führungsschicht des deutschen Volkes, die deutsche Bauernschaft, der politisch aktive Teil der Arbeiterschaft und des Soldatentums, Millionen und aber Millionen besten deutschen Menschentums, erbarmungslos geopfert worden wären. Die feste Absicht eines bolschewistischen Massenmordes ist durch die nationale Erhebung zunichte gemacht worden. Es ist wahrlich kein Wunder, daß bei diesem Notwehrakt des terrorisierten Volkes die schlimmsten marxistischen Verbrecher vom Volkszorn hinweggefegt wurden!

Die Toten dieses Buches klagen den Marxismus des bewußten und organisierten Meuchelmordes an. Wir klagen ihn darüber hinaus an, die feste Absicht und den unverrückbaren Plan eines Massenmordes von gigantischen Ausmaßen gehabt zu haben und noch zu hegen, hinter dem die Greuelthaten aller früheren Jahrhunderte verblassen. Beweis dafür sind die blutigen Früchte des Marxismus in Deutschland in den Jahren 1918—33; Beweis dafür sind die Millionen abgeschlachteter und bestialisch ermordeter Menschen in Rußland, in Ungarn, in Lettland, in Bulgarien, in China und in allen anderen Ländern, wo er — wenn auch nur vorübergehend — zur Macht gelangte; Beweis hierfür sind schließlich die eigenen Worte, Gedanken und Lehren des Marxismus und seiner Führer von Marx bis Lenin, die „die physische Vernichtung“ aller derer offen verkünden, die der Diktatur der jüdisch-marxistischen Parteidclique im Wege stehen.

Der Kommunismus und Marxismus ist des Massenmordes angeklagt, er ist angeklagt, der Todfeind aller Nationen der Welt zu sein, die er vernichtet, wenn er nicht selbst von ihnen vernichtet wird.

---

\*) Vgl. „Bewaffneter Aufstand“. Enthüllungen über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der nationalen Revolution. Von Dr. Adolf Ehrh. Eckart-Verlag, Berlin-Steglitz 1933.

# B. Der Beweis

## Erster Abschnitt: 1918—1923

Die marxistische Terrorherrschaft beginnt mit Gewalttaten der Fahnenflüchtigen und Landesverräter in Kiel, München und Stuttgart.

Am 5. November wird der Korvettenkapitän Heine mann auf dem Schlachtschiff „König“ von den Meuterern erschossen, als er sich schützend vor die deutsche Kriegsflagge stellt. An seiner Seite wird der Leutnant z. See Zenker schwer verletzt und stirbt einige Tage darauf. Die nachfolgenden Wochen der schmachvollen Revolte sind von Straßenkämpfen und Überfällen erfüllt, deren zahlreiche Opfer nicht erfaßt werden können.

Am 22. November erfolgt ein Handgranatenanschlag auf das Berliner Polizeipräsidium, dem wenigstens fünf Mann zum Opfer fallen. Plünderungen, wobei es Tote und Verletzte gibt, erfolgen in fast allen größeren Städten. Am 7. Dezember toben in Berlin schwere Straßenkämpfe, die mindestens 58 Opfer fordern. Ähnliches geht in allen größeren Orten vor. Am 9. Dezember wird um die Kommandantur in Berlin gekämpft, am 24. Dezember um den Marstall und das Schloß, unter Zuhilfenahme von Artillerie. Die Verluste sind nicht genau erfaßt, sie dürften mindestens 100 Tote betragen.

In ähnlicher Weise geht es die nachfolgenden Monate und Jahre bis um die Jahreswende 1923/24 hindurch. Es ist die Periode sehr ernster lokaler Versuche des Marxismus, mit bewaffneter Hand die absolute Diktatur zu errichten. Der Terror wütet durch ganz Deutschland und fordert Hunderte von Opfern. Nur einige der größeren Aktionen seien hier erwähnt.

Das Jahr 1919 beginnt damit, daß in Halle der Artillerieleutnant Hirsch mißhandelt und in die Saale geworfen wird. In Berlin spielen sich schwere Straßenkämpfe ab. Düsseldorf gerät in die Hände der Kommunisten. Am 4. Februar wird Bremen von den Spartakisten erobert. Die Division Gerstenberg leistet entschiedenen Widerstand. Zahlreiche Opfer fallen in Bottrop. In Elberfeld und Bochum steigert sich der Terror zum Generalstreik mit bewaffnetem Aufstand. Es entsteht eine rote Armee, die über Artillerie verfügt. Die Daten über die Verluste auf nationaler Seite sind äußerst mangelhaft. Am 28. Februar wird die Räterepublik in Braunschweig ausgerufen. Einen Höhepunkt der Terrorherrschaft bilden die März kämpfe in Berlin, insbesondere die Vorgänge in Lichtenberg, wo die rote Bestialität unumschränkt wütet. Am 5. und 6. März erlebt Berlin seine größte Straßenschlacht. Minenwerfer und Geschütze werden von den Marxisten eingesetzt. Es gibt viele Hunderte von Toten. Anfang April beginnt die rote Schreckensherrschaft in München und dauert bis in den Mai. Am 30. April verüben die Roten unter jüdischer Führung den infamen Geiselmord. Die heranrückenden Befreiungstruppen erleiden schwere Verluste.

Die Kette des Terrors reißt nicht ab. Anfang Juni sind die Straßen von Berlin der Schauplatz terroristischer Akte, und am 24. Juni werden 17 Mann der freiwilligen Wachabteilung Bahrenfeld in Hamburg ermordet und 43 verwundet. Ungezählte Morde, Plünderungen, Erschießungen usw. finden während dieser ganzen Zeit statt: in Frankfurt, Stuttgart, Magdeburg, Dresden, Braunschweig, Offenbach, Gleiwitz, Stettin, Weimar, Kassel, Breslau, Hannover, Insterburg, Stolp, Chemnitz, Köslin und immer wieder im Ruhrgebiet. Die genaue Zahl der Opfer bleibt unbekannt.

Das Jahr 1920 zieht herauf. Im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet sammeln sich die roten Terrortruppen zu einem großen Schlag. Hier und dort werden deutsche Soldaten erschossen.

Am 16. März bricht der rote Massenmord im Ruhrgebiet aus. Es entsteht eine reguläre Rote Armee, deren ebenso gemeine wie grausame Mordtaten unter der Arbeiterschaft des Ruhrgebietes immer unvergessen bleiben werden. Gleichzeitig wütet der rote Terror in Thüringen, in Anhalt, in Halle und in Mecklenburg. Bei den schweren Kämpfen in Kiel fallen 13 Marinesoldaten im Kampf gegen den Marxismus. Am 19. März wird Essen von der Roten Armee erobert; hierbei werden mindestens 40 Mitglieder der Polizei und der Sicherheitswehr trotz des Versprechens eines freien Abzuges bestialisch ermordet. Die Batterie Hasenclever ist bereits vernichtet. In Hamborn und in Wesel fallen zahllose deutsche Soldaten, deren Namen zum großen Teil unbekannt geblieben sind. Am 8. April ist das Ruhrgebiet von der roten Herrschaft befreit. Die Verluste der Befreier sind auch nicht annähernd festzustellen. Am 10. April beginnen die Mordbrennereien von Max Hölz im Vogtlande; die Zahl seiner Opfer ist nicht genau festzustellen.

Wieder ist es der Monat März im Jahre 1921, als derselbe Max Hölz das Mannsfelder Industriegebiet und die Umgegend von Halle, Merseburg, Weißenfels, Naumburg und Bebra mordend und plündernd durchzieht. Der Aufstand in Mitteldeutschland fordert ungeheure Opfer. Gleichzeitig jagt eine neue Terrorwelle über das Ruhrgebiet dahin. Unausdenkbar ist die rohe Gemeinheit, mit der die gefangenen Soldaten von den Marxisten hingeschlachtet werden.

1922 verläuft verhältnismäßig ruhig. Am 26. Februar 1923 fällt einer der ersten Nationalsozialisten, Karl Winter, als Opfer des marxistischen Terrors; kurze Zeit darauf folgt ihm der zweite. Im Herbst steigert sich der Terror wieder bis zum bewaffneten Bürgerkrieg. Am 23. September werden fünf Polizeiwachtmeister in Düsseldorf hinterrücks erschossen; einen Monat später wütet der rote Terror in den Straßen von Hamburg und Barmbeck; ihm fallen 17 Polizeibeamte zum Opfer, während 69 schwer verwundet und verletzt werden. In den nächsten Wochen und Monaten ist wieder das Ruhrgebiet der Schauplatz einer ganzen Reihe von marxistischen Mordtaten.

Wir lassen jetzt die Tatsachen in chronologischer Reihenfolge für sich selbst sprechen:

## 1918

5. 11. 18 **H e i n e m a n n**, Korvettenkapitän, Kiel.  
Auf dem Schlachtschiff „König“, als er das Hissen der roten Fahne verhindern wollte und sich mit gezogener Pistole am Mast aufstellte, von Matrosen der eigenen Besatzung erschossen.
8. 11. 18 **Z e n k e r**, Leutnant zur See, Kiel.  
Auf dem Schlachtschiff „König“ von der meuternden Besatzung am 5. 11. 18 schwer verletzt und am 8. 11. seinen Verwundungen erlegen.
28. 11. 18 **B r a n d t**, Heinrich, Landsturmmann, Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Bauchschuß).
5. 12. 18 **D i e c k m a n n**, Amandus, Wesel,  
Mitglied der Bürgerwehr, wurde am 4. 12. 18, als er auf dem Norbert-Platz in Wesel Dienst versah, von einem Kommunisten, der eine verbotene Demonstration führte, niedergeschlagen. Er starb am folgenden Tage.
7. 12. 18 **B a r z**, Alfred, Musketier, Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Bauchschuß).
- 12./13. 12. **T h i e l e c k e**, Edmund, Ersatz-Rekrut, Eilenburg.  
1918 Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (auf Posten erschossen.)

## 1919

- Anfang 19 **H i r s c h**, Leutnant der Artillerie, Halle.  
Beim Einzug der Truppen in Halle wurde das Auto, in dem Leutnant Hirsch saß, von der Menge umgestürzt, er selbst nach Mißhandlungen in die Saale geworfen, wo er ertrank.
6. 1. 19 **M i c k l e i**, Wilhelm, Sergeant, Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Bauchschuß).
7. 1. 19 **S t e f f e n**, Arthur, Landsturmmann, Spandau.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (durch Maschinen-  
gewehrfeuer).
8. 1. 19 **B ü r e n**, Otto, Leutnant d. Res.,  
Charlottenburger Sicherheitswehr, Berlin.  
Von Spartakisten erschossen.
8. 1. 19 **G o e h d e**, Joachim, Leutnant zur See, Berlin.  
Führer der Bürgerwehr, im Kampf mit Spartakisten gefallen.
8. 1. 19 **M e t z e n t i n**, Erich, Kanonier, R. W. Feldart.-Abtlg. 50,  
Berlin.  
Im Straßenkampf mit Kommunisten erschossen (Bauchschuß).
9. 1. 19 **A n d r e a s**, Philipp, Leutnant, Leutsch bei Leipzig.
9. 1. 19 **F r i e d r i c h**, Kurt, Musketier, Leutsch bei Leipzig.  
(Brustschuß)  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.



*Revolution in Berlin November 1918.*

9. 1. 19 Kern, Kurt, Musketier, Inf.-Reg. 70, Leutzsch b. Leipzig.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Bauchschuß).
9. 1. 19 Krass, Theodor, Soldat, Berlin.  
Im Kampf gegen Kommunisten durch Handgranate getötet.
9. 1. 19 Nagelkrämer, Josef, Gefreiter, Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Schädelsteckschuß).
12. 1. 19 Reiß, Gerhard, Grenadier, Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Rückenschuß).
15. 1. 19 Gleisener, Andreas, Gefreiter, Buer (Westfalen).  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (durch Marxisten verletzt und im Lazarett gestorben).
28. 1. 19 Weissenbach, Karl, Oberleutnant, Fulda.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
3. 2. 19 König, Johannes, Obermatrose, I. Minen-Division,  
Bei einem Überfall durch Spartakisten gefallen. Borgfeld.
4. 2. 19 Curdt, Adolf, Matrose, Minen-Abteilung 3, Bremen.
4. 2. 19 Dethleffen, Hans, Oberleutnant zur See, Bremen.
4. 2. 19 Fröese, Bernhard, Torpedo-Ob.-Masch.-Maat.  
I. Torp.-Div., Bremen.
4. 2. 19 Lau, Willi, Maschinisten-Maat, Eiserne Division,  
Bremen.
4. 2. 19 Merkel, Philipp, Maschinisten-Maat,  
Marine-Brigade 1. Bat. II. Komp., Bremen.  
Sämtlich im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
4. 2. 19 Pyschen, Leo, Gefreiter, bei Bernburg.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
6. 2. 19 Beckord, Emil, Ob.-Maschinisten-Maat,  
1. Regiment 1. Bat. Freikorps von Roden, Bremen.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Bauchschuß).
9. 2. 19 von Ellen-Freimut, Theodor, Matrosen-Art.-  
M. G. K. des Freiw.-Korps Wilhelmshaven.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
15. 2. 19 Efferoth, Hans, Leutnant, Hervest-Dorsten.  
Von Kommunisten durch Bauchschuß getötet.
15. 2. 19 Römhils, Alfred, Musketier, Hervest-Dorsten  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
18. 2. 19 Wedemeyer, Gustav, Gefreiter,  
Freiwilligenkorps Caspari, Bremen.  
Von Kommunisten am 4. 2. 19 bei Unruhen in Bremen-Neustadt durch Bauchschuß schwer verwundet und am 18. 2. gestorben.
19. 2. 19 Hundt, Oberlandjäger, Bottrop.  
Bei der Verteidigung des Rathauses von einem kommunistischen Minenschuß zerrissen.





*Revolutionskämpfe in Berlin 1918—1919*  
*Oben links: Der zerstörte Marstall. Oben rechts: Maschinengewehr-Stand*  
*auf dem Dach des Polizeipräsidiums.*

19. 2. 19 J a n d t , Karl, Polizeiwachtmeister, Bottrop.  
 19. 2. 19 K e i e n b u r g , Heinrich, Polizeiwachtmeister, Bottrop.  
 19. 2. 19 B a l t h a s a r , August, Polizeiwachtmeister, Bottrop.

Bei der Verteidigung des Rathauses von Kommunisten erschlagen.

Über den Hergang der Tat berichtet der Oberbürgermeister der Stadt Bottrop folgendes:

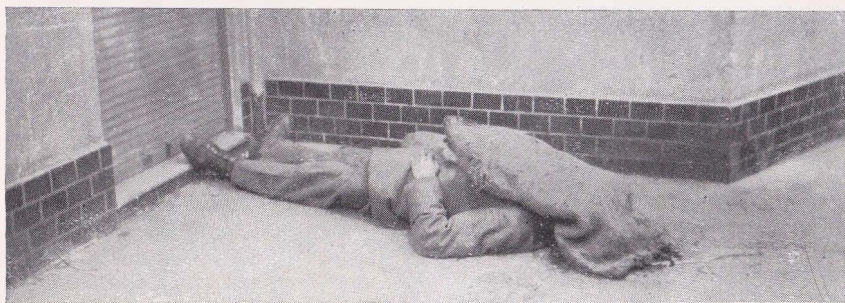
„In der Nacht zum 19. Februar 1919 wurde die spartakistische Streikbesetzung der Zeche Prosper I nach kurzem Gefecht von einer Abteilung der Bottroper Sicherheitswehr entworfen, festgenommen und im Bottroper Polizeigefängnis vorerst untergebracht. Am 19. Februar 1919 liefen von allen Seiten Meldungen über den für denselben Nachmittag beabsichtigten Sturm auf das Rathaus ein. Das Generalkommando Münster sagte auf den telefonischen Anruf hin Hilfe zu, die Besetzung des Rathauses solle aushalten, alles werde veranlaßt. Gegen 12 Uhr mittags erfolgte von der gegnerischen Gefechtsleitung aus Sterkrade an die Verwaltung ein Ultimatum zur Übergabe des Rathauses und Waffenablieferung bis 2 Uhr mittags, widrigenfalls der Kampf eröffnet werde. Das Ultimatum lehnte der Arbeiter- und Soldatenrat ab, und so fiel dann kurz nach 3 Uhr nachmittags der erste Kanonenschuß. Nach zweistündigem Kampfe, wobei auf der gegnerischen Seite Artillerie und Minenwerfer — 3 Geschütze und 14 Minenwerfer — zur Anwendung gelangten, war die Rathausbesetzung zur Übergabe gezwungen. Oberlandjäger Hundt wurde hierbei von einer schweren Mine, die die Wand zertrümmerte, getroffen und verschied auf der Stelle. Die hereinströmenden bewaffneten Massen aus Düsseldorf, Mülheim-Ruhr, Hamborn, Sterkrade, Oberhausen und Duisburg — es standen 160 Rathausverteidiger ungefähr 3000 Kommunisten gegenüber — verübten an der nunmehr wehrlosen Besetzung blutige, verbrecherische Arbeit, indem sie eine Anzahl Polizeibeamte und Sicherheitsleute wie Tiere totschlugen und niederknallten.“

21. 2. 19 K r e u t z e r , Heinrich, Musketier, Hervest-Dorsten.  
 Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Brustschuß).
22. 2. 19 O t t e r m a n n , Paul, Sergeant, Hervest-Dorsten.  
 Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
2. 3. 19 v o n K l ü b e r , Oberstleutnant, Halle.  
 Von Kommunisten schwer mißhandelt, in die Saale geworfen und durch nachgesandte Schüsse ermordet.
5. 3. 19 L ü s s , Max, Gefreiter, Berlin.  
 Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Lungendurchschuß).
5. 3. 19 S c h n e i d e r , Friedrich, Leutnant, Pion.-Reg. 18, Berlin.  
 Bei Straßenkämpfen von Kommunisten erschossen.
5. 3. 19 v o n S e l a s i n s k y , Kadett der Anstalt Lichterfelde,  
 Reg. Reinhard, Bat. Kuhlwein, Berlin.  
 Bei Stoßtrupp-Unternehmen gegen Spartakisten gefallen.

6. 3. 19 **B a d s t ü b n e r**, Max, Gefreiter, Berlin.  
Im Kampf mit Spartakisten um das Königstädtische Realgymnasium durch Bauchschuß gefallen.
6. 3. 19 **B e r g n e r**, Karl, Musketier, Berlin.  
Im Kampf mit Spartakisten um das Königstädtische Realgymnasium durch Halsschuß gefallen.
6. 3. 19 **B ü h r l e n**, Max, Pionier, Berlin.  
Im Kampf mit Spartakisten um das Königstädtische Realgymnasium durch Kopfschuß gefallen.
6. 3. 19 **K i r s t**, Musketier, 11. Komp. Inf.-Reg. 166, Berlin.  
Von Spartakisten bei den Kämpfen um das Realgymnasium Elisabethstraße erschlagen.
6. 3. 19 **K ü n z e l**, Wilhelm, Musketier, Berlin.  
Im Kampf um das Königstädtische Realgymnasium durch kommunistische Handgranate getötet.
6. 3. 19 **R u h l m a n n**, Viktor, Musketier, Berlin.  
Von Spartakisten bei den Kämpfen um das Königstädtische Realgymnasium durch Herzschoß getötet.
6. 3. 19 **S c h ö n b r o d**, Alfred, Musketier, Berlin.  
Von Spartakisten bei den Kämpfen um das Königstädtische Realgymnasium durch Halsschuß getötet.
6. 3. 19 **Z a u m s e i l**, Paul, Musketier, Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten um das Königstädtische Realgymnasium durch Halsschuß gefallen.
6. 3. 19 **F a u s t**, Erich, Torpedo-Masch.-Maat,  
I. Marine-Brigade von Roden, Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten durch Handgranate getötet.
6. 3. 19 **v o n G r o o t e**, Eugen, Fahnenjunker, Berlin.  
Von Spartakisten durch Bauchschuß getötet.
6. 3. 19 **H o f f m a n n**, Emil, Unteroffizier, Berlin.  
Von Spartakisten durch Maschinengewehrfeuer getötet (Kopf- und Brustschuß).
6. 3. 19 **R i t t e r b a c h**, Hubert, Gefreiter, Berlin.  
Von Spartakisten im Straßenkampf durch Handgranate getötet.
6. 3. 19 **R ü h l e v o n L i l i e n s t e r n**, Max, Oberleutnant,  
Berlin.  
Von Spartakisten durch Brust- und Bauchschuß getötet.
6. 3. 19 **U s i n g e r**, Wilhelm, Musketier, Berlin.  
Von Spartakisten durch Brustschuß getötet.
6. 3. 19 **W a n j e k**, Arthur, Musketier, Berlin.  
Von Spartakisten durch Kopfschuß getötet.
6. 3. 19 **B r a u n**, Wilhelm, Torpedobootsheizer,  
I. Torpedoboots-Division, Sömmerda (Thür.).  
Bei kommunistischen Unruhen erschossen.

Am 7. März 1919 ging eine Patrouille durch das Kampfgebiet der Spartakisten in der Schönhauser Allee, wobei ein Soldat von den übrigen Kameraden getrennt wurde. Von der mehr als tausend-

köpfigen Menschenmenge erkannt, stürzte man sich auf ihn und schlug auf ihn ein, so daß er zu Boden fiel. Ein Schneider Dill hetzte die Menge durch brüllende Rufe: „Schlagt das Aas tot!“ und „Erschießt den Halunken!“ immer wieder zu Roheiten, und so wurde der Soldat arg mißhandelt. Es gelang ihm, obgleich er wie ein Stück Wild gehetzt wurde, die Fehrbelliner Straße entlang zu fliehen und sich in ein Eckhaus zu retten, das einen zweiten Ausgang hatte, durch den er zu entkommen hoffte. Er wurde aber wieder erkannt, und die aus Aufständischen bestehende Menschenmenge stürzte sich abermals auf das bedauernswerte Opfer. Man schlug ihn wiederum zu Boden, bearbeitete ihn nicht nur mit Fäusten, sondern Dill, der immer wieder mit dem Rufe: „Schießt ihn doch nieder!“ die Menge zu Gewalttaten anspornte, schlug ihn mit dem zu Boden gefallenen Stahlhelm über den Kopf und trampelte mit den Stiefeln auf seinem Körper und seinem Gesicht herum, so daß er blutüberströmt dalag. Zwei beherzte Männer nahmen den Mißhandelten auf die Schultern und trugen ihn nach dem Lazarett in der Brauerei Königstadt. Dort sollte er eben von einem Lazarettgehilfen in Empfang genommen werden, als die nachstürmende Menge ihn wieder herauszernte. Man rief ihm zu, sich auf die Bordschwelle zu setzen, denn er würde erschossen. Der Soldat gehorchte, er wurde aber nicht erschossen, man schleppte ihn vielmehr weiter und stellte ihn an die Wand eines Hauses am Senefelder Platz, wo er von einem Zivilisten aus der Menschenmenge niedergeschossen wurde. Drei Schüsse gingen über ihn hinweg, einer traf ihn und streckte ihn nieder. Vorher hatte das Opfer der Blutgier noch um sein Leben gebeten, ohne Gnade zu finden. Der Anblick dieses Vorganges war so grausig, daß viele Frauen, die unfreiwillige Zeugen desselben waren, in Weinkrämpfe verfielen.



*Ein ermordeter Soldat in den Straßen Berlins.*

7. 3. 19 **A r n d t**, Albert, Gefreiter, Berlin.  
 Von Spartakisten durch Brustschuß getötet.
7. 3. 19 **J a k u b o w s k i**, Bruno, Schütze, Berlin.  
 Im Kampfe gegen Kommunisten durch Kopfschuß gefallen.
7. 3. 19 **L e h s e**, Fahrer beim Stab der Deutschen Schutzdivision,  
 Berlin.  
 In der Frankfurter Allee in Lichtenberg, wehrlos, von Spartakisten durch Gewehrschüsse und Kolbenschläge ermordet.



*Leichen von Soldaten, die bei den Kämpfen in Berlin im Frühjahr 1919 gräßlich verstümmelt wurden. Aufgenommen im chemal. Garnisonlazarett, Scharnhorststraße.*

Am 7. 3. 1919 ereignete sich folgender Vorfall, den wir dem dienstlichen Bericht des Hornisten Ernst Geue, sowie des Füsiliers Arthur Fischer von der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments 174 der Deutschen Schutzdivision entnehmen:

„Am 7. März 1919 standen wir vor dem Polizeipräsidium Magazinstraße. Bei dieser Gelegenheit wurde uns durch einen Krankenwärter der Rettungswache Berlin folgendes berichtet:

Eine Patrouille von drei Mann der Sicherheitstruppe durchsuchte das Haus Weberstr. 4. Nachdem sie das Haus betreten hatte, wurde die Haustür von Bewohnern abgeschlossen. Nach längerem Warten kam dem Krankenwärter das Ausbleiben der Patrouille verdächtig vor und er meldete uns den Vorfall. Sofort rückten wir mit sechs Mann nach dem genannten Hause und umstellten dieses. Nach längerem Suchen fanden wir einen der drei Kameraden im Hofe (Schmiede) mit durchschnittener Kehle, abgeschnittenen Ohren und Nase vor. Über den Verbleib der anderen Kameraden konnten wir nichts feststellen.“

### **Berlin-Lichtenberg, 8. März 1919**

Dem dienstlichen Bericht des Führers der im Lichtenberger Postamt untergebrachten militärischen Wache entnehmen wir über die damaligen Vorgänge folgendes:

„Am Nachmittag des 8. März 1919 wurde der Besatzung von Zivilisten gemeldet, daß eine starke mit Maschinengewehren, Minenwerfern, Gewehren und Handgranaten bewaffnete Spartakistenbande im Anmarsch auf das Postamt sei und daß von bereits vorgeschickten Leuten die Fernsprechleitungen in der Nähe des Amtes zerstört wären, worauf sofort die aus 2 Offizieren und 34 Soldaten des Infanterie-Regiments 70 bestehende Besatzung alarmiert wurde.

Die inzwischen an der Ecke Magdalenenstraße und Frankfurter Allee eingetroffenen Spartakisten versuchten dort ein Maschinengewehr in Stellung zu bringen, wurden jedoch durch das einsetzende eigene Maschinengewehrfeuer an ihrem Vorhaben gehindert. Nachdem eine kurze Kampfpause eingetreten war, setzte plötzlich ein äußerst lebhaftes Feuer der Spartakisten aus drei Maschinengewehren ein, die am südlichen und nördlichen Ende der Magdalenenstraße auf Hausdächern aufgestellt waren. Das Feuer wurde aus zwei Maschinengewehren erwidert, die ihre Stellung jedoch wegen des flankierenden feindlichen Feuers des öfteren wechseln mußten. Das dritte Maschinengewehr wurde für einen etwaigen Angriff von der Hinterseite des Postgebäudes bereitgehalten, zumal die vom Polizeipräsidium zugesagte Unterstützung nicht eintraf. Besonderes Augenmerk wurde auf die Niederkämpfung der aus Toren, Fenstern und Dachlukern der gegenüberliegenden Häuser feuernden Gewehr- und Pistolenschützen gerichtet. Nach 5 Uhr nachmittags erschien ein Unterhändler der Spartakisten vor dem Postamt und forderte die Übergabe desselben, sowie die Entwaffnung der Besatzung. Dies wurde selbstverständlich abgelehnt. Eine Stunde später fuhr das zur Wegschaffung der Verwundeten der Postamt-Besatzung herbeigerufenes Sanitätsauto vor. Obgleich die Rote-

Kreuz-Fahne wiederholt gezeigt wurde, stellte die etwa 400 Mann starke Spartakistenbande, unter der sich viele Frauen und Kinder befanden, das Feuer nicht ein, sondern drängte trotz der von den Soldaten verschiedentlich abgegebenen Schreckschüsse nach dem Postgebäude vor. Beim Verladen der Verwundeten stürzte plötzlich einer der Angreifer zu dem geöffneten Tor in das Postamt hinein, die anderen folgten, und es entspann sich nunmehr ein erbitterter Handgranaten- und Nahkampf, der jedoch das Vordringen der Angreifer nicht mehr verhindern konnte. Entgegen den Befehlen des kommandierenden Offiziers wurde das Maschinengewehrfeuer, wahrscheinlich nur mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Frauen und Kinder, eingestellt. In wenigen Minuten war die Besatzung unter Schlägen, wüsten Verwünschungen und Schmähungen entwaffnet und abgeführt, nachdem noch rechtzeitig die Schösser der Maschinengewehre entfernt worden waren. Einem Teil der Besatzung gelang es zu entkommen, während ein Offizier und 20 Mann in spartakistische Hand fielen.“

Dem Bericht eines Augenzeugen über die Vorgänge und Kämpfe in der Nähe des Lichtenberger Postamtes entnehmen wir nachstehendes:

„Am 9. 3. 1919 wurde ich mit dem Unteroffizier K. nach Berlin gesandt, um an der Magdalenenstraße Lebensmittel für die Kantine einzukaufen. Als wir der Magdalenenstraße näherkommen, war die Frankfurter Allee mit einer großen Menschenmenge gefüllt, und kurz vor der Magdalenenstraße angelangt, fielen in der Frankfurter Allee teils aus Häusern, teils aus der Menge vereinzelt Schüsse. Ein Soldat, welcher sich gegen die Spartakisten aus einem Hause verteidigte, wurde auf die Straße geschleift, in brutaler Weise mißhandelt und dann erschossen. Ein kurzes Feuergefecht gegen das Postgebäude, das in wenigen Minuten erstürmt war. Ich sah, wie zwei Soldaten der Truppen auf die Straße geschleift und ohne Verhör erschossen wurden. Alle anderen waren über die Dächer geflüchtet. Jetzt begann der zweite Sturm auf das Polizeirevier. Infolge der Übermacht der Spartakisten war es den Truppen unmöglich, die Stellung zu halten. Nach einigen Minuten brachte man die Gefangenen (Kriminalbeamte) zu Vieren unter starker Bedeckung der Spartakisten auf die Straße und führte sie ab. Ein Beamter mit einem Schädelbruch wurde von der Volksmenge in brutaler Weise mißhandelt und dann erschossen.“

gez. Walter Neumann,

Fernsprechabteilung der Deutschen Schutzdivision, 2. Zug.

Biesdorf, den 20. März 1919

Die in Berlin-Lichtenberg herrschenden Zustände werden charakteristisch in der vor der Preußischen Landesversammlung am 17. 3. 1919 gehaltenen Rede eines Abgeordneten dargestellt, in der es wörtlich heißt:

„Am Sonnabend nachmittag kam ich von einem ganz dringenden Ausgang zurück — man wagte sich ja sowieso nicht mehr auf die Straße, als es unbedingt notwendig war, da es schon sehr mit Lebens-

gefahr verbunden war — und überquerte die Frankfurter Allee am Abend. Da sah ich, daß einzelne Bürger in kleinen Gruppen in höchster Erregung vor der Tür standen und in der Richtung nach der Alfredstraße hinausspäteten. Aufmerksam geworden, erkannte ich, daß sich jetzt aus dieser Richtung ein wütender Haufe heranwälzte. Vorneweg schritten mehrere Bewaffnete in Zivil und Uniform; es waren Sparta-kisten. Diese führten zwischen sich einen Soldaten, der bereits aus verschiedenen Wunden am Kopf und aus Mund und Nase überaus heftig blutete. Er wurde unaufhörlich von den ihn begleitenden Bewaffneten und insbesondere auch unter den heftigsten Verwünschungen der nachfolgenden johlenden Menge, unter der sich wiederum auch Frauen und Kinder befanden, geschlagen, gestoßen und mit Fußtritt behandelt. Am „Schwarzen Adler“ machte die Menge Halt. Der Soldat schien den Führer um sein Leben anzuflehen. Da wurde er mit brutaler Gewalt von diesem — anscheinend war es der Anführer, er war auch bewaffnet — zu Boden geworfen. Der betreffende Führer — ich will ihn mal so nennen — drehte jetzt sein Gewehr um, versetzte dem blutenden, wehrlosen Gefangenen mit dem Gewehrkolben zwei heftige Schläge auf die Schulter und den Hinterkopf, so daß aufs neue eine große klaffende Wunde entstand. Darauf wurde der niedergeschlagene Gefangene emporgezerrt, an das Holztor des Nebeneingangs vom „Adler“ gestellt und dort kurzer Hand, wieder unter dem johlenden Beifall der Menge, erschossen. Bürgerfrauen, die aus den Fenstern des gegenüberliegenden Hauses sahen, rangen entsetzt die Hände; eine Bürgerfrau fiel in Ohnmacht; ich hörte Rufe: „Das sind ja keine Menschen mehr, die sind ja schlimmer als die wildesten Tiere!“ Dieser Vorgang wiederholte sich noch an fünf anderen Soldaten. Erstarrt ob des Entsetzlichen wollte ich mich zur Rückkehr in meine Wohnung wenden, da sah ich noch, wie über die Frankfurter Allee verschiedene Trupps der Polizeibeamten aus dem Polizeipräsidium Lichtenberg herangeführt wurden, die man ebenfalls auf das scheußlichste beschimpfte und mißhandelte. Ich hörte aus der vorbeimarschierenden Menge Rufe: „Die werden erschossen.“ Einige der bereits aus verschiedenen Wunden blutenden Polizeibeamten riefen auch Bekannten zu: „Wir sollen jetzt erschossen werden.“ Als ich seinerzeit im Felde war, habe ich gewiß an erbitterten und leidenschaftlichen Kämpfen teilgenommen. Aber das kann ich Ihnen sagen, wenn der Gegner gefangen oder wehrlos gemacht war, wenn er kampfunfähig war, dann war er auch als Feind erledigt. Solche Vorkommnisse, daß wehrlose Gefangene in so brutaler Weise mißhandelt, erschossen und ermordet sind, habe ich im Felde Gott sei Dank niemals anzusehen brauchen.“

### 9. 3. 19 Berlin.

Sechs Mannschaften der gefangenen Besatzung des Postamts Lichtenberg vom Infanterie-Regiment 70 wurden auf der Frankfurter Allee beim Gasthof „Schwarzer Adler“ erschossen aufgefunden. Die Leichen waren derartig zugerichtet, daß die eigenen Kameraden nur vier der Toten erkennen konnten.

### 9. 3. 19 N a a b, Fritz, Unteroffizier, Berlin.

Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.





*Truppen auf dem Anmarsch gegen Lichtenberg.*

### **Berlin, März 1919**

Daß die Soldaten von spartakistischer Seite aus als Freiwild betrachtet wurden und mit welcher Behandlung sie zu rechnen hatten, falls sie dem Gegner lebend in die Hände fielen, beweist folgender Vorgang:

Am 9. 3. 1919 wurde der Kanonier Arthur Ziehmann der 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 31 bei den Kämpfen um Berlin von Spartakisten gefangen genommen. Seine, dem amtlichen Aktenmaterial der damaligen Zeit entnommene eidesstattliche Aussage ein schauerliches Bild bestialischer menschlicher Entartung. Es heißt dort wörtlich: „In dem Kellerraum waren noch vier gefesselte Infanteristen anwesend, deren Regiment ich aber nicht erkennen konnte. In einer Ecke lagen drei völlig entkleidete Leichen. Die erste mit zerschlagener Schädeldecke, die zweite mit einem tiefen Schnitt an der Kehle, der dritten war die linke Backenseite abgeschnitten und war bei ihr der Tod anscheinend durch Verletzung der Schläfe eingetreten. Inzwischen gelang es einem der gefesselten Infanteristen, sich zu befreien. Da trat ein Matrose in den Keller. Der betreffende Infanterist setzte sich blitzschnell auf ein vorhandenes Strohlager und hielt beide Hände auf dem Rücken, um nicht zu verraten, daß er entfesselt sei. Der Matrose erklärte uns: „Wenn ihr nicht ruhig seid, oder einen Laut von euch gebt, so wird aus euch Ziegenwurst gemacht, wie mit den drei Leichen da.“ Der entfesselte Infanterist sprang darauf dem Matrosen an die Kehle. Dieser schrie um Hilfe, worauf sechs Personen eintraten, zwei Matrosen, zwei Zivilisten und zwei Mann in Uniform. Sie überwältigten den Infanteristen, banden ihm an jedes Bein einen Strick und hängten ihn dann mit dem Kopf nach unten an der Decke auf. Dann ergriff der Matrose, der die Drohungen ausgestoßen hatte, ein Beil und trennte sein Opfer damit bis zum Brustkorb in zwei Teile. Der Infanterist verschied und wurde einfach hängen gelassen. Gegen 11<sup>1/2</sup> Uhr gelang es wiederum einem der Gefangenen, sich zu entfesseln, wonach er auch uns die Binden löste und die Knebel aus dem Munde nahm. Wir begannen an einem vorhandenen Fenster die eisernen Stangen heraus-

zubrechen, was uns auch bald gelang. Dann erkundeten wir, ob der Raum bewacht wurde, und bemerkten einen Posten. Einer der Infanteristen schlich sich hinaus und wollte gerade dem Posten das Gewehr entreißen, als es diesem gelang, einen Schuß abzugeben. Wir liefen so schnell wie möglich davon, wurden aber von den Spartakisten mit Maschinengewehrfeuer verfolgt, dem noch zwei Mann zum Opfer fielen.“

10. 3. 19 B i e r k a m p , Wilhelm, Musketier, Lichtenberg.  
Von Spartakisten durch Kopfschuß getötet.
10. 3. 19 D ö r s c h , Paul, Freiwilliger Musketier, Lichtenberg.  
Von Spartakisten durch Kopfschuß getötet.
10. 3. 19 F i n k , Albert, Musketier, Lichtenberg.  
Von Spartakisten durch Kopfschuß getötet.
10. 3. 19 M o d r a c h , Paul, Ersatz-Reservist, Lichtenberg.  
Von Spartakisten durch Kopfschuß getötet.
10. 3. 19 R ä u t e r , Kurt, Musketier, Lichtenberg.  
Von Spartakisten durch Kopfschuß getötet.
10. 3. 19 U l l r i c h , Friedrich, Musketier, Lichtenberg.  
Im Kampfe gegen Kommunisten beim Postamt Lichtenberg  
gefallen (Kopfschuß).
10. 3. 19 G o l d , Soldat der Abteilung Liebe, Berlin.  
Verwundet, unter dem Schutze der weißen Flagge von Kom-  
munisten angelockt, und erschlagen.
10. 3. 19 M ü l l e r , Erich, Soldat der Abteilung Liebe, Berlin.  
Verwundet, unter dem Schutze der weißen Flagge von Kom-  
munisten angelockt, und erschlagen.

### **Unter dem Schutz der weißen Flagge angelockt und ermordet.**

Über die Umstände, die zur Ermordung zweier Soldaten der Abteilung Liebe führten, liegen die folgenden, in ihrem Wortlaut wiedergegebenen Protokolle vor:

„Am 10. März 1919 vormittags gegen 10 Uhr verließen zwei Lastautos mit 30 Kameraden unsere Kaserne, um Butter aus Lichtenberg abzuholen. Die Fahrt verlief bis zur Warschauer Brücke ohne Zwischenfall. In der Höhe der Romintener Straße bekamen wir dann von allen Seiten aus den Fenstern, Balkonen und Haustüren scharfes Infanterie- und M.G.-Feuer. Fünf Kameraden wurden verwundet, darunter die Kameraden Gold durch Streifschuß, Kamerad Erich Müller durch Beinschuß, Kamerad Fendler durch Armschuß. Kurz vor der Frankfurter Allee konnten wir mit den Autos nicht weiter. Das Straßenpflaster war aufgerissen; aus Steinen, umgekippten beladenen Heuwagen und Litfaßsäulen war eine Barrikade errichtet. Im Heu war ein Maschinengewehr eingebaut. Durch diese Barrikade wurden wir gezwungen umzukehren. Die Autos stoppten ab und wendeten. Darauf kam



*Leichen von Soldaten, die bei den Kämpfen in Berlin im Frühjahr 1919  
gräßlich verstümmelt wurden.  
Unten: Leichen der Soldaten Gold und Müller.*

aus einem Laden ein Haufen von ungefähr 30 Männern, von denen einer an einem Stock ein weißes Tuch schwenkte. Aus der Menge wurde uns zugerufen: „Kommt her, wer verwundet ist, wird hier verbunden.“ Die leichtverwundeten Kameraden Gold, Erich Müller und Fendler sprangen ab, um sich verbinden zu lassen. Der Führer und einige Kameraden riefen ihnen zu, sofort zurückzukommen. Dies tat jedoch nur Fendler. Dieser sprang mit Hilfe einiger Kameraden wieder auf das fahrende Auto; in sausender Fahrt ging es den Weg wieder zurück.

Am nächsten Vormittag erhielten wir die Nachricht, daß die vom Auto abgesprungenen Kameraden Gold und Müller fürchterlich zugerichtet im Lichtenberger Leichenschauhause liegen sollten. Wir fanden dort jedoch nur die Leiche des Kameraden Gold, welche furchtbare Verletzungen aufwies. Der Schädel war an der linken Seite aufgerissen, die linke Brusthälfte und die Seite wiesen Verletzungen auf, desgleichen hatte er eine schwere Verletzung am linken Oberschenkel.

Die Kameraden Gold und Müller sind von den vertierten Menschen, die sie unter dem Schutze der weißen Flagge an sich gelockt haben, auf die schändlichste Weise ermordet worden.“

Später gelang es auch, die Leiche des zweiten der genannten Soldaten in der Leichenhalle des Zentralfriedhofs in Friedrichsfelde aufzufinden. Über den Befund wurde folgendes Protokoll aufgenommen, das die in dem vorausgehenden Bericht gemachten Angaben bestätigt:

„Der Leichenbefund ist folgender: Kamerad Müller hatte eine Schußwunde an der Hand, die aber verbunden war. Den Tod fand er durch einen Schuß, der ihn in den Rücken traf. Der Ausschuß weist eine ziemlich große Öffnung auf, die zu der Annahme berechtigt, daß der meuchlings von hinten erschossene Kamerad Müller mittels Dumdumgeschosses getötet worden ist. Der Kopf wies kleine Verletzungen auf, die von Schlägen mit einem stumpfen Werkzeug herrühren können. Der Anzug ist sehr zerrissen. Berlin, den 20. März 1919.

Führer des Transportes: gez. Hermann Dieckhoff.

Vertrauensmann: gez. O. Hönow.

11. 3. 19 Gla we, Ernst, Schütze des Freikorps Hülsen, Berlin.

Im Kampfe gegen Kommunisten an der Warschauer Brücke erschossen.

In einem Bericht des Musketiers Ludwig Steinbauer der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments 174 heißt es:

„Am 12. März nachmittags gegen 3 Uhr fand ich bei einem Patrouillengang, den ich mit einem Kameraden der 2. Maschinengewehr-Kompanie des Infanterie-Regiments 174 unternahm, an der Eisenbahn-Überführung des Zentral-Viehhofs einen toten Soldaten (Goldenes Eichenlaub am Kragen), welchem das rechte Ohr abgeschnitten und die

Kopfhaut des Hinterkopfes abgeschlagen war. Das Gesicht war infolge von Mißhandlungen dick geschwollen. Der Körper wies zahlreiche Schußverletzungen auf.“

Die Verluste der deutschen Schutzdivision betragen bei den Kämpfen um Berlin in der Zeit vom 4.—13. 3. 1919

19 Tote,

45 Verwundete,

über 30 Vermißte (die als tot angenommen werden müssen).

Der „Deutschen Zeitung“ vom 13. März 1919 entnehmen wir den nachstehenden Bericht über die Kämpfe im Osten Berlins:

„Heute wurden drei Verwundete der Brigade Reinhard in das St. Hedwigs-Krankenhaus eingeliefert. Dieselben gehörten einer Patrouille an, die in einen Hinterhalt der Spartakisten gefallen war. Von den drei Mann waren zwei durch Gewehrschüsse verletzt, der dritte hatte zahlreiche Messerstiche, außerdem war ihm ein Ohr abgeschnitten und ein Auge ausgestochen. Es ist dies ein Gefreiter Schoenduve. Durch Aussage der drei Verwundeten wurde festgestellt, daß der vierte Mann der Patrouille, der Schütze, Jakubowski, von den Spartakisten durch Messerstiche und Schläge mit Knütteln ermordet worden ist.“

14. 3. 19 Zöllner, Johann, Polizeibeamter, Ratingen,

Kreis Düsseldorf,

wurde, während er Nachtdienst auf dem Revier hatte, von zwei von draußen abgegebenen Karabinerschüssen getötet. Die Tat ist von Spartakisten aus Rache verübt worden, weil am Tage vorher einer von ihren Leuten von Soldaten erschossen worden war.

Die Verluste des Infanterie-Regiments 70 betragen bei den Kämpfen um Lichtenberg am 17. März 1919:

6 Tote,

2 verwundete Offiziere,

5 verwundete Soldaten,

2 Vermißte (die als tot angenommen werden müssen).

Wie stark der Gegner ausgerüstet war, beweist die Beute, die nach schwerem Kampf in die Hände der Truppen fiel:

14 schwere Maschinengewehre,

14 leichte Maschinengewehre,

121 Gewehre,

7 Karabiner,

140 Seitengewehre,

1 Scheinwerfer,

38 Kisten mit Handgranaten, sowie eine Menge verschiedener Waffenteile (wie Maschinengewehrschlösser, Gewehrläufe u. dergl.), sowie eine Menge Munition.

19. 3. 19 **Arnold**, Arthur, Gefreiter, Freikorps Lützow,  
Kempf bei Remscheid.  
Im Kampfe gegen Kommunisten erschossen (Bauchschuß).
19. 3. 19 **Krause**, Otto, Freiwilliger des Regiments von Oven,  
Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (durch Handgranate tödlich verletzt).
19. 3. 19 **Tutzi**, Erich, Stahlhelmer, OG. Heldringen,  
L. V. Mitteldeutschland.  
Als Angehöriger der Einwohnerwehr Heldringen von Kommunisten aus Sangerhausen im Straßenkampf erschossen.
26. 3. 19 **Grazat**, Paul, Freiwilliger des Regiments von Oven,  
Reserve-Lazarett Charlottenburg.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Tod durch Handgranate).
13. 4. 19 **von Benthien**, Egon, Kapitänleutnant, Wernigerode.  
Infolge Schußverletzung durch Kommunisten gestorben.
13. 4. 19 **Haase**, Eduard, Polizei-Sergeant, Iserlohn,  
Am 12. und 13. 4. fanden in Iserlohn kommunistische Unruhen statt, die ihren Höhepunkt am Abend des 13. 4. 19 erreichten und mit dem Sturm auf das Iserlohner Rathaus endeten. Die im Rathaus anwesende Polizei wurde entwaffnet und der von den Kommunisten besonders gehaßte Polizei-Sergeant Haase von diesen ergriffen. Er sollte angeblich in Schutzhaft genommen werden. Vor der Zellentür ist Haase dann durch einen Kopfschuß von hinten niedergeschossen worden. Er war sofort tot.
14. 4. 19 **Niedermowe**, Gustav, Freiwilliger, Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
30. 4. 19 Im Luitpoldgymnasium in München  
wurden zwei gefangene Reiter der Gardeschützen von Kommunisten niedergemetzelt und ihre Leichen geschändet.

### Münchener Geiselmord.

30. 4. 19 Im Luitpoldgymnasium in München  
wurden zehn Bürger der Stadt, die als Geiseln festgenommen worden waren, von den Kommunisten ermordet.



*Seidel*

*Schickelhofer*

*Egelhofer*

*Die Münchener Geiselmörder.*

Der furchtbare Beschluß der „Mannschaften des 1. Inf.-Regts.“, der nach der Zustimmung des berüchtigten Matrosen Egelhofer zum Todesurteil der Geiseln wurde, lautete:

„R e s o l u t i o n .

Die Mannschaften des 1. Inf.-Regts. haben beschlossen, nachdem 8 Mann bei Dachau gefallen sind, sofort Geiseln zu erschießen: pro Mann 5 Geiseln, also 40 Geiseln. Diese Resolution muß sofort vollzogen werden.

Die Mannschaften des 1. Inf.-Regts. der 1., 2. und 3. Abteilung.  
(Stempel)

An Vollzugsrat der  
Arbeiter- und Soldaten-Räte.  
Wittelsbacher Palais.

An Egelhofer

Bitte, die Sache in die Hand zu nehmen.

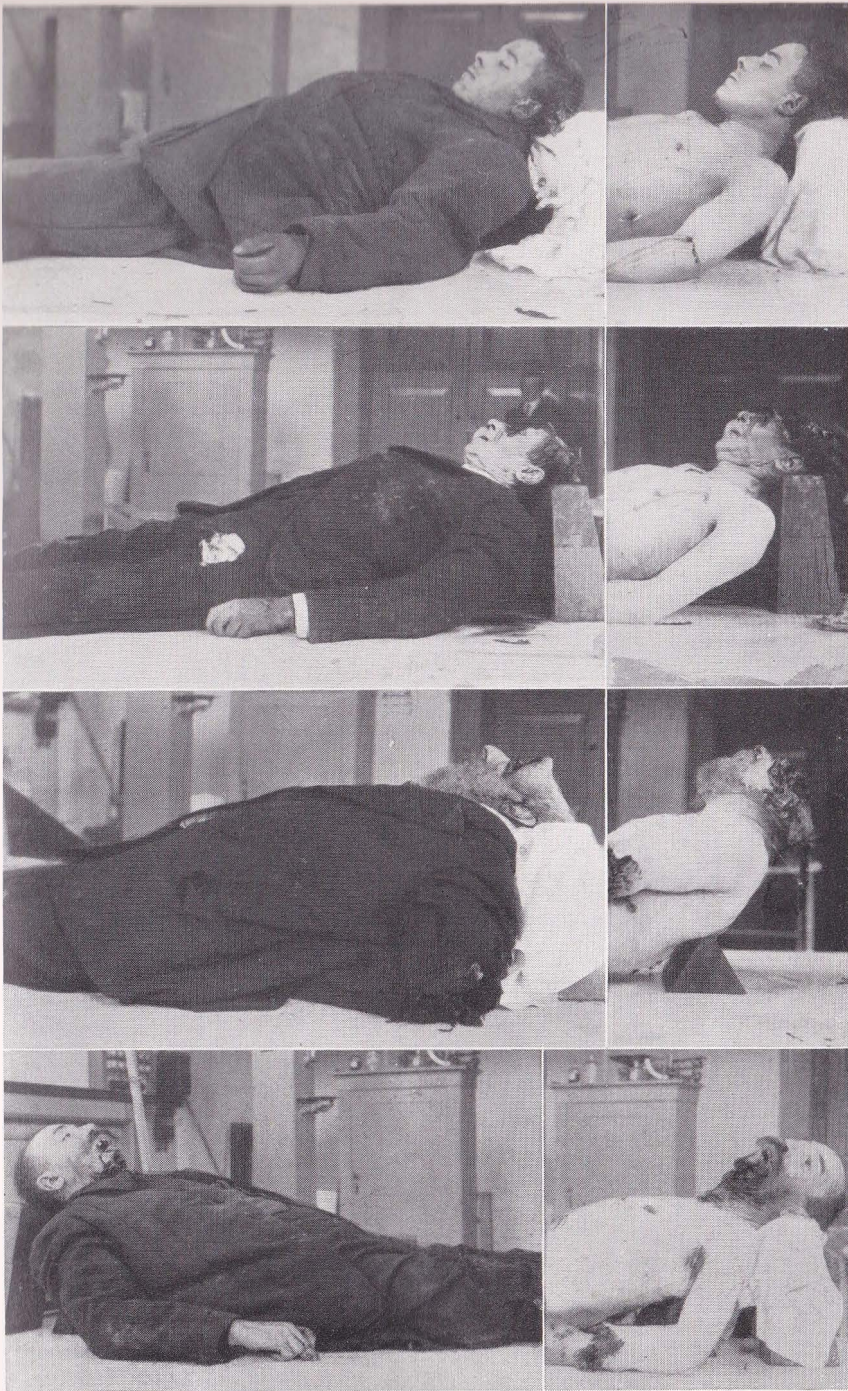
Die ermordeten Geiseln waren:

30. 4. 19 B e r g e r , Professor (68 Jahre alt), München.  
Durch mehrere Nahschüsse in Kopf und Rücken ermordet.
30. 4. 19 D a u m e n l a n g , Bahnsekretär (54 Jahre alt), München.  
Durch fünf Schüsse in den Rücken ermordet.
30. 4. 19 H i n d o r f , Walter, Soldat des Husarenregiments Nr. 8,  
1. Eskadron (19 Jahre alt), München.  
Wurde vor seiner Ermordung barbarisch mißhandelt und durch vier Schüsse in Kopf, Rücken und Unterleib getötet.
30. 4. 19 L i n n e n b r ü g g e r , Fritz, Soldat des Husarenregiments Nr. 8, 1. Eskadron (41 Jahre alt), München.  
Durch Schuß in den Rücken ermordet.
30. 4. 19 N e u h a u s , Walter, Kunstmaler (28 Jahre alt), München.  
Kopfdurchschuß und sechs Schüsse in den Leib.
30. 4. 19 v o n S e y d l i t z , Freiherr, Kunstmaler (28 Jahre alt),  
München.  
Von vorn erschossen. Kopfschuß mit schwerer Schädel- und Gehirnverletzung, Herz- sowie drei Brustschüsse und Streifschußverletzung der linken Hand.
30. 4. 19 T e y k e , Kunstgewerkschüler (25 Jahre alt), München.  
Rückwärts durch fünf Schüsse in Kopf, Nacken, Rücken und Oberschenkel ermordet.
30. 4. 19 v o n T e u c h e r t , Freiherr, München.  
Durch zwei Rückenschüsse (Herzdurchschuß, Zertrümmerung des Kiefers) ermordet.
30. 4. 19 v o n T h u r n u n d T a x i s , F ü r s t (30 Jahre alt),  
München.  
Von rückwärts durch Schüsse in Kopf und Rücken sowie Unterleib getötet.
30. 4. 19 v o n W e s t a r p , Hella, Gräfin (33 Jahre alt), München.  
Durch Hals-, Brust- und Schulterblattschuß und Durchschuß des linken Armes ermordet.



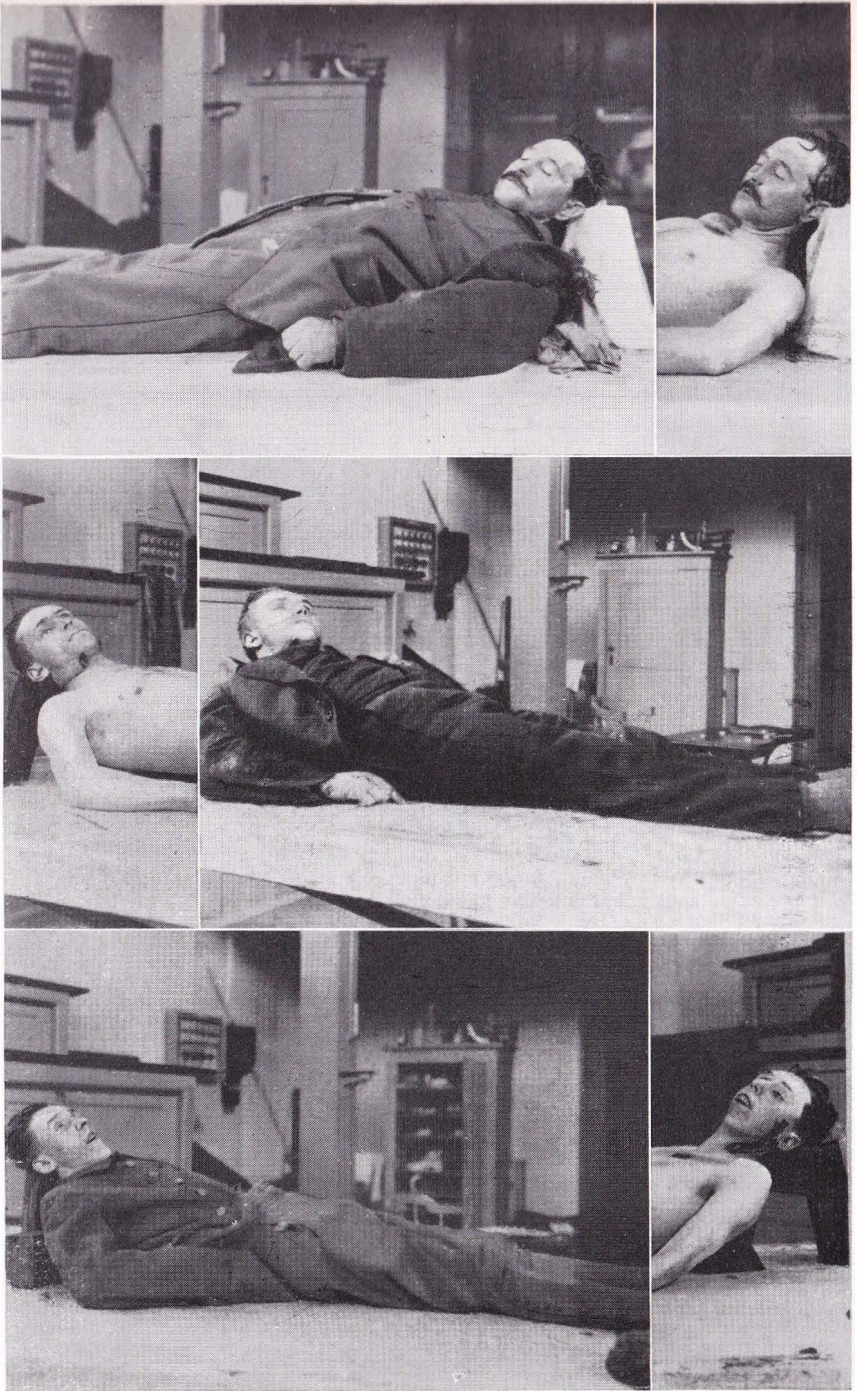
*Leichen der in München ermordeten Geiseln. Oben: Gräfin Hella von Westarp. Mitte: Kunstmaler Walter Neuhaus. Unten: Kunstmaler Freiherr von Seydlitz.*





*Leichen der in München ermordeten Geiseln.*

- |                               |                             |
|-------------------------------|-----------------------------|
| 1. Soldat Walter Hindorf      | 3. Professor Berger.        |
| 2. Fürst von Thurn und Taxis. | 4. Bahnsekretär Daumenlang. |



*Leichen der in München ermordeten Geiseln. Oben: Soldat Fritz Linnenbrügger.  
 Mitte: Kunstgewerkschüler Teyke. Unten: Freiherr von Teuchert.*

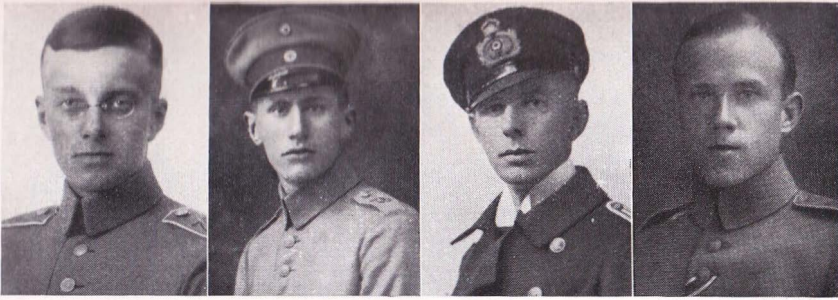
Der Kampf um München forderte noch zahlreiche Opfer:

30. 4. 19 D o h n a t, Student der Universität Erlangen, Freiwilliger  
des 1. bayrischen Schützenregiments, Hohenschäftlarn  
bei München.  
Erhielt beim Sturm auf den von Kommunisten besetzten Ort  
einen Bauchschuß und starb zwei Tage darauf an den Ver-  
letzungen.
1. 5. 19 F r i e s e, John, Leutnant zur See, Freimann-München.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
2. 5. 19 B o e h n i n g, Albert, Freiwilliger, Nachrichten-Zug  
des Stabes 2. Marine-Brigade, München.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
2. 5. 19 J a h n k e, Max, Kanonier, 4. Bat. Marine-Feldart.-Reg. 2,  
II. Marine-Brigade, Wilhelmshaven.  
Im Kampfe gegen Kommunisten in München gefallen.
2. 5. 19 U c k e r m a n n, Wilh., Leutnant, Kampfwagenabt. 101,  
München.  
Am 2. 5. 19 fuhr ein Panzerkraftwagen des Stabes der Ab-  
teilung 101 mit Stabsarzt Dr. Reichert, Oberleutnant Derigs  
und Leutnant Uckermann durch die Dachauer Straße. Dort  
wurde der Panzerkraftwagen von Rotgardisten überfallen. Mit  
Ausnahme von Leutnant Uckermann gelang es den Insassen  
zu entkommen, während Leutnant Uckermann verwundet in  
die Hände der Rotgardisten fiel und aus nächster Nähe durch  
den Kopf geschossen wurde.
2. 5. 19 D o r s c h, Unteroffizier des bayrischen Schützenregi-  
ments, Stadelheim bei München.  
Gefallen im Kampf gegen Kommunisten.
2. 5. 19 v. T a u n s t e i n, Leutnant im bayrischen Schützen-  
regiment, Stadelheim bei München.  
Gefallen im Kampf gegen Kommunisten.
2. 5. 19 S c h ö t t e, Leutnant im bayrischen Schützenregiment,  
Stadelheim bei München.  
Gefallen im Kampf gegen Kommunisten.
2. 5. 19 N e u m a n n, Schütze der II. Kompagnie des bayrischen  
Schützenregiments, vor München.  
Gefallen im Kampf gegen Kommunisten.
5. 5. 19 B o l l m a n n, Heinrich, Polizei-Sergeant, Wesel,  
wurde von einem Kommunisten, den er festnehmen wollte, im  
Rheinglaci in Wesel durch einen Bauchschuß niedergestreckt.  
Er starb am gleichen Tage.
10. 5. 19 B ö t t c h e r, Richard, Gefreiter, Oberschöneweide.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (durch Handgranate  
tödlich verletzt).
6. 6. 19 L u c k e, Otto, Schütze, Regiment von Oven, Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Brustschuß).
7. 6. 19 V o ß, Erich, Garde-Füselier, Berlin.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (durch Handgranate).

Im Jahre 1918 lagerte in Bahrenfeld bei Hamburg die gesamte Ausrüstung der Deutschen Nordarmee, die mit ihren großen Beständen an Maschinengewehren, Gewehren, Pistolen und sonstigem Kriegsmaterial, für den Fall, daß sie in die Hände der roten Auführer fiel, eine ungeheure Gefährdung der Bevölkerung bildete.

Der damalige Leutnant zur See Becker, dem als Nachrichtenoffizier des Stationskommandos Kiel das umfangreiche Waffenlager bekannt war, richtete aus treuen Unteroffizieren und Mannschaften, die er im geheimen anwarb, einen Sicherheitsdienst ein, der unbemerkt das Artilleriedepot bewachte. Aus dieser Freiwilligenwerbung, die mit der Zeit immer größeren Umfang annahm, bildete sich dann im März 1919 die „Freiwillige Wachabteilung Bahrenfeld“, oder, wie sie bald im Volksmunde hieß, „Die Bahrenfelder“. Täglich hatte die „Frewaba“ (Freiwillige Wachabteilung Bahrenfeld) Schießereien mit dem roten Mob, der in den engen Schlupfwinkeln Alt-Hamburgs und Altonas gute Deckung fand. Erscholl jedoch der Ruf: „Die Bahrenfelder kommen“, dann war es eine Freude zu sehen, wie der Janhagel sein Heil in der Flucht suchte. Da die Plünderungen in der Stadt immer mehr zunahmen und die rote Volkswehr sich mit den Spartakisten verband, entschloß sich die Kommandantur von Groß-Hamburg am 23. April 1919, den Belagerungszustand zu verhängen. Die Verbrecherggenden in St. Pauli, Altona und im Gängeviertel wurden einer gründlichen Überholung durch die Bahrenfelder unterzogen. Am 24. Juni 1919 kam es zu schweren Kämpfen um das Hamburger Rathaus, bei denen 17 Angehörige der Bahrenfelder fielen und 43 verwundet wurden. Trotz all dem wurden die Wachen am Artilleriedepot und an den Munitionslagern nicht zurückgezogen, um die hier lagernden Vorräte auf keinen Fall in die Hände der Spartakisten fallen zu lassen. Die Roten wagten selbst nach dem Sieg am Rathaus keinen Angriff auf Bahrenfeld, das sich bis zum Einzug der Truppen des Generals von Lettow-Vorbeck hielt.

- 24./25. 6. 19 B r a t h , Otto, Mitglied der Einwohnerwehr,  
St. Georg, „Bahrenfelder“, Hamburg.  
Von Kommunisten am Hotel Schadendorf erschossen.
- 24./25. 6. 19 B r i n k m a n n , Albert, stud. jur., Freiw. Jäger,  
„Bahrenfelder“, Hamburg.  
Bei der Verteidigung des Rödینگmarktes gegen Kommunisten  
gefallen.
- 24./25. 6. 19 H a m m , Bernhard, Freiw. Jäger, „Bahrenfelder“,  
Hamburg.  
Von Kommunisten meuchlings durch Rückenschuß auf der  
Brücke an der Heilwigstraße ermordet.
- 24./25. 6. 19 M e n g d e h l , Werner, „Bahrenfelder“, Hamburg.  
Fiel bei der Verteidigung des Hamburger Rathauses gegen  
Kommunisten.



*Brinkmann*

*Hamm*

*Müller*

*Rathke*

24./25. 6. 19 M ö l l e r , Walter, „Bahrenfelder“, Hamburg.

Fiel durch Kopfschuß bei der Verteidigung des Rathauses gegen Kommunisten.

24./25. 6. 19 M ü l l e r , Heinz R., Leutnant zur See d. Res.,  
„Bahrenfelder“, Hamburg.

Fiel von kommunistischer Hand durch Meuchelmord beim Abzug der „Bahrenfelder“ aus dem Rathaus (Schuß vom Rücken durchs Herz).

24./25. 6. 19 O v e n s , Ove, cand. phil., Leutnant zur See d. Res.,  
„Bahrenfelder“, Hamburg.

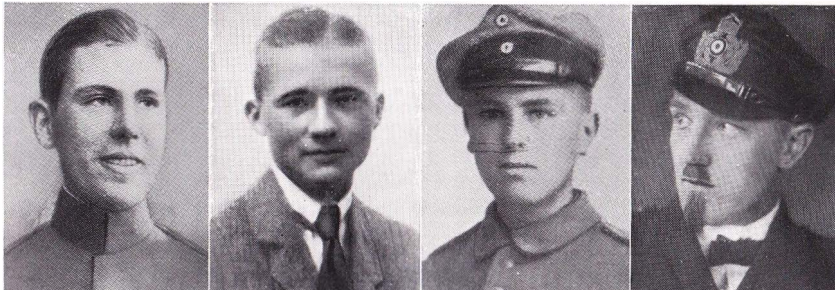
Fiel bei der Verteidigung des Rathauses gegen Kommunisten (Kopfschuß).

24./25. 6. 19 R a t h k e , Walter, „Bahrenfelder“, Hamburg.

War nicht rechtzeitig alarmiert worden, versuchte aber trotzdem noch am Morgen zu seinen im Rathaus eingeschlossenen Kameraden zu gelangen und wurde dabei von Kommunisten erschossen.

24./25. 6. 19 R e u n e r t , Kurt, Freiw. Jäger, „Bahrenfelder“,  
Hamburg.

Von Kommunisten während des Kampfes um das Rathaus erschossen (Brustschuß).



*Sander*

*Iho Seel*

*Zimmermann*

*Ovens*

- 24./25. 6. 19 S a n d e r , Fritz, Leutnant der Res., „Bahrenfelder“,  
Hamburg.  
Fiel von feiger Mörderhand eines jungen Kommunisten, als er sich schwimmend unter einer Brücke zu retten suchte (Kopfschuß).
- 24./25. 6. 19 t h o S e e t h , Hans, Oberprimaner, Freiw. Jäger,  
„Bahrenfelder“, Hamburg.  
Von Kommunisten am Rödingsmarkt durch Herzschuß getötet.
- 24./25. 6. 19 S c h n e i d e r , Wilh., Freiw. Jäger, „Bahrenfelder“,  
Hamburg.  
Fiel als erster bei der Verteidigung des Rödingsmarktes gegen Kommunisten.
- 24./25. 6. 19 T a e g e r , Robert, Vizefeldwebel. „Bahrenfelder“,  
Hamburg.  
Fiel am Rathausmarkt im Kampf gegen Kommunisten.
- 24./25. 6. 19 W o l f f , Heinrich, Hamburg.  
Fiel als Einwohnerwehrmann in St. Georg im Kampf gegen Kommunisten.
- 24./25. 6. 19 Z i m m e r m a n n , Siegfried, Freiw. Jäger,  
„Bahrenfelder“, Hamburg.  
Vor dem Hauptportal des Rathauses von einem Kommunisten niedergeschossen, mit der Begründung, er habe am Vorabend beim Einrücken in die Menge geschossen. (Tatsächlich war Zimmermann erst am selben Morgen gekommen.)
- 24./25. 6. 19 Z u c h t , Anton, „Volkwehr Braune“, Wandsbek.  
Fiel bei der St. Petrikirche durch Maschinengewehrfeuer der Kommunisten.
28. 6. 19 H o c h h ä u s e r , Friedrich, Kriminal-Wachtmeister,  
Düsseldorf,  
Am Oberbilker Markt in Düsseldorf von Kommunisten angegriffen, festgehalten und dann mit den Worten: „Jetzt stirbst du!“ erschossen.
- 4./5.12.19 P o d l e c k , Max, Freiwilliger, Absende-Stub für Freiwillige, IX. A. L. Lockstedter Lager.  
Bei kommunistischen Unruhen gefallen.

## 1920

11. 1. 20 K n o c k e , Wilhelm, Flugzeugobermatrose,  
Bottrop (Ruhrgebiet).  
Im Kampfe gegen Kommunisten verwundet und im Lazarett Kirchhellen gestorben.
14. 1. 20 R u d o l p h , Georg, Polizei-Hilfswachtmeister, Berlin,  
wurde auf dem Nachhausewege von Kommunisten erschossen.
12. 3. 20 K o h s o w , Rudolf, Gendarmerie-Wachtmeister, Wollin,  
während des Kapp-Putsches in Codram, Kreis Swinemünde, durch einen aus dem Hinterhalt abgegebenen Gewehrshuß getötet. Der kommunistische Täter ist amnestiert worden (!).

13. 3. 20 M ö n c h , Walter, Kapitän zur See, Kiel.

13. 3. 20 S t e g e m a n n , Friedrich, Korvetten-Kapitän,  
Marine-Arsenal, Kiel.

Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.

### **Rheinisch-Westfälisches Industrie-Gebiet, März/April 1920.**

Am **13. 3. 1920** brach in Düsseldorf ein Streik des Gas- und Elektrizitätswerks aus, so daß die ziviltechnische Nothilfe durch Mannschaften des Technischen Bataillons unterstützt werden mußte. Am Nachmittag verursachten im ganzen Ruhrgebiet die unbestimmten Nachrichten vom Kapp-Putsch eine zunehmende Agitation der Marxisten.

Am **14. 3.** wurde in Massenversammlungen zum Generalstreik aufgefordert und die Bewaffnung des Proletariats in den Räumen Elberfeld-Barmen und Hagen-Wetter durchgeführt. Nachrichten-zentralen wurden besetzt und ungesetzliche Vollzugsausschüsse verdrängten die Aufsichtsbehörden.

In Bochum, Witten, Herne, Haltern, Hagen und Wetter schalteten auf bewaffnete Abteilungen gestützte linksradikale Führer nach Willkür.

Am **15. 3.** wurde die zum Schutz der Bevölkerung mit einer schwachen Pionierkompanie zusammen in Wetter eingetroffene Batterie Hasenclever beim Ausladen von einer großen Menschenmenge bedrängt und überwältigt. (Siehe nachstehende Berichte von Augenzeugen.) Bewaffnete Arbeiterabteilungen durchstreiften das Industriegebiet und plünderten an allen Orten. In Bochum wurde die Räterepublik ausgerufen. Mit fortschreitender Bewaffnung des Proletariats nahm der rote Terror seinen Anfang.

Am **16. 3.** plünderten Aufrührer einen bei Lengerich durchkommenden Panzerwagen, und rote Kräfte, von Artillerie unterstützt, zwangen in Herdecke ein Bataillon der Reichswehr zur Waffenabgabe, während ein anderes beim Durchmarsch durch Kamen entwaffnet wurde. Die Umsturzbewegung der Linken griff blitzartig um sich. Auch in Hagen, Wetter, Iserlohn, Bottrop und Horst wurde die Rätediktatur proklamiert.

Waren es anfangs einzelne lose Formationen, die bandenmäßig durch das Industriegebiet zogen, so stand den nunmehr eingesetzten Reichswehrtruppen eine bis ins kleinste gut durchorganisierte „Rote Armee“ gegenüber, deren Stärke durch die Tatsache am besten dokumentiert wird, daß diese über 107 völlig militärisch eingeteilte Kompanien, 4 Radfahrer-Stationen, 1 Batterie und mehrere Sanitätskolonnen sowie über große Bestände Kriegsmaterial aller Art verfügte. Bei den folgenden Kämpfen wurden von den Reichswehrtruppen eine schwere Feldhaubitze, zwei 10-cm-Geschütze, ein 12-cm-Geschütz und vier Marinegeschütze verschiedenen Kalibers erbeutet, die bei den Gefechten bei Wesel und Friedrichsfeld auf roter Seite eingesetzt, den ihnen gegenüberstehenden Truppen und Freiwilligen-Abteilungen schwere Verluste zufügten.

Wie sicher sich die roten Formationen im Industriegebiet, das sie längere Zeit völlig beherrschten, fühlten, beweist neben unzähligen Aufrufen u. a. der nachstehende:

An die Landwirte des Amtsbezirks **Marl**.

Am Mittwoch, den 31. d. M., findet auf dem neuen Spielplatz am Lebensmittellager zwischen Loc- und Brasser-Straße, vormittags 10 Uhr beginnend, eine Pferdemusterung statt. Sämtliche Landwirte und Pferdebesitzer haben zu dieser Musterung zu erscheinen. Wer nicht zu dieser Musterung erscheint, oder absichtlich Pferde verbirgt oder entführt, wird mit Geldstrafen bis zu 5000 Mark bestraft, gleichzeitig werden die Pferde, die nicht vorgeführt werden, sofort beschlagnahmt, und kein Ersatz wird dafür gezahlt. Wir sind zu dieser Maßnahme im eigenen Interesse der Pferdebesitzer gezwungen, damit eine regelmäßige Verteilung bei der Gespannstellung vorgenommen werden kann.

**Marl**, den 30. März 1930.

(Stempel) **Unabhängige Sozialdemokratische Partei Marl in Westfalen.**

Die Zentralleitung der Roten Armee

gez. Unterschrift.

Am **17. 3.** griffen die Aufständischen am Rathaus Lünen ein Bataillon während der Verladung zum Abtransport an und brachen durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer dessen Verteidigungskraft. Die Rote Armee hob zwangsweise Soldaten für sich aus. In Elberfeld erlitt die Sicherheitspolizei schwere Verluste.

Am **18. 3.** griffen die Roten, unterstützt von Minen- und Artillerief Feuer, Remscheid an. In Essen kam es zu anhaltenden erbitterten Kämpfen. In den nächsten Tagen verstärkte die Rote Armee ihre Front durch Antransporte und marschierte unter Plünderungen und Festsetzung von Geiseln über Schermbeck auf Faersfeld zu. Den Truppen bei Wesel drohte von Norden und Osten die Umfassung und Vernichtung.

Am **24. 3.** wurde Wesel von roten Truppen angegriffen und von deren Artillerie beschossen. Dieser Angriff forderte von der Zivilbevölkerung 30 Opfer.

Am **25. 3.** erfolgte ein neuer Artillerie-Überfall der Aufständischen auf Wesel. Die Gefahren und Leiden der Bevölkerung wuchsen. Rohe Gewalttätigkeit, Öffnung von Gefängnissen, Plünderungen, Beraubungen und Erpressungen von Staats- und Privatkassen waren allerorts an der Tagesordnung.

Die Truppenteile der Roten Armee sprengten die beiden Lippe-Brücken 4 km westlich Borg, sowie die Brücken über den Emscher- und Rhein-Herne-Kanal zwischen Carnap und Altenessen. Sie sprengten die Eisenbahngleise bei Deuten, bei Pelkum, bei Dorsten, beim Bahnkreuz 4 km nordöstlich Unna und zwischen den Kanalbrücken 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> km südöstlich Bottrop.

Nachdem die Regierung, ohne schärfere Maßnahmen zu ergreifen, das Treiben der Auführer lange geduldet hatte, erfolgte endlich der Vormarsch der Befreiungstruppen in das Aufstandsgebiet, und der Widerstand der Roten, die sich zäh und bis auf





*Ruhrkampf März—April 1920.*

das Äußerste entschlossen verteidigten, wurde in vielen Einzelgefechten und schweren Zusammenstößen gebrochen.

Während des Ruhraufstandes betrug die Gesamtverluste bei der Reichswehr: 208 Tote, 578 Verwundete, 123 Vermißte; (die zum größten Teile als gefallen angenommen werden müssen.)

bei der Sicherheitspolizei: 41 Tote, 127 Verwundete.

14. 3. 20 **L i n k e**, Hermann, Polizei-Oberwachtmeister, Dortmund, wurde beim Einschreiten gegen Kommunisten auf dem Steinplatz in Dortmund erschossen.

14. 3. 20 **G e r l a c h**, Paul, Zeitfreiwilliger, Neuhaldensleben. Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).

Mitte März 20 **V o g e l s a n g**, Karl, Dr. phil. Dr. ing. h. c., Generaldirektor der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft, Eisleben.

Wurde, als er streikenden kommunistischen Arbeitern die Herausgabe seines Autos verweigerte, von diesen erschossen.

15. 3. 20 **F r i e d h o f f**, Neuahlen (Rhein. Industriegebiet). Von dem Kommunisten Pieger aus Ahlen, weil er sich dessen Aufforderung zur Herausgabe der Gewehre der Bauernwehr widersetzte, durch Gewehrschuß ermordet.

15. 3. 20 **D a n o w s k i**, Karl, Polizei-Wachtmeister, Dortmund, wurde bei der Erstürmung des Stadthauses in Dortmund durch Marxisten erschossen.

15. 3. 20 **B e r t h o l d**, Rudolf, Hauptmann und Führer des Freikorps „Eiserne Schar“, Harburg/Elbe. Von Kommunisten auf die Straße gelockt und, durch Verrat wehrlos, erschlagen.



*Hauptmann Berthold*

*(Mit Genehmigung des Schlieffen-Verlages aus dem Buch „Hauptmann Berthold“.)*

15. 3. 20 Hasenclever, Otto, Hauptmann, R. W. Art.-Reg. 7,  
Wetter a. d. Ruhr.

Im Straßenkampf mit Spartakisten in Wetter a. d. Ruhr erschlagen.

Auszug aus den Aussagen von Unteroffizieren und Mannschaften der Batterie Hasenclever (I.G.B. 107) über Greueltaten der Spartakisten im Gefecht bei Wetter:

„Vor der Kapitulation hatte die Batterie nur wenige Verwundete. Trotzdem sofort nach derselben von der Batterie das Feuer eingestellt und die Waffen abgelegt wurden, schossen die Bolschewisten ruhig weiter, drangen mit dem Kolben auf die Soldaten ein und bedrohten sie mit Erschießen. Auch ihre Weiber beteiligten sich daran, indem sie die Soldaten mit den gemeinsten Schimpfworten belegten und sie anspuckten. Außerdem wurden ihnen ihre sämtlichen Wertsachen und viele Bekleidungsstücke abgenommen, dazu das ganze Geld, was sie bei sich trugen. Bei ihrem Vorgehen trieben die Bolschewisten die bereits gefangenen Soldaten vor sich her, um sich dadurch vor den Schüssen der andern zu schützen. In einem engen Gange des Bahnhofs wurden 30—40 Mann der Batterie zusammengedrängt und dann hineingeschossen. Wer nicht sofort tot war, wurde mit dem Kolben niedergeschlagen. Zwischen Verwundeten und Unverwundeten wurde dabei kein Unterschied gemacht. Nur mit Mühe gelang es einigen besonneneren Elementen zu verhindern, daß alle an die Wand gestellt wurden. Noch auf dem Wege ins Lazarett wurden die Soldaten bedroht, indem die Bewachungsleute dauernd mit ihren Pistolen spielten und nach den Soldaten zielten. Auch im Lazarett waren sie noch vielen Drohungen ausgesetzt; sogar Ohnmächtige wurden mißhandelt.“

Vizewachtmeister Arendt der I. G. B. 107 sagt am 6. 4. aus:

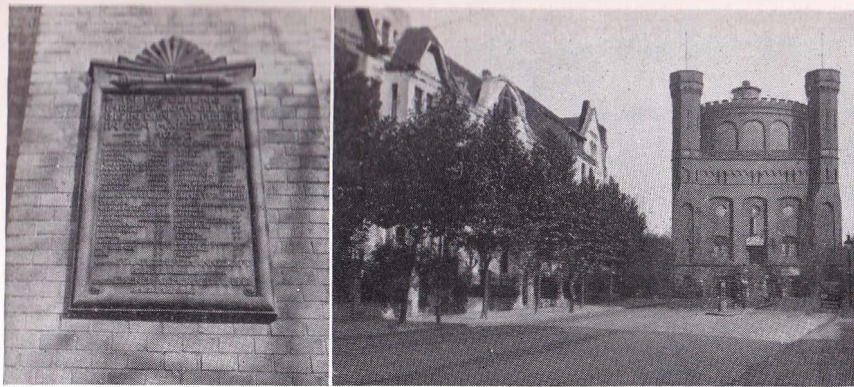
„Während der Kämpfe meiner Batterie gegen die Bolschewisten am Bahnhof Wetter kam Oberbürgermeister Cuno aus Hagen mit einem Auto zu Verhandlungen. Obwohl das Auto eine weiße Fahne führte, brachte es, wie ich einwandfrei feststellte, 4 Maschinengewehre nach Wetter mit, die vor den Verhandlungen an die Auführer abgeliefert wurden. Während der Verhandlungen wurden die uns gegenüberliegenden Höhen von den Spartakisten besetzt, von denen herab sie sich allmählich gegen uns heranschoben und schließlich auf etwa 50 m ein rasendes Feuer auf uns eröffneten. Wer sich wehrte, wurde sofort erschossen. Ich wurde an dem ganzen Transport entlang geschleppt, mißhandelt und mußte die Plünderungen der Bolschewisten mit ansehen. Abends kam ich in das Lazarett in Wetter, wo wir noch mehrfach mit dem Tode bedroht wurden. In Wetter lagen 2 Offiziere und 21 Mann im Lazarett, die alle erst nach der Kapitulation verwundet worden waren. Kleidungsstücke, Uhren, Geld usw. wurden uns abgenommen. Einzelnen Verwundeten waren die Finger abgeschlagen.“

15. 3. 20 Numrich, Franz, Musketier, 4. Kompanie 2. Bat.  
(Abt. Balla), R. W. Inf.-Reg. 19, Eiserne Division, Harburg.  
Bei kommunistischen Unruhen durch Kopfschuß gefallen. Die Leiche wurde vom Pöbel ausgeraubt.

15. 3. 20 Reiners, Willy, Schütze, R. W. Schützen-Reg. Nr. 8,  
Giersleben-Schakenthal.  
Auf der Straße Giersleben—Schakenthal von Kommunisten  
durch Bauchschuß ermordet.
15. 3. 20 Schlegelmilch, Rolf, Stahlhelmer, Leutnant d. Res.  
und Flugzeugführer, Gau Thüringen,  
L. V. Mitteldeutschland.  
Als Mitglied der Suhler Einwohnerwehr beim Kapp-Putsch von  
Kommunisten in bestialischer Weise erschlagen. Der vielfach  
vorbestrafte Mörder Mädels wurde zu 2 Jahren Gefängnis ver-  
urteilt. (1)
15. 3. 20 Brach, Max, Unteroffizier, bei Erfurt.  
15. 3. 20 Fischer, Erich, Schütze, bei Erfurt.  
15. 3. 20 Frensen, Georg, Gefreiter, bei Erfurt.  
15. 3. 20 Jünger, Emil, Grenadier, bei Erfurt.  
15. 3. 20 Schewe, Wilhelm, Gefreiter, bei Erfurt.  
15. 3. 20 Zimmermann, Willi, Schütze, bei Erfurt.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
16. 3. 20 Gärtner, Oskar, Polizei-Wachtmeister, Erfurt,  
wurde gelegentlich der Märzunruhen in Erfurt von dem Kom-  
munisten Max Betzold aus Erfurt durch Kopfschuß getötet.
16. 3. 20 Hampel, Karl, Polizei-Wachtmeister, Essen.  
16. 3. 20 Voßwinkel, Hermann, Essen,  
Mitglied der Einwohnerwehr.  
Angehörige der KPD. überfielen die Wache des 3. Polizei-  
Reviers, um die Beamten zu entwaffnen. Bei der Abwehr  
wurden Voßwinkel und Polizei-Wachtmeister Hampel er-  
schossen. Täter wurden nicht ermittelt.
16. 3. 20 Ulrich, Werner, Matrose, III. Marine-Brigade, Kiel.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
17. 3. 20 Brandau, Wilhelm, Schütze, Oschersleben.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
17. 3. 20 Böhnke, Gustav, Jäger, Freiw. Landesjägerkorps,  
12. Kompanie, Jeßnitz (Anhalt).  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
17. 3. 20 Fröse, Franz, Schütze, Quedlinburg.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
17. 3. 20 Falkenberg, Polizei-Wachtmeister, Dortmund,  
fiel bei der Beschießung des Stadthauses in Dortmund durch  
die Kommunisten.
17. 3. 20 Nowakowski, August, Vizefeldwebel,  
R. W. Schützen-Reg. 107, Dortmund-Süd.  
In den Kämpfen mit Kommunisten um den Bahnhof Dort-  
mund-Süd durch Brustschuß gefallen.
17. 3. 20 Hering, Hermann, Polizei-Assistent (Kom.-Pol.),  
Düsseldorf,  
wurde bei einem Zusammenstoß mit kommunistischen Demon-  
stranten auf der Oberbilker Allee in Düsseldorf erschossen.

17. 3. 20 Engels, Hermann, Polizei-Sergeant, Barmen,  
 17. 3. 20 Keil, Robert, Polizei-Sergeant, Barmen,  
 17. 3. 20 Köller, Emil, Polizei-Sergeant, Barmen,  
 17. 3. 20 Thiemann, August, Hilfspolizeibeamter, Barmen,  
 bei Unruhen von Rotgardisten erschossen.
17. 3. 20 Philippi, Albert, Jäger, Freiw. Landesjägerkorps,  
 12. Kompanie, Jeßnitz (Anhalt).  
 17. 3. 20 Riedel, Kurt, Jäger, Freiw. Landesjägerkorps,  
 12. Kompanie, Jeßnitz (Anhalt).  
 Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
18. 3. 20 Geworowski, Wilhelm, Grenadier, 5. Marine-Reg.,  
 6. Komp., II. Bat., Bottrop.  
 Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
18. 3. 20 Zorn, Walter, Leutnant, Freikorps Lützow, Elberfeld.  
 Am 17. 3. im Straßenkampf mit Roten Truppen am Franken-  
 platz durch Schulterschuß verletzt, im Lazarett in Elberfeld  
 am 18. 3. gestorben.
18. 3. 20 Lein, Albert, Grenadier, Reichswehr-Inf.-Reg. 21,  
 Gotha.  
 18. 3. 20 Liebold, Kurt, Grenadier, Reichswehr-Inf.-Reg. 21,  
 Gotha.  
 Von Spartakisten erschlagen.
18. 3. 20 Störl, Fritz, Grenadier, Gotha.  
 Von Spartakisten erschlagen.
18. 3. 20 Ihle, Ernst, Gefreiter, Freiw. Landesjägerkorps,  
 12. Kompanie, Jeßnitz (Anhalt).  
 Im Kampf mit Kommunisten am 17. 3. 20 verwundet, am  
 18. 3. gestorben.
18. 3. 20 Wenke, Herbert, Jäger, Freiw. Landesjägerkorps,  
 12. Kompanie, Jeßnitz (Anhalt).  
 Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
18. 3. 20 Alvarth, Robert, Freiwilliger, III. Marine-Brigade, Kiel.  
 18. 3. 20 Brönnner, Richard, Freiwilliger, Bat. Arnould,  
 5. Komp., Matrosen-Reg. 5, Kiel.  
 18. 3. 20 Eigner, Johann, Freiwilliger, Matrosen-Reg. 5,  
 II. Bat., 5. Komp., Kiel.  
 18. 3. 20 Heß, Karl, Freiwilliger, III. Marine-Brigade, Kiel.  
 18. 3. 20 Lauschner, Erich, Freiwilliger,  
 III. Marine-Brigade Stabskomp. II/5, Kiel.  
 18. 3. 20 Marquardt, Arvid, Freiwilliger, 5. Matrosen-Reg.,  
 III. Marine-Brigade, 2. M. G. K., Kiel.  
 18. 3. 20 Mulack, Walter, Freiw., III. Marine-Brigade, Kiel.  
 18. 3. 20 Oland, Ernst, Freiwilliger,  
 Schiffsst. Division der Ostsee, Kiel.  
 18. 3. 20 Ramsberger, Ulrich, Freiwilliger, III. Marine-Brig.  
 (Loewenfeld), 5. Matrosen-Reg., II. Bat., 3. Komp., Kiel.

18. 3. 20 Roth, Erich, Freiwilliger, III. Sturmbat. von Arnauld  
(früher 5. Komp.), Marine-Reg. 5, Kiel.
18. 3. 20 Schelenz, Georg, Leutnant zur See,  
III. Marine-Brigade, Sturmbat., Kiel.
18. 3. 20 Schwartz, Robert, Freiwilliger,  
Schiffsst. Division der Ostsee, Kiel.
18. 3. 20 Wagner, Christian, Freiwilliger, Marine-Reg. 5, Kiel.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
18. 3. 20 Selig, Karl, Schütze, Res.-Schützen-Reg. 7,  
Quedlinburg.  
Im Kampf mit Kommunisten am 17. 3. schwer verwundet, am  
18. 3. gestorben.
19. 3. 20 Borgmann, Fritz, Polizei-Unterwachtmeister, Erfurt,  
bei den Märzunruhen in Erfurt durch einen Kommunisten ge-  
tötet (Kopfschuß).
19. 3. 20 Bahn, Polizei-Wachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Bahr, Bernhard, Polizei-Wachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Behrendt, Otto, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Bengel, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Burdinski, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Dannhäuser, Heinrich,  
Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.
19. 3. 20 Dassel, Willy, Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.
19. 3. 20 Dix, Erich, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Domke, Wilhelm, Polizei-Wachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Doetsch, Heinrich,  
Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.
19. 3. 20 Finsterbusch, Alfred,  
Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.
19. 3. 20 Grupe, Gustav, Polizei-Wachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Hammacher, Willy,  
Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.
19. 3. 20 Heubach, Gustav, Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.
19. 3. 20 Jäppelt, Alfred, Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.
19. 3. 20 Keßler, Philipp, Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.
19. 3. 20 Klein, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Klose, Paul, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Könemann, Polizei-Wachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Kuschka, Karl, Polizei-Hilfswachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Liedtke, Robert, Polizei-Hilfswachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Lipka, Willi, Polizei-Wachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Markowski, Ignatz,  
Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.
19. 3. 20 Maroni, Herbert, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Mühlenbeck, Heinrich,  
Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.
19. 3. 20 Müller, Fritz, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.
19. 3. 20 Nassau, Ernst, Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.



*Gedenktafel und Wasserturm in Essen.*

19. 3. 20 Oertel, Georg, Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.  
 19. 3. 20 Pauly, Fritz, Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.  
 19. 3. 20 Potthoff, Hermann  
 Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.  
 19. 3. 20 Rother, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.  
 19. 3. 20 Roxel, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.  
 19. 3. 20 Ruhlhoff, Fritz, Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.  
 19. 3. 20 Schäfer, Franz, Polizei-Wachtmeister, Essen.  
 19. 3. 20 Scheumann, Paul, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.  
 19. 3. 20 Schönfeld, Oskar,  
 Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.  
 19. 3. 20 Schröder, Heinrich,  
 Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.  
 19. 3. 20 Schwanebeck, Alfred, Polizei-Wachtmeister, Essen.  
 19. 3. 20 Sondermann, Anton, Polizei-Wachtmeister, Essen.  
 19. 3. 20 Sturzbecher, Paul, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.  
 19. 3. 20 Tholen, Max, Polizei-Leutnant, Essen.  
 19. 3. 20 Thun, Konrad, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.  
 19. 3. 20 Weissenstein, Robert, Polizei-Leutnant, Essen.  
 19. 3. 20 Wolter, Heinrich, Mitglied der Einwohnerwehr, Essen.

Bei den Unruhen im März wurden in Essen, als die Rotgardisten von östlicher und nördlicher Richtung die Stadt bedrohten, verschiedene Stützpunkte eingerichtet und von Schutzpolizeibeamten und Mitgliedern der Einwohnerwehr besetzt. Die Hauptkämpfe in der Stadt Essen spielten sich am 19. 3. 20, nachdem die Vororte bereits gefallen waren, ab. Die an den Stützpunkten befindlichen Polizeibeamten und Mitglieder der Einwohnerwehr wurden nach Eroberung der Stadt fast restlos von den Rotgardisten auf bestialische Weise erschossen, erstochen oder mit Gewehrkolben erschlagen. Nach Übergabe der Stadt dauerten die Kämpfe am Stützpunkt Essener Wasserturm weiter fort. Die fernmündliche Verbindung mit der Stadt war abgeschnitten, die Besetzung des Wasserturms hatte von der Übergabe keine Kenntnis und ver-

teidigte sich deshalb bis zur letzten Patrone. Als die Munition verschossen war, hißte die Besatzung zum Zeichen der Übergabe aus einem Fenster die weiße Fahne und verließ mit erhobenen Händen und ohne Waffen den Wasserturm. Sie wurde fast reslos von Rotgardisten mit Gewehrkolben erschlagen. Bei den Kämpfen haben nur Rotgardisten, die nicht in Essen zu Hause waren, sondern meist aus dem westfälischen Ruhrgebiet stammten, teilgenommen. Die Essener Kommunisten haben sich den Aufrührern erst nach der Einnahme der Stadt angeschlossen. Die später festgenommenen Führer der Rotgardisten wurden freigesprochen.

Ein Beamter der Sicherheitspolizei sagt über die Essener Kämpfe aus:

„Die Bolschewisten rühmten sich, den Soldaten die Hälse abgeschnitten und die Gefangenen mit dem Kolben erschlagen zu haben. Einem Offizier der Sicherheitspolizei schlug man im Lager Segeroth ein Auge aus, worauf er in diesem Zustand, ohne Verband, durch die Stadt geführt wurde. Aus dem Turm des Essener Postgebäudes wurde ein Beamter von den Rotgardisten auf das Pflaster geworfen, und als er wehrlos am Boden lag, noch mißhandelt. Ein anderer Beamter wurde nach seiner Gefangennahme mit auf den Rücken gebundenen Händen in einen Keller geworfen, aus dem es ihm erst am nächsten Morgen durch Bestechung zu entfliehen gelang. Den Gefangenen wurden während des Transports die Blutlachen ihrer ermordeten Kameraden gezeigt und ihnen dasselbe Schicksal angekündigt.“

Ein anderer Hilfswachtmeister sagt aus:

„Nach der Übergabe des Wasserturms in Essen wurden wir von den Spartakisten durch Kolbenschläge und Fußtritte mißhandelt. Mich stellte man zweimal an die Wand. Ich habe selbst gesehen, daß man 10 bis 15 Beamte wehr- und waffenlos erschöß. Der Vorfall ereignete sich am 19. 3. zwischen 6 und 6.30 Uhr abends. Ich wurde später nur mit Strümpfen, Unterhose und Hemd bekleidet durch Essen und Steele geführt. Zu meinem schwer verwundeten Kameraden sagte eine angebliche Krankenschwester: „Du brauchst keinen Verband mehr, Du wirst ja doch an die Wand gestellt!“

Ein Zechendirektor sagt aus:

„Bei den Kämpfen der Sicherheitspolizei bei Essen wurden die Beamten von den Bolschewisten in grauenhafter Weise ermordet; nur vier entkamen. Einige Prokuristen größerer Unternehmungen wurden, weil sie die Auszahlung der Löhne an die Streikenden verweigerten, einfach erschossen.“

Theodor Wandezki aus Eickel, Füsilierstr. 29, bezeugte unter Eid,

„daß er mit eigenen Augen gesehen habe, wie der Bergmann Wilhelm Iffland aus Eickel in Essen einem am Boden liegenden schwer verwundeten Offizier der Sipo mit dem Kolben den Schädel eingeschlagen habe.“



19. 3. 20 **Prinz, Otto**, Polizei-Wachtmeister, Essen.  
Bei den Märzunruhen wurde die Umgebung der Villa „Kondring“ in Essen-Stoppenberg zu einem Stützpunkt hergestellt. Als die Übermacht der Rotgardisten zu stark wurde, zogen sich die am Stützpunkt befindlichen Beamten in die Villa zurück und verteidigten sich weiter. Hierbei wurde Prinz erschossen. Der Täter wurde später zum Tode verurteilt, zu Zuchthausstrafe begnadigt und diese im Jahre 1930 durch Amnestie erlassen. (!)
19. 3. 20 **Hoffmann, Wilhelm**, Polizei-Oberwachtmeister,  
Gelsenkirchen.
19. 3. 20 **Mesenbrock, Heinrich**, Polizei-Wachtmeister,  
Gelsenkirchen.
19. 3. 20 **Schwerdtfeger, August**, Polizei-Oberwachtmeister,  
Gelsenkirchen.
- März 20 **Burkhardt, Polizei-Unterwachtmeister**,  
Gelsenkirchen.
- März 20 **Jestel, Polizei-Unterwachtmeister**, Gelsenkirchen.
- März 20 **Lüig, Polizei-Wachtmeister**, Gelsenkirchen.
- März 20 **Olschewski, Walter**, Polizei-Unterwachtmeister,  
Gelsenkirchen.
- März 20 **Palkowski, Polizei-Unterwachtmeister**,  
Gelsenkirchen.
- März 20 **Weber, Polizei-Unterwachtmeister**, Gelsenkirchen.  
und drei weitere Beamte, deren Namen nicht mehr angegeben werden können, waren Angehörige des 3. Revierpolizeiabschnittes in Gelsenkirchen und wurden im März 1920 in Essen durch Angehörige der Roten Armee in bestialischer Weise ermordet. Näheres über die einzelnen Vorgänge war nicht festzustellen, da die Unterlagen bei der Ausweisung der Schutzpolizei durch die Franzosen vernichtet worden sind.
19. 3. 20 **Böhm, Ernst**, Unteroffizier, Gotha.  
Im Kampf mit Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
19. 3. 20 **Günther, Richard**, Sanitäts-Unteroffizier, Gotha.  
Im Kampf mit Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
19. 3. 20 **Möller, Joseph**, Vizefeldwebel, R. W. Inf.-Reg. 21,  
Im Kampf mit Kommunisten gefallen (Kopfschuß). Gotha.
19. 3. 20 **Ränke, Erwin**, Sergeant, Gotha.  
Im Kampf gegen Kommunisten erschossen (Halsschuß).
19. 3. 20 **Zierk, Walter**, Grenadier, R. W. Inf.-Reg. 3, Greifswald.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Oberschenkelschuß).
19. 3. 20 **Thieme, Walter**, Stahlhelmer, OG. Naumburg,  
L. V. Mitteldeutschland.  
Als Einwohnerwehrmitglied bei der Verteidigung Naumburgs gegen Spartakisten gefallen.



19. 3. 20 **K n o h l**, Willi, Marine-Funker, Stahlhelmer, OG. Naumburg, L. V. Mitteldeutschland.

Als Einwohnerwehrmann bei der Verteilung Naumburgs gegen Spartakisten gefallen.

19. 3. 20 **H o h m a n n**, Josef, Freiwilliger des Freikorps Hacketau, Remscheid.  
Im Kampf gegen Kommunisten gefallen (Bauchschuß). Im Massengrab auf dem Friedhof Remscheid-Reinshagen beigesetzt.
19. 3. 20 Fünfundzwanzig Schutzleute in einer Ziegelei in Hatzfeld bei Bremen von den Roten erschossen, laut Aussage des Kraftfahrers Skupin, Kraftfahrkompanie 107.
20. 3. 20 **K l e e b**, Albert, Ulan, R. W. Schützen-Reg. 61, 2. Eskadron, Aldenrade (Rhein. Industriegebiet).  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
20. 3. 20 **v o n P l a t e n**, Wilhelm, Rittmeister, R. W. Schützen-Regiment 61, Aldenrade (Rhein. Industriegebiet).  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Bauch- und Beckenschuß).
20. 3. 20 **G r o l m a n n**, Ernst, Leutnant, Duisburg.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
20. 3. 20 **H e n s k e**, Paul, Gefreiter, Fliegerhorst, Gotha.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Bauchschuß).
20. 3. 20 **W ä c h t e r**, Otto, Grenadier, Fliegerhorst, Gotha.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
20. 3. 20 **N o l d e**, August, Oberlandjäger, Lubmin (Pom.), befand sich auf seinem Dienstwege von Lubmin in Richtung Wusterhusen, als er auf dem Gutshofe Stevelin eine Zusammenrottung marxistischer Arbeiter bemerkte. Nolde ging zurück, sicherlich um den Oberlandjäger Schmidt zur Unterstützung heranzuziehen. Hierbei wurde er auf 10 Meter Entfernung erschossen.
20. 3. 20 **S c h a a r e**, Hermann, Schütze, R. W. Schützen-Reg. 7, Quedlinburg.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Brustschüsse).
20. 3. 20 **S c h m i d t**, Erich, Gefreiter, Freikorps Lützw, Remscheid.  
Im Kampf mit Kommunisten am 19. 3. 20 durch Bauchschuß verwundet, am 20. 3. gestorben.
21. 3. 20 **H o l t z i n g e r**, Werner, Rittmeister a. D., Berlin-Schöneberg.  
Am 18. 3. 20 als Freiwilliger der Besatzung des Schöneberger Rathauses von rotem Mob schwer mißhandelt, verstarb an dem erlittenen Schädelbruch.



*Der Sturm auf das Schöneberger Rathaus.*

### **Berlin-Schöneberg, 18. März 1920**

In der politisch besonders unruhigen Zeit des März 1920 wurde neben verschiedenen öffentlichen Gebäuden Berlins auch das Alte Schöneberger Rathaus unter militärischen Schutz gestellt und als Wache darin die „Kompanie Tiergarten“ vom Zeitfreiwilligen-Regiment Groß-Berlin untergebracht. Nach mehreren kurz vorhergegangenen Schießereien mit spartakistischem Gesindel forderte am 18. März 1920 der rote Pöbel, der Miene machte, das Gebäude zu stürmen, die Waffenabgabe sowie den Abzug der kleinen Freiwilligen-Schar, die hauptsächlich aus ehemaligen aktiven Offizieren bestand. Es lag auf der Hand, daß die Zeitfreiwilligen, sobald sie sich wehrlos aus dem Gebäude wagten, von dem tobenden Mob erschlagen würden. Erst nachdem sich einige marxistische Funktionäre für die Sicherheit und den freien Abzug der Wache verbürgt hatten und beteuerten, auf dem für den Abtransport der Freiwilligen inzwischen herbeigeschafften Lastwagen mitfahren zu wollen, fügte man sich den Drohungen des Pöbels, das Ausichtslose einer etwaigen Verteidigung einsehend. Kaum waren die Zeitfreiwilligen jedoch auf den Lastautos, als schon der Mob über sie herfiel, die Leute herunterriß und mit Knüppeln und Füßen auf sie einschlug und trat. Blutüberströmt ließ das Gesindel die Freiwilligen liegen, von denen sich einige zur Rettungsstelle der Hauptfeuerwache Schöneberg schleppen konnten. So auch der Rittmeister Freiherr von Ketteler. Als zwei Schwestern gerade im Begriff waren, den Verletzten zu verbinden, drang die Menge auch hier ein und stieß den Verwundeten mit den Worten: „Was du lebst noch, heraus mit dir, du bist ja ein Offizier, du wirst nicht verbunden, heraus auf die Straße, da wirst du deinen Lohn finden“, wieder auf die Straße. Bei dem feigen Überfall hatte die kleine Truppe einen Toten und über zwanzig schwer Verwundete zu beklagen.

21. 3. 20 Fränkler, Erwin, Polizei-Wachtmeister, Halle (Saale),  
 21. 3. 20 Kroll, Wilhelm, Polizei-Wachtmeister, Halle (Saale),  
 21. 3. 20 Voigt, Albert, Polizei-Wachtmeister, Halle (Saale),  
 Während des mitteldeutschen Aufstandes in Weißenfels ge-  
 fallen.
21. 3. 20 Schnabel, Otto, Unteroffizier, R. W. Inf.-Reg. 30,  
 Ströbitz bei Cottbus.  
 Am 19. 3. von Kommunisten durch Beckenschuß verwundet  
 und am 21. 3. gestorben.
22. 3. 20 Fröhlich, Otto, Polizei-Unterwachtmeister, Berlin.  
 Bei einer nächtlichen Kraftwagenstreife erfolgte auf einen  
 Polizeikraftwagen Ecke Invaliden- und Chausseestraße ein  
 Feuerüberfall von linksradikaler Seite. Fröhlich wurde hier-  
 bei durch Herzschoß getötet.
22. 3. 20 Bocher, Hermann, Schütze, Halle a. S.  
 Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Brustschuß).
22. 3. 20 von Heyden, Klaus, Leutnant, Gewien (Meckl.).  
 Im Kampf mit Kommunisten gefallen (Herzschoß).
22. 3. 20 Kluth, Edmund, Gefreiter, Gewien (Meckl.).  
 Im Kampf mit Kommunisten gefallen (Kopfschoß).
22. 3. 20 von Lenski, Werner, Leutnant, Gewien (Meckl.).  
 Im Kampf mit Kommunisten gefallen (Kopfschoß).
22. 3. 20 von Reichenbach, Constantin, Unteroffizier und  
 Fahnenjunker, Gewien (Meckl.).  
 Im Kampf mit Kommunisten gefallen (Kopfschoß).
22. 3. 20 Rheinländer, Paul, Sergeant, Gewien (Meckl.).  
 Im Kampf mit Kommunisten gefallen (Beckenschuß).
22. 3. 20 Stiewe, Paul, Grenadier zu Pferde, Gewien (Meckl.).  
 Im Kampf mit Kommunisten gefallen (Brustschuß).
22. 3. 20 Waldmann, Paul, Gefreiter, Gewien (Meckl.).  
 Im Kampf mit Kommunisten gefallen (Kopfschoß).
23. 3. 20 Thomsen, Fokke, Gefreiter, R. W. Schützen-Reg. 7,  
 Quedlinburg.  
 Im Kampfe mit Kommunisten am 20. 3. 20 durch Minen-  
 werferschoß schwer verwundet, am 23. 3. gestorben.
23. 3. 20 Leukers, Wilhelm, Polizei-Sergeant,  
 Walsum, Kreis Dinslaken,  
 wurde während der Unruhen im März 1920 von Rotgardisten  
 festgenommen und nach Hamborn überführt. Auf dem Wege  
 dorthin wurde er ohne Ursache hinterrücks erschossen.

Vom außerordentlichen Kriegsgericht Wesel wurde am 19. 4. 20  
 der Eisenträger Christian Köpp aus Duisburg-Neuenkamp, Klever-  
 straße 31, wegen Aufruhrs und Mordes, begangen an einem Leut-  
 nant W. der Reichswehr, zum Tode verurteilt. Der Angeklagte war  
 voll und ganz geständig und schilderte die Tat bei seiner Verneh-  
 mung wie folgt:

„Ich trat am 22. 3. freiwillig in die Rote Armee ein und ging noch am selben Tage zur Front nach Friedrichsfeld. In einem Keller des Lippe-Schlößchens entdeckte ich am Morgen des 23. 3. den dort eingesperrten Leutnant W. von der Reichswehr. Derselbe hatte einen Karabiner bei sich, ergab sich mir aber sofort. Ich schleppte ihn nach oben, wo sofort vier Mann mit Gewehrkolben auf ihn losschlugen. Darauf ordnete ein Zugführer die Erschießung des Leutnants an. Zu diesem Zwecke schwärmten 20 Mann aus und schossen auf den Leutnant. Ich schoß auch; bei meinem ersten Schuß brach der Leutnant zusammen, auf den am Boden Liegenden gab ich noch zwei weitere Schüsse ab. Wir stellten dann fest, daß der Leutnant noch lebte, und es wurde beschlossen, ihn liegen zu lassen, damit er noch möglichst lange leiden und Schmerzen haben sollte. Der Leutnant hatte unter anderem einen schweren Bauchschuß. Am Nachmittag kam dann ein Düsseldorfer Kompanieführer und schnitt dem Leutnant mit einem Messer die Kehle durch. Ich habe dann den Leutnant beraubt und ihm seine Brieftasche, Rasierzeug und Uhr abgenommen.“

Der Angeklagte zeigte bei seiner Vernehmung keinerlei Reue über seine Tat und machte den Eindruck eines vollkommen verrohten und moralisch heruntergekommenen Individuums.

Der Sanitätsvizewachmeister Hessel, 8. Esk. Freikorps Lützow, sagt aus:

„Nachdem es mir gelungen war, in Kronenberg aus der Gefangenschaft zu entweichen, ging ich nach Remscheid zurück. Auf einmal entstand dort in der Alleestraße ein großer Menschauflauf, und ich sah, wie Rotgardisten einem Offizier ein Pferd an den Oberkörper und eins an die Füße spannten und ihn von diesen in zwei Stücke reißen ließen. Als ein gefangener Reichswehrsoldat dabei äußerte, sie sollten doch nicht so gemein sein, zertrümmerte ihm ein Rotgardist mit dem Gewehrkolben den Schädel.“

Aus dem Bericht der M.-G.-Eskadron Freikorps Lützow über die Rückzugskämpfe:

„In der Stockderstraße lag bereits zusammengeschossene Bagage, Tote, denen die Augen ausgestochen waren, und viele Verwundete.“

24. 3. 20 Z i n n e r b e u t e l, Eduard, Ulan, R. W. Schützen-Reg. 61,  
Aldenrade (Rhein. Industriegebiet).

Im Kampfe mit Kommunisten durch Bauchschuß am 20. 3. 20  
schwer verletzt und am 24. 3. gestorben.

26. 3. 20 H ö v e l, Willi, Unteroffizier, Lackhausen  
(Rhein. Industriegebiet).

Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Brustschuß).

26. 3. 20 O l b e r t, Alfred, Freiwilliger, I. Bat. Matrosen-Reg. 5,  
Raesfeld.

Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).

29. 3. 20 B r u h n, Johannes, Unteroffizier, I. Bat. Marine-Reg. 5,  
Gahlen (Rhld.).

Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).

29. 3. 20 L a n k e n a u , Hans, Freiwilliger, I. Bat. Marine-Reg. 5,  
Gahlen (Rhld.).  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
29. 3. 20 M e y e r , Willi, Jäger, Hannov. R. W. Jäger-Bat. 10,  
Im Kampfe mit Kommunisten gefallen. Haltern.
29. 3. 20 O s c h e e , Kurt, Jäger, Hannov. R. W. Jäger-Bat. 10,  
Haltern.  
Im Kampfe mit Kommunisten gefallen (Bauchdurchschuß).
29. 3. 20 Z e n k e r , Albert, Jäger, Hannov. R. W. Jäger-Bat. 10,  
Haltern.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Maschinengewehr-  
kopfschuß).
30. 3. 20 B l a n k e n b u r g , Unteroffizier,  
5. Komp. Marine-Reg. 6, Lippramsdorf.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
- März/April 20 S e e b o l d , Bergwerksdirektor, Zeche Deutscher  
Kaiser (Essener Industriegebiet).  
Von Kommunisten mit einem Strick um den Hals durch die  
Stadt geführt, mit einem Seitengewehr durch Rückenstich  
schwer verletzt und von einer abgezogenen Handgranate, die  
man ihm um den Hals hängte, zerrissen.
- März/April 20 K o p k e n , Emil, Kirchderne (Rhein. Industriegeb.).  
War vom Untersuchungsausschuß Dortmund beauftragt, gegen  
Plünderer und Räuber der Roten Armee einzuschreiten und  
wurde, als er sich zu diesem Zwecke nach Beckinghausen  
begab, von Spartakisten erschossen.
- \*
- März/April 20 H o e s c h , Oberjäger, Freikorps Lützow (Rhein. In-  
dustriegebiet).  
Von Spartakisten erschlagen.
- März/April 20 G o t t e s l e b e n , Gefreiter, Freikorps Lützow  
(Rhein. Industriegebiet).  
Konnte trotz seiner Verwundung im Gefecht nicht geborgen  
werden und wurde von Spartakisten, in deren Hand er fiel,  
erschlagen.
- März/April 20 G e r l a c h , Sanitäter, Freikorps Lützow (Rhein.  
Industriegebiet).  
Von Spartakisten mißhandelt und ermordet.
- März/April 20 F i s c h e r , Jäger der Maschinengewehr-Eskadron  
beim Freikorps Lützow (Rhein. Industriegebiet).  
Von Spartakisten erschlagen und so verstümmelt, daß der Tote  
nur an der Kleidung wiedererkannt werden konnte.

Sergeant Karl Bennesch, 4. Esk. Freikorps Lützow, sagt über diese Vorgänge aus:

„Unter schweren Mißhandlungen und Beschimpfungen wurde ich nach dem Rathaus geführt, wo ich an der Stiege niedergeschlagen und buchstäblich hineingeschleift wurde. Mit drei Mann mußte ich, von sechs Rotgardisten bewacht, die schon tagelang an der Solinger Straße liegen-

den, verfaulten Pferdekadaver mit den Händen vergraben. Einer dieser Wachmannschaften zeigte mir ein Bild des Oberj. Lässig und brüstete sich, diesem, als er sich gerade eine Wunde verband, den Schädel eingeschlagen und ihm dann seine Sachen, darunter das Bild, abgenommen zu haben. Vermutlich ist der Erschlagene der Oberjäger H o e s c h , der ein Bild des Lässig hatte und vermißt wird. Unter den Leichen, die zum großen Teile nackt waren, wies der Gefreite G o t t e s l e b e n einen gespaltenen Schädel auf und war kaum zu erkennen. Nach Zeugenaussagen war er nach seiner Verwundung noch am Leben; er konnte aber wegen des heftigen Feuers nicht mehr geholt werden. Der Leichnam des Sanitäters G e r l a c h wies zahlreiche blaue Flecke und blutige Stellen auf; seine wertvollen Ringe waren von den Fingern verschwunden. Der Jäger F i s c h e r der M.-G.-Eskadron war derart verstümmelt, daß sein Kopf nur noch eine breite Masse war; er wurde nur an seinen Kleidern wiedererkannt. Als ich beim Verhör den Protokollführer darauf aufmerksam machte, nur das aufzuschreiben, was ich aussagte, wurde ich mit dem Gewehr gestoßen und unter Drohungen zum Schweigen gezwungen.“

2. 4. 20 M o r c i n e k , Hellmuth, Gefreiter, R. W. Schützen-Reg. 61,  
Wehofen (Rhein. Industriegebiet).  
Im Kampfe gegen Kommunisten erschossen (Halsschuß).
3. 4. 20 N e i g e f i n g , August, Altenderne-Niederbecher (Rhein.  
Industriegebiet).  
Von Rotgardisten auf dem Nachhauseweg in der Nähe des  
Knappschaftskrankenhauses erschossen.
3. 4. 20 A r e n d , Karl, Unteroffizier, 5. Matrosen-Reg., Bottrop.
3. 4. 20 B l a z e k , Ernst, Marine-Unteroffizier der Res., Bottrop.
3. 4. 20 C r u d a y , Paul, Freiw.-Sturmbat., III. Marine-Brigade,  
Bottrop.
3. 4. 20 D ö r r i n g , Karl, Oberbootsmannsmaat,  
III. Marine-Brigade, Bottrop.
3. 4. 20 E v e r t , Wilhelm, Freiwilliger, 5. Marine-Reg., Bottrop.
3. 4. 20 G l a d o w , Hans, Obermatrose, III. Marine-Brigade,  
Bottrop.
3. 4. 20 H i r s c h l e , Karl, Vizefeldwebel, 5. Matrosen-Regiment,  
Bottrop.  
Fielen im Kampfe mit Kommunisten.
3. 4. 20 K u k a t , Heinrich, Oberleutnant zur See, Bottrop.  
Im Gefecht mit Kommunisten bei Bottrop verwundet, im La-  
zarett in Dorsten gestorben.
3. 4. 20 L e i n w e b e r , Eugen, Fähnrich, 1. Sturmkom. des  
Sturmbat. III. Marine-Brigade, Bottrop.
3. 4. 20 L i e d t k e , Ferdinand, Freiwilliger, 5. Marine-Regiment,  
Bottrop.
3. 4. 20 M e i s t e r , Max, Matrose, III. Marine-Brigade, Bottrop.
3. 4. 20 M ü l l e r , Adalbert, Fähnrich zur See, Bottrop.
3. 4. 20 O l d e n b u r g , Karl, Unteroffizier,  
Marine-Brigade von Löwenfeld, Bottrop.

3. 4. 20 P a b s t , Fritz, Obermatrose, III. Marine-Brigade,  
5. Matrosen-Reg., Bottrop.
3. 4. 20 P a u d l e r , Willy, Schütze, Sturmbat. III. Marine-Brig.,  
Bottrop.
3. 4. 20 R a p p , Hermann, Schütze, III. Marine-Brigade, Bottrop.
3. 4. 20 S c h ä f e r , Kurt, III. Marine-Brigade Sturmbat., Bottrop.
3. 4. 20 W a p p l e r , Richard, Vizefeldwebel, Marine-Regiment 5,  
Bottrop.
3. 4. 20 W e i t z , Theodor, Gefreiter, III. Marine-Brig., Bottrop.
3. 4. 20 Z a c h a r i a s , Berthold, Flugmaschinist,  
III. Marine-Brigade, Bottrop.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
3. 4. 20 B i g a l k e , Walter, Ulan, Duisburg.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Bauchschuß).
3. 4. 20 M o r r e a u , Karl, Gefreiter, R. W. Schützen-Reg. 61,  
Duisburg.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
3. 4. 20 S c h r e c k e n d o r f , Anton, Vizefeldwebel, Reckhausen.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
4. 4. 20 K o p p a t z , Johann, Sergeant,  
Sturmbat. III. Marine-Brigade, Bottrop.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
4. 4. 20 H ö l t k e , Otto, Freiwilliger, 5. Komp. Marine-Reg. 6,  
Horst (Rhld.).
4. 4. 20 L ü t h , Hermann, Unteroffizier, 5. Komp. Marine-Reg. 6,  
Horst (Rhld.).
4. 4. 20 S t e i n d e l , Werner, Fähnrich zur See, Horst (Rhld.).  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
4. 4. 20 W e m b e r g , Hermann, Freiwilliger, Marine-Reg. 6,  
Karnapp (Rhld.).  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Kopfschuß).
6. 4. 20 B e r n h a r d t , Artur, Freiwilliger,  
4. Komp. Marine-Reg. 6, Horst (Rhld.).  
Am 3. 4. im Kampfe gegen Kommunisten verwundet, am  
6. 4. gestorben.
10. 4. 20 S c h m e d d i n g h o f f , Eduard, Ulan,  
R. W. Schützen-Reg. 61, Holthausen.  
Im Kampfe mit Kommunisten durch Lungensteckschuß am  
2. 4. 20 schwer verletzt, am 10. 4. 20 im Lazarett in Dinslaken  
gestorben.
11. 4. 20 W e n d t , Wilhelm, Freiwilliger, Minenwerferkompanie  
III. Marine-Brigade, Karnapp.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (am 4. 4. 20 ver-  
wundet).
17. 4. 20 H e c k e r , Fritz, Sanitäts-Gast, 1. Komp. Marine-Reg. 6,  
Altenessen.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (am 4. 4. 20 schwer  
verwundet).



21. 4. 20 B o r c h a r d t , Paul, Freiwilliger, III. Marine-Brigade,  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen. Bottrop.
5. 5. 20 H e ß , Willy, Unteroffizier, III. Marine-Brigade, Bottrop.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
15. 5. 20 B o g d a n s k i , Robert, Gefreiter, Dinslaken-Walzwerk.  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen (Minensplitter).
16. 5. 20 M e n g d e h l , Georg, Oberleutnant zur See,  
Sturmbat. der III. Marine-Brigade, Bottrop.  
Im Kampfe gegen Kommunisten am 3. 4. durch Kopfschuß ver-  
wundet, im Lazarett Kirchhellen gestorben.
26. 6. 20 B i e r l e i n , Konrad, Obermatrose, I. Bat. 2 Komp.  
Küstenwehrreg. Wilhelmshaven, Alhorn (Luftschiffhalle).  
Im Kampfe gegen Kommunisten gefallen.
30. 6. 20 M u c k e l , Mathias, Jäger, 1. Westf. R. W.-Reg. 107,  
Remscheid.  
Am 19. 6. 20 bei Straßenkämpfen mit Kommunisten in Rem-  
scheid durch Knieschuß verletzt und daran gestorben.
19. 8. 20 S c h w e d o w s k i , Josef, Polizei-Wachtmeister, Berlin,  
wurde auf einer Streife im Laubengelände der Prenzlauer  
Wache durch KPD.-Angehörige überfallen und erschossen.

## 1921

23. 3. 21 A d l e r , Polizei-Wachtmeister, 11. Hundertschaft,  
Hamburg.  
Bei Auflösung einer Demonstration von Kommunisten er-  
schossen.
23. 3. 21 H ö h n e , Paul, Polizei-Unterwachtmeister, Erfurt,  
Während des mitteldeutschen Aufstandes in Eisleben durch  
Brustschuß getötet.
24. 3. 21 P e l z , Walter, Polizei-Unterwachtmeister, Erfurt,  
Während des mitteldeutschen Aufstandes erschossen (Kopf-  
schuß).
24. 3. 21 S c h n e i d e r , Christof, Polizei-Unterwachtmeister,  
Erfurt,  
wurde während des mitteldeutschen Aufstandes durch einen  
Kopfschuß getötet.

### Mitteldeutschland März 1921

Man kann es beim besten Willen nicht als Zufall werten, wenn bereits am 6. Februar 1921, also sieben Wochen vor Ausbruch des Mitteldeutschen Aufstandes, der kommissarische Landrat des Sangerhäuser Kreises, Gottlieb Kasperek, anlässlich einer Wahlrede den Versammlungsteilnehmern zurief:

„Auch euer Ort liegt in der Kampfzone. Wenn die Veilchen blühen, werden auch hier die Maschinengewehre knattern und die Geschütze brüllen“,

sondern muß diese Voraussagung einer genauen Kenntnis der kommenden Ereignisse zuschreiben. Schon lange gährte es im mitteldeutschen Industriegebiet, und, da die Ortspolizeistellen zu schwach waren, um dem Treiben dunkler Elemente Einhalt zu gebieten, rückte am 18. März 1921 Schutzpolizei in das Merseburger Gebiet ein.

Diese Maßnahme war für den bereits seit Monaten kommunistisch verhetzten Teil der Arbeiterschaft der willkommenen Anlaß zu Streik und Aufruhr. In allen industriellen Orten des Regierungsbezirks erschienen Aufrufe zur Arbeitsniederlegung und zur Bewaffnung des Proletariats. Am 21. März forderten auf einer stark besuchten Protestversammlung der Leuna-Werke 12 000 Marxisten die Zurücknahme der Sicherheitspolizei und die Bewaffnung des Proletariats. Am 22. und 23. wird die Verteilung von Waffen an die Streikenden sowie ein starker Zuzug ortsfremder Elemente besonders in der Gegend des Leuna-Werkes festgestellt. Inzwischen hat sich die Lage in Eisleben derart gestaltet, daß die dort stehenden drei Hundertschaften der Sicherheitspolizei von den Aufständischen völlig eingeschlossen sind und erst nach Heranziehung weiterer fünf Hundertschaften am 24. nach einem Gefecht mit den Aufständischen entsetzt werden können.

Infolge der sich immer mehr zuspitzenden Lage wird am gleichen Tage der Ausnahmezustand über das Aufstandsgebiet verhängt. Die Kommunisten sprengen die Eisenbahnbrücke bei Oberböblingen und besetzen den Bahndamm Leuna—Corbetha. Der gesamte Mansfelder See- und Gebirgskreis sowie die Umgegend um Halle, Merseburg, Weißenfels, Naumburg und Bebra brennen in offenem Aufruhr, dessen Leitung in den Händen des Kommunistenführers Max Hölz liegt.

In Eisleben erscheint eine Bande beim Oberbürgermeister Dr. Riese und verlangt die Entwaffnung der Sipo, „da sonst innerhalb 30 Minuten die Stadt an allen Ecken und Enden brennen und Frauen und Kinder ermordet werden“. In den späten Abendstunden des 25. kommt es in Eisleben zu einem Gefecht, in dessen Verlauf das von den Kommunisten besetzte Rathaus von der Polizei gestürmt wird, die bei diesem Angriff einen Toten einbüßt, sechs Maschinengewehre und eine Menge Dynamit erbeutet. Am Tage darauf wird in der Stadt Querfurt ein Maueranschlag angebracht, der mit den Worten überschrieben ist:

„Kampfbericht der roten Armee, Heeresgruppe Hölz.

Hauptquartier Querfurt, den 27. März 1921, Eisleber Straße.“

Meldungen, die über kommunistische Schanzarbeiten beim Leuna-Werk, sowie über weitere Ausrüstung der Aufrührer mit Waffen einliefen, machten nunmehr einen Vormarsch auf dieses zur Notwendigkeit. Am Sonnabend vor Ostern nahmen die Kommunisten Rückzugsbewegungen vor und führten auf einem Lastauto, dem ein Auto mit einer Ladung von 13 Zentnern Dynamit vorgespannt war, Geiseln mit sich. Der Transport traf am Ostersonn-

tag in Großosterhausen ein, wo der alte Pfarrer Müller im Talar aus der Kirche geholt und ebenso wie sein Bruder, der Standesbeamter des Ortes war, auf das Auto gebracht wurde.

In der Gegend von Klein-Lauchstedt sichtete man Sicherheitspolizei, die sofort zum Angriff überging. Die Kommunisten flüchteten aus den Autos, ohne jedoch die Geiseln von denselben herunterzuholen. Dem Kugelregen beider Parteien ausgesetzt, da die Sicherheitspolizei von dem Geiseltransport keine Kenntnis hatte, und mit Maschinengewehren die Wagen, auf denen sie Leute sahen, die sie für Kommunisten hielt, beschöß, mußten die Unglücklichen während des ganzen Gefechts ausharren, dabei fortwährend der Möglichkeit ausgesetzt, daß durch einen Treffer das mit Dynamit geladene Auto zur Explosion kommen konnte. Pastor Müller wurde durch zwei Brustschüsse schwer verwundet, Dr. Schneider aus Sangerhausen erhielt einen Schulterschuß, dem aus Sangerhausen stammenden Bankbeamten Schüler wurde der rechte Arm zerschmettert. Zollinspektor Wesemann wurde durch einen Schuß ins Bein verletzt, der ebenfalls auf dem Auto befindliche Fritz Kuhnt wurde durch einen Kopfschuß getötet.

Die Lage im Leuna-Werke verschärfte sich durch den Zuzug und das Fortschreiten der militärischen Organisation der kommunistischen Kampfgruppen immer mehr. Am 29. tauchten in Halle Anschläge an den Häusern auf, in denen es heißt:

„Entwaffnet die Bürger, die Polizei, die Sipo, die Reichswehr, beschlagnahmt alle erreichbaren Gelder, sprengt die Gerichte, die Gefängnisse, befreit alle Gefangenen. Wenn die Sipo nicht sofort abzieht und die Waffen abgibt, werden wir ein furchtbares Blutbad unter der Bourgeoisie anrichten, denn die Bourgeoisie hat die Henkersknechte gerufen, sie soll sie auch wieder dorthin schicken, wo sie hingehören, oder sie wird mit ihnen zusammen abgeschlachtet. Genossen, die Stunde ist ernst, die Gelegenheit ist günstig. Handelt, wie auch wir handeln. Nur die Zeit kann uns retten. Geht zur Tat über!

Max Hölz

Hauptquartier Kreis Mansfeld.“

Am gleichen Tage setzte der konzentrische Angriff der Polizei, der zur Verstärkung eine Batterie der Reichswehr zur Verfügung gestellt war, auf das Leuna-Werk ein, das von 15 Kompanien, einer Pionier- und einer technischen Kompanie der Aufständischen besetzt, ohne erheblichen Widerstand eingenommen wurde. Kurz darauf kam es zu dem für die Schutzpolizei verhängnisvollen Gefecht bei Gröbers, wobei es den Kommunisten gelang, durch einen nur ihnen bekannten Bergwerksschacht in den Rücken der angreifenden Polizeiabteilung zu dringen und dieser starke Verluste beizubringen. Die Sicherheitspolizei verlor elf Beamte, darunter den Führer der Hundertschaft, sowie einen Polizeioffizier, die zum Teil noch lebend in die Hände der Kommunisten fielen. In gräßlich verstümmeltem Zustand wurden acht Beamte nach

einigen Tagen aufgefunden. Man hatte ihnen die Nasen und Ohren abgeschnitten und die Augen ausgestochen. (Siehe nachstehenden amtlichen Bericht.)

Die Erstürmung des Leuna-Werkes war die Schlußaktion gegen die Aufrührer, die sich, des letzten Stützpunktes beraubt, in ihre Heimortorte wieder zurückzogen. Nunmehr brauchte nur noch eine Säuberungsaktion der Sicherheitspolizei einzusetzen, um die noch hier und da auftauchenden plündernden Banden und einzelnen versprengten Aufrührertrupps zu vernichten. Die Gesamtverluste der Polizei während des Mitteldeutschen Aufstandes betragen:

an Toten	35 Beamte
an Verwundeten	53 Beamte

Gefangen wurden 3470 Aufrührer. Als Beute fielen der Polizei 1346 Gewehre und 34 Maschinengewehre, eine große Anzahl Handfeuerwaffen und Munition, viele Lastkraftwagen und sonstige Fahrzeuge in die Hand.

Einem Bericht aus der Zeit des „Mitteldeutschen Aufstandes“ entnehmen wir folgenden Vorfall:

Am 20. März 1921 sandte die im mitteldeutschen Aufstandsgebiet lagernde Schupo eine Patrouille aus, die durch Langenbogen ritt. Kaum hatte sie den Ort verlassen, erhielt sie vom Weinberg aus Feuer. Vor dem Ort Rollen stiegen die Beamten vom Pferde und drangen in das Dorf ein, wo sie mit starkem Feuer überschüttet wurden. Sie besetzten darauf den Ritter-Gasthof. Während einer der Wachtmeister den Eingang verteidigte, nahmen die beiden anderen vom Boden des Hauses aus den Kampf gegen 80 Kommunisten auf. Drei Stunden lang erwehrten sich die Beamten der Angreifer. Der Führer, Oberwachtmeister Soltau, blutete bereits aus zwölf Wunden. Bald hatten sich die Beamten verschossen, und die Roten drangen nunmehr in das Haus ein. Die beiden unverwundeten Wachtmeister Rabenhorst und Rummel ergaben sich auch jetzt nicht, sondern beschlossen, sich selbst zu töten, um den unmenschlichen Gegnern, deren Gewalttaten sie kannten, nicht lebend in die Hände zu fallen. Durch Vermittlung des Gastwirts, der sich für die Schutzpolizisten einsetzte, wurde erreicht, daß die Kommunisten versprachen, falls die Beamten sich ergäben, diese nicht zu mißhandeln. Kaum hatten die drei jedoch das Haus verlassen, als der Kommunist Paul Rosse aus Langenbogen dem Wachtmeister Rabenhorst mit einem Gewehr über den Kopf schlug, und als der Kolben abbrach, mit diesem den Wehrlosen weiter bearbeitete. Rabenhorst brach ohnmächtig zusammen. Darauf plünderte man die Gefangenen aus und brachte sie zum See, wo sie sich selbst ertränken sollten, „da sie keinen Schuß Pulver wert seien“.

Die kommunistischen Brüder Paul und Otto Rosse sollen auch an der Ermordung des Leutnants Kirchner, sowie des Wachtmeisters Wendt, beteiligt gewesen sein. Sie sollen die beiden angehalten, mißhandelt und nach Teutschenthal verschleppt haben. In dem später angesetzten Gerichtsverfahren wurde Paul Rosse zu 8 Jahren Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe verurteilt. (!)



26. 3. 21 L ü d t k e , Otto, Polizei-Unterwachtmeister, Berlin, wurde auf dem Streifenweg in der Kronprinzenstraße in Lichtenberg von Kommunisten überfallen, die ihm den Karabiner entrissen und ihn durch einen Schuß aus diesem schwer verletzten. Lüdtk e verstarb kurz nach der Tat.

28. 3. 21 H a g e n , August, Polizei-Wachtmeister, Essen.

28. 3. 21 K a y n a , Gustav, Polizei-Wachtmeister, Essen.

28. 3. 21 R a h n , Gustav, Polizei-Unterwachtmeister, Essen.

Am 28. 3. 21 versammelten sich auf dem Kopstadtplatz in Essen mehrere hundert Kommunisten, um Geschäftsplünderungen vorzunehmen. Die 8. Hundertschaft der Schutzpolizei Essen zersprengte die Teilnehmer. Dabei wurde die Hundertschaft von den Kommunisten beschossen. Kayna und Rahn wurden tödlich getroffen. Hagen starb am folgenden Tage an den erlittenen Verletzungen. Die Täter konnten seinerzeit nicht ermittelt werden.

28. 3. 21 M ü l l e r , Pastor, 62 Jahre alt, Querfurt.

Geriet als Geisel in die Hände der Kommunisten, von denen er bei einem sich mit der Sicherheitspolizei entwickelnden Gefecht auf einem Transportauto dem beiderseitigen Feuer ausgesetzt wurde. Er erhielt zwei Brustschüsse und starb an den Verletzungen.

29. 3. 21 B u r d a c k , Wilhelm, Schutzpolizeibeamter, Elberfeld, wurde bei der Niederwerfung kommunistischer Unruhen in Gruitzen, Kreis Düsselmann-Mettmann, am 28. 3. 21 schwer verwundet und starb am folgenden Tage.

29. 3. 21 S c h e n k e l , August, Polizei-Wachtmeister, Dortmund, wurde bei der Verfolgung der Kommunisten Gebrüder Spann, welche einen Überfall auf das Pfarrhaus der Apostelkirche in Dortmund beabsichtigten, erschossen.

März 21 W e n d t , Polizeiwachtmeister, Mansfelder Aufstandsgebiet.

Während des mitteldeutschen Aufstandes von Kommunisten ermordet.



29. 3. 21 A x t m a n n , Alfred, Polizei-Unterwachtmeister, Weißenfels.

Während des mitteldeutschen Aufstandes hatte die Rote Armee unter Führung von Max Hölz das Leuna-Werk besetzt. Die Schutzpolizei war zur Einnahme des Werkes eingesetzt. Der Kampfabschnitt der Weißenfeler Hundertschaften lag südöstlich des Leuna-Werkes, dessen vollkommene Ein-

kreisung am Morgen des 29. 3. 21 begann. Hölz entkam eine halbe Stunde vor der Einkreisung. Beim Angriff wurde die Hundertschaft mit Maschinengewehrfeuer überschüttet. Um das Maschinengewehr des Gegners ausfindig zu machen, richtete sich Axtmann hinter der Deckung auf und erhielt sofort den tödlichen Kopfschuß.

- 30. 3. 21 A r n d t , Polizei-Unterwachtmeister, Halle (Saale).
- 30. 3. 21 J e s l e r s k i , Polizei-Wachtmeister, Halle (Saale).
- 30. 3. 21 K ü h n , Polizei-Unterwachtmeister, Halle (Saale).
- 30. 3. 21 M a a ß , Karl, Polizei-Hauptmann, Halle (Saale).
- 30. 3. 21 N i w i a d o w s k i , Polizei-Unterwachtmeister,  
Halle (Saale).
- 30. 3. 21 S t r e c k e r , Polizei-Unterwachtmeister, Halle (Saale).
- 30. 3. 21 S u c h l a r , Theodor, Polizei-Leutnant, Halle (Saale).
- 30. 3. 21 Z i e g e l e r , Polizei-Unterwachtmeister, Halle (Saale).

Diese 8 Beamten wurden während des mitteldeutschen Aufstandes im Gefecht bei Gröbers in entsetzlicher Weise verstümmelt und ermordet. Dem amtlichen Polizeibericht entnehmen wir folgendes:

„Goldstein hatte am Mittwoch, den 30. März 1921, zusammen mit seinem Bruder, der gefallen ist, an den Kämpfen bei Gröbers teilgenommen. Hierbei hatte er vier Beamte der Schutzpolizei, die mit Kopf -und Brustschüssen zwischen dem Schacht und Bahnhof Gröbers lagen, in gräßlicher Weise verstümmelt, trotzdem diese ihn unter Darreichung der Verbandspäckchen baten, sie zu verbinden und nicht zu massakrieren. Er hat die Grausamkeit mit seinem Bruder zusammen in der Weise vollführt, daß dieser die verwundeten Beamten festhielt und ihnen den Mund zudrückte, während er dann mit einem Stilettmesser die Verstümmelungen ausführte. Die Augen stach er in der Weise aus, daß er mit dem Messer in die Augenhöhlen stach, das Messer herumdrehte und dann die Augäpfel herauschälte. Mit demselben Messer schnitt er auch noch die Ohren und Nasen der anderen Beamten ab und hat sie solange gemartert, bis sie keinen Ton mehr von sich gaben. Dem einen Beamten hat sein Bruder außerdem noch den Bauch aufgeschnitten. Als die gemarterten Beamten kein Lebenszeichen mehr von sich gaben, hat Goldstein sie in einen Gasthof geschleift, wo die Leichen später noch aufgefunden wurden. Die Gemeinheit seiner Handlungsweise wird besonders dadurch gekennzeichnet, daß er diese Grausamkeiten vollbrachte, trotzdem die Beamten ihn nach eigener Angabe flehentlich baten, die Grausamkeit zu lassen und vor Schmerzen laut aufschrien.“



*Leichen der bei Gröbers ermordeten und verstümmelten Polizeibeamten.*

31. 3. 21 H e c h t , Gutsbesitzer, Gütz bei Halle.  
Von Kommunisten während des mitteldeutschen Aufstandes erschossen.
- März 21 In Wettin (mitteldeutsches Aufstandsgebiet).  
Ein kommunistische Bande erschöß im Wettiner Postamt, als sie dieses ausplünderte, den sich ihr entgegenstellenden Landjäger und raubte 50 000 Mark.
2. 4. 21 K i r c h n e r , Leutnant der Schutzpolizei, Mansfelder  
Aufstandsgebiet.  
Von Kommunisten ermordet und verstümmelt. Wurde in einer Scheune bei Teutschenthal als Leiche ausgegraben.
19. 4. 21 S c h e l l h a s , Hermann, Polizei-Unterwachtmeister,  
Erfurt.  
Während des mitteldeutschen Aufstandes durch Beckenschuß getötet.
28. 8. 21 D ü b e n , Gustav, Oberpostsekretär, Stahlhelmer,  
OG. Magdeburg, Gründergau Magdeburg.  
In Wulferstedt, Kreis Oschersleben, anläßlich einer Fahnenweihe des Stahlhelms durch Kommunisten erschossen.

## 1922

Von den Toten dieses Jahres konnten nur die beiden nachfolgenden namentlich ermittelt werden:

2. 9. 22 R u b b e y , Rudolf, Polizei-Betriebsassistent,  
Barten, Kreis Rastenburg,  
wollte einen Kommunisten, der in angetrunkenem Zustande ruhestörenden Lärm verursachte, festnehmen. Hierbei entriß dieser dem Beamten das Seitengewehr und schlug ihm damit die Schädeldecke ein, so daß der Tod nach einer Viertelstunde eintrat.
3. 9. 22 B o t s c h e n , Karl, Polizei-Oberwachtmeister, Berlin,  
beim Einschreiten gegen kommunistische Demonstranten in der Neuen Königstraße erschossen.

## 1923

26. 2. 23 W i n t e r , Karl, Höllenstein (Baden), Doktor,  
Mitglied der NSDAP.,  
fiel als einer der Ersten für die nationalsozialistische Sache von marxistischer Hand.
1. 5. 23 S a u e r , Daniel, Sickershausen, Mitglied der NSDAP.  
Von Marxisten ermordet.
26. 5. 23 K a r l s , Wilhelm, Polizei-Wachtmeister, Dortmund,  
wurde auf einem Lastauto, welches von der Zeche „Minister Stein“ zurückkehrte, erschossen. Von Kommunisten war versucht worden, die Zeche zu stürmen.





*Hammbruch*



*Dehnert*

27. 5. 23 **Hammbruch**, Otto, Polizei-Wachtmeister, Dortmund, wurde von Kommunisten, die das Polizei-Dienstgebäude Dortmund, Steinstr. 48, stürmen wollten, durch Bauchschuß getötet.
30. 5. 23 **Dehnert**, Gustav, Polizei-Wachtmeister, Dortmund, wurde auf der Rückfahrt mit einem Lastauto von der Zeche „Minister Stein“, die gegen Angriffe verteidigt worden war, von Kommunisten erschossen.



*Der Trauerzug für Walter Rudnick*

29. 6. 23 **Rudnick**, Walter, Bismarckbündler der Gruppe Louis Ferdinand, Berlin. Auf dem Nachhauseweg von einem Deutschen Abend in Begleitung einiger Kameraden von einer über hundertköpfigen Kommunistenbande in der Brunnenstraße überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Er erlag seinen Verwundungen wenige Tage darauf.



14. 8. 23 O h m , Polizei-Hilfswachtmeister,  
4. Freihafen-Revier, Hamburg.

Bei einem Hafenarbeiterstreik von Kom-  
munisten erschossen.

23. 9. 23 E s c h e n , Polizei-Wachtmeister, Düsseldorf.

23. 9. 23 H ä n d e l e r , Polizei-Wachtmeister, Düsseldorf.

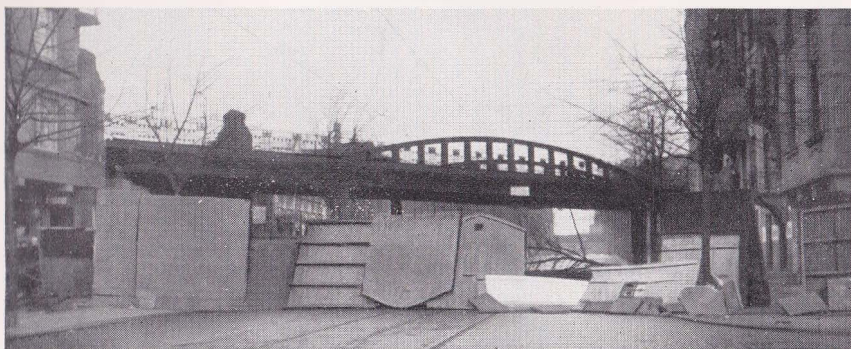
23. 9. 23 K ö h n e n , Andreas, Polizei-Wachtmeister, Düsseldorf,

23. 9. 23 M e r t e n s , Polizei-Wachtmeister, Düsseldorf.

23. 9. 23 M o l z , Karl, Polizei-Wachtmeister, Düsseldorf.  
wurden von Kommunisten in der Oberbilker Allee in Düssel-  
dorf hinterrücks erschossen.

26. 9. 23 F l ä m i g , Karl-Albert, Stahlhelmer, OG. Buchholz,  
L. V. Sachsen.  
Von Kommunisten ermordet.

23. 10. 23 S l o m m a , Otto, Ersatzpolizeibeamter, Witten,  
wurde auf dem Marktplatz in Witten von dem Kommunisten  
Vincenz Carjewski aus Witten-Annen niedergestochen und  
erlag am 12. 11. 23 den erlittenen Verletzungen.



*Barrikade in Hamburg-Barmbeck.*

### **Hamburg, Oktober 1923**

Am 23. und 24. Oktober 1924 entwickelten sich in Hamburg von kommunistischer Seite planmäßig vorbereitete Straßenkämpfe, die einen solchen Umfang annahmen, daß die Polizei nur unter Einsatz schärfster Kampfmittel und unter großen Verlusten an Menschenleben den Aufstand unterdrücken konnte.

Zu besonders schweren Zusammenstößen kam es bei der Wiedereinnahme der zum Teil von Kommunisten besetzten Polizeiwachen der Außenbezirke. Hier waren es die Stadtteile Barmbeck und Schiffbeck, in denen die Aufrührer bei der mit ihnen sympathisierenden Bevölkerung weitgehendste Unterstützung fanden, und in denen die kommunistischen Kampf- und Terrorgruppen, hinter Barrikaden und in den Häusern verschanzt, schwersten Widerstand leisteten.



*Die in Hamburg gefallenen Polizeibeamten werden zur letzten Ruhe getragen.*

983 Personen wurden während der zwei Kampftage der Zentralpolizeistelle wegen Teilnahme am Aufruhr zugeführt, 69 schwer und leicht verletzte Beamte und 17 Tote waren die Opfer der Polizei.

Im Straßenkampf mit kommunistischen Aufrührern fielen:

23. 10. 23 B e r g , Kurt, Polizei-Oberwachtmeister,  
Kraftfahrdienst, Hamburg.
23. 10. 23 B i n d e r , Max, Polizei-Wachtmeister,  
Wachbereitschaft 9, Hamburg.
23. 10. 23 B r o c k m a n n , Otto, Polizei-Hilfswachtmeister,  
Stammabteilung, Hamburg.
23. 10. 23 F o r m e s e y n , Otto, Polizei-Unterwachtmeister,  
Freihafenrevier 8, Hamburg.
23. 10. 23 F r e u d e n t h a l , Heinrich, Polizei-Unterwachtmeister,  
Freihafenrevier 1, Hamburg.
23. 10. 23 G ü n t h e r , Walter, Polizei-Unterwachtmeister,  
Freihafenrevier 9, Hamburg.
23. 10. 23 J o h a n n s e n , Karl, Wachtmeister,  
Altonaer Schutzpolizei, Hamburg.
23. 10. 23 K o l i n s k i , Wilhelm, Polizei-Oberwachtmeister,  
Wachbereitschaft 8, Hamburg.
23. 10. 23 L i n d e m a n n , Ulrich, Polizei-Unterwachtmeister,  
Wachbereitschaft 7, Hamburg.
23. 10. 23 R o i c k , Ernst, Polizei-Unterwachtmeister,  
Wachbereitschaft 8, Hamburg.
23. 10. 23 S a u e r , Richard, Polizei-Wachtmeister,  
Freihafenrevier 1, Hamburg.
23. 10. 23 S c h a r f , Hinrich, Polizei-Hauptwachtmeister,  
Wachbereitschaft 13, Hamburg.
24. 10. 23 S c h m i d t , August, Revier-Wachtmeister,  
Polizeiwache 32, Hamburg.
26. 10. 23 F r ö c h t e n i c h t , August, Polizei-Wachtmeister,  
Wachbereitschaft 13, Hamburg.
26. 10. 23 S c h ü t z , Wilhelm, Polizei-Oberwachtmeister,  
Kraftfahrdienst, Hamburg.
26. 10. 23 T u m i k s , Wilhelm, Polizei-Oberwachtmeister,  
Radfahr-Bereitschaft 2, Hamburg.
30. 10. 23 P a g e l , Wilhelm, Polizei-Unterwachtmeister,  
Freihafenrevier 9, Hamburg.
4. 11. 23 C y r o n , Valentin, Ersatzpolizeibeamter, Bochum,  
wurde auf dem Moltkemarkt in Bochum im Anschluß  
an eine von den französischen Besatzungsbehörden ge-  
nehmigte Separatistenversammlung von dem bekannten Kom-  
munisten, Erdarbeiter Rudolf Margies aus Bochum, erschossen.  
Margies verletzte bei der gleichen Gelegenheit zwei weitere  
Ersatzpolizeibeamte durch Schüsse. Der Täter flüchtete nach  
Berlin, schloß sich dort einer Tscheka-Gruppe an, wurde am  
1. 2. 26 vom Schwurgericht in Bochum zu 11 Jahren Zuchthaus,  
6 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verur-  
teilt und schließlich am 26. 10. 30 amnestiert (!). Margies lebt  
seit 1931 in der Sowjet-Union.



8. 11. 23 F i s c h e r , Friedrich, Polizei-Betriebsassistent,  
Dinslaken-Lohberg.

8. 11. 23 K l a a s , Ernst, Landjägermeister, Lohberg,  
wurden bei einem kommunistischen Aufruhr in Dinslaken-  
Lohberg in bestialischer Weise erschlagen und mit Spaten und  
Hacken bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet.



13. 11. 23 B o y s e n , Ingwer, Oberlandjäger, Lägerdorf.  
Am 23. 10. 23 fand in Lägerdorf eine Versammlung der Kom-  
munisten statt, in der zu Plünderungen aufgefordert wurde.  
Landjägerbeamte gingen gegen die Demonstranten vor. Von  
diesen wurde geschossen und der Oberlandjäger B o y s e n aus  
Lägerdorf durch Bauchschuß schwer verletzt. Am 13. 11. 23  
ist Boysen seinen Verletzungen erlegen.

20. 11. 23 S c h r a d e r , Robert, Flurschutzbeamter, Stahlhelmer,  
OG. Quedlinburg, Harzgau.  
Durch Kommunisten in Quedlinburg ermordet.
22. 11. 23 H e m m e , Heinrich, Polizei-Assistent, Essen.  
Angehörige der KPD. versuchten, die Wache des 19. Polizei-  
Reviers in Essen-Rotthausen zu überfallen und zu entwaffnen.  
Die Wache wurde zuerst aus den gegenüberliegenden Häusern  
unter Feuer genommen, das von den Beamten erwidert wurde.  
Hemme, der s. Zt. Leiter des Reviers war, forderte fernmündlich  
Verstärkung an. Als er sich nach dem Schulplatz, der  
hinter dem Wachtlokal lag, wieder begab, um die Verteidigung  
weiter zu leiten, wurde er durch Brustschuß niedergestreckt.  
Der Täter konnte nicht ermittelt werden.
22. 11. 23 K a m p m a n n , Heinrich, Hilfspolizeibeamter, Essen.
22. 11. 23 W e s t h u s , Gerhard, Hilfspolizei-Beamter, Essen.  
Am 22. 11. 23 hatten sich auf dem Gerlingsplatz (jetzt „Platz  
des 21. März“) in Essen etwa 600 Anhänger der KPD. ange-  
sammelt, die Gewalttätigkeiten planten. Die zur Säuberung  
des Platzes eingesetzten Polizeibeamten (Ersatzpolizei, da die  
ordentliche Polizei von der Besatzung ausgewiesen war) wur-  
den beim Eintreffen beschossen. Westhus wurde tödlich ge-  
troffen, Kampmann erlag nach 2 Tagen seinen Verletzungen.
31. 12. 23 F r a n z e , Albert, Kassenbote, Stahlhelmer,  
Bernburg (Anhalt).  
Wurde am Antifaschistentage in Bernburg von 30 Marxisten  
überfallen, durch Beckenschuß schwer verletzt und starb  
am 31. 12. 23.

## **Zweiter Abschnitt: 1924/30**

Die Hoffnungen des Marxismus auf einen entscheidenden Sieg durch lokale bewaffnete Aufstände zerschellen an den Widerstandskräften der Nation. Der Marxismus ändert seine Taktik. An Stelle der stoßweisen Durchbrechungsversuche tritt der Kleinkrieg in zahllosen Einzelüberfällen, die über das ganze Reich verstreut sind. Die scheinbare Regellosigkeit der roten Terroraktionen enthüllt sich bei rückschauender Betrachtung als ein gewolltes Angriffssystem in losen Gruppen. Der sporadische Einzelterror der Jahre 1924—1930 straft die Behauptung der KPD. endgültig Lügen, daß die kommunistische Partei den individuellen Terror ablehne. Das, was sich in diesen Jahren abspielt, ist eine ununterbrochene Kette von individuellen Terrorakten und Mordtaten der Marxisten, die zum überwiegenden Teil von Mitgliedern der kommunistischen Partei verübt werden. Erst im November 1931, also nach sieben Schreckensjahren, hält es das Zentralkomitee der KPD. für angebracht, dem Schein nach von den Verbrechen seiner Funktionäre abzurücken.\*)

\*) Vergl. die Erklärung des Zentralkomitees der KPD. vom 10. November 1931 in Ehrt-Schweickert „Entfesselung der Unterwelt“, Seite 278.

Naturgemäß ist die erfolgreiche Durchführung von Einzelterrorakten viel schwieriger als die Organisierung örtlicher Aufstände, bei denen viele Menschen zugleich ums Leben kommen. Es nimmt daher nicht wunder, daß die Zahl der Todesopfer in diesen Jahren zurückgeht und im Jahre 1926 mit „nur“ 4 Todesopfern ihren tiefsten Stand erreicht. Aber bereits im Jahre 1930 ist diese Ziffer schon wieder auf fast das Fünffache, nämlich 19 Personen, angestiegen.

Es ist bekannt, daß die Jahre 1924 bis 1930 der marxistischen Front dazu dienten, eine breite Massenagitation unter dem Stichwort der Roten Einheitsfront zu entfalten, um auf diese Weise die Mehrheit der Bevölkerung politisch und moralisch zu zersetzen und mit der Ideologie des Judomarxismus zu erfüllen; die Jahre 1918 bis 1923 hatten es den Urhebern des Terrors bewiesen, daß das deutsche Volk ohne vorherige Bearbeitung „leider“ immer noch zu gesund und instinktsicher sei, als daß es von einer bewaffneten Räuberbande überrannt werden könnte. Die Periode des sporadischen Terrors wird so zugleich zu einer Epoche des Kulturbolschewismus, der an anderer Stelle eingehend geschildert worden ist.\*)

Derselbe Zeitabschnitt weist noch eine andere Eigentümlichkeit auf, die von Jahr zu Jahr immer deutlicher in den Vordergrund tritt, um schließlich das beherrschende Thema und der zentrale Gegenstand des Kampfes zu werden. Das ist das immer stärkere Hervortreten der nationalsozialistischen Bewegung als der gefährlichsten Gegnerin der marxistischen Terrorherrschaft. Noch im Jahre 1924 beträgt der Anteil der NSDAP. an den Opfern des Marxismus rund ein Viertel; im Jahre 1927 ist der Anteil der NSDAP. bereits auf zwei Drittel sämtlicher Opfer gestiegen, und im Jahre 1930 sind rund 90 Prozent aller Opfer des Marxismus Nationalsozialisten. Damals fällt der Werkstudent und SA.-Sturmführer Horst Wessel von kommunistischer Mörderhand. Am Ende dieses Zeitabschnittes steht die Auseinandersetzung zwischen Marxismus und Nationalsozialismus. Der wütende Haß der roten Terroristen konzentriert sich auf die NSDAP.; die Frage lautet nur noch: Marxistische Terrorherrschaft oder nationalsozialistische Freiheit.

Das vorliegende authentische Material liefert noch einen weiteren außerordentlich wesentlichen Nachweis, wesentlich jedenfalls gegenüber den Greueltaten des Marxismus und gegenüber der Verbohrtheit bürgerlich-reaktionärer Kreise. Wenn die marxistischen Funktionäre und Literaten bis zum heutigen Tage den Marxismus als eine „Arbeiterbewegung“ tarnen und immer wieder versuchen, die Arbeiterschaft gegen den Nationalsozialismus auszuspielen, so wird durch die Totenlisten ein für allemal einwandfrei bewiesen, daß die Arbeiterschaft in der vordersten Front des Nationalsozialismus gekämpft hat, daß die Arbeiterschaft das bevorzugte Opfer der marxistischen Mörder gewesen ist. Einige Zahlen als Beweis: im Jahre 1927 betrug der Anteil der Arbeiter unter den nationalsozialistischen

\*) Dr. Ehrh-Schweickert „Entfesselung der Unterwelt“, Eckart-Verlag, Berlin-Steglitz.

Opfern des Marxismus rund 70 Prozent, und auch im Jahre 1929 waren nicht weniger als sieben Zehntel aller Gefallenen nationalsozialistische Arbeiter. Der Anteil der Arbeiterschaft stieg weiter an und betrug im Jahre 1931 bereits 80 Prozent. Mit vollem Recht konnte sich die NSDAP, schon damals eine Arbeiterpartei nennen; der Bund der deutschen Arbeiterschaft mit dem Führer ist mit Blut besiegelt worden. Einwandfrei und unverrückbar fest steht demnach, daß der bei weitem überwiegende Teil der vom Marxismus Ermordeten deutsche Arbeiter gewesen sind. Gegen die deutsche Arbeiterschaft richtete sich der Hauptangriff der kommunistischen und sozialdemokratischen Terroristen.

Es bliebe nur noch übrig zu untersuchen, auf welche Art und Weise die terroristischen Verbrechen des Marxismus praktisch durchgeführt wurden. Ein kurzer Blick auf die Opfertafeln genügt für die Feststellung, daß der Marxismus kein noch so gemeines, rohes und bestialisches Mittel gescheut hat, um die Männer der nationalen Bewegung zu vernichten und sie durch Terror zu erledigen. Eine grauenhafte Serie von Mordwerkzeugen und Mordmethoden zieht an uns vorüber. Hier wird ein Nationalsozialist meuchlings erstochen, dort wird er durch einen Schuß ins Herz getötet; ein anderer wird mit der Zaunlatte erschlagen, ein dritter mit einer Düngegabel getötet. Halbwüchsige Menschen werden mit Schlaginstrumenten und Fußtritt bearbeitet und sterben an Schädelbruch oder inneren Verletzungen. Wie oft wurde ein Nationalsozialist rücklings erdolcht, wie oft wurde ihm die Schlagader von einer Kugel oder einem heimtückischen Messer zerrissen. Erschossen, erschlagen, zertreten, zu Tode gefoltert, ertränkt, erdrosselt — das war das Schicksal der Hunderte und aber Hunderte der nationalen Kämpfer und Opfer der marxistischen Blutherrschaft unter der schützenden und fördernden Hand der liberalen Republik.

Die Herren aus dem Parlament und den Parteibüros waren zu fein oder zu feige, um selbst auf dunkler Straße mit Dolch und Pistole jungen Nationalsozialisten aufzulauern. Die Parteibonzen und republikanischen Minister machten in Humanität, in Liberalität, in Freiheit, Schönheit und Würde, während ihre Mordgesellen auf das deutsche Volk losgelassen wurden. Sie trieben ein doppeltes Spiel und glaubten, sich von der Verantwortung zu befreien, indem sie sich vor ihr drückten. Unter ihrem Schutz und mit ihrer gütigen Förderung wuchs und gedieh in Deutschland die Pest des marxistischen Verbrechertums. Sie nannten sich „Deutsche Regierung“ und waren doch die Anstifter, Förderer und Hehler der Mörder von der „Eisernen Front“ und dem RFB.

Niemals wäre es möglich gewesen, die staatlich subventionierte Terrorherrschaft des Marxismus in Deutschland zu besiegen, ohne gleichzeitig seinen Helfern und Beschützern an den Kragen zu gehen. Die nationale Revolution mußte entweder ganze Arbeit leisten, oder sie hätte nicht bestehen können.



13. 1. 24 B ü t o w , Thadäus, Polizei-Wachtmeister, Remscheid,  
wurde am 12. 1. 24 von Kommunisten, die auf die Villa des  
Konsuls und Direktors der Bergischen Stahlindustrie einen  
Anschlag verüben wollten, durch Bauchschuß schwer verletzt  
und starb am folgenden Tage.
27. 2. 24 P r e u ß , Walter, Schachtmeister, Führer der Ortsgruppe  
Dobergast des Stahlhelm, L. V. Mitteldeutschland.  
Von Kommunisten im Schacht meuchlings erschossen.
5. 3. 24 E c k , Rudolf, Langewiesen i. Thüringen,  
Mitglied der NSADP.  
Fiel durch marxistische Hand.
12. 3. 24 K ä s e , August, Polizei-Wachtmeister, Elberfeld,  
wurde während des Streifenganges von einer kommunistischen  
Terrorgruppe, die ihn zu entwaffnen suchte, überfallen. Als er  
sich zur Wehr setzte, wurde er von Kommunisten, die im  
Hinterhalt lagen, erschossen.
30. 4. 24 B l u d a u , Josef, Kriminal-Assistent, Gelsenkirchen.  
In Gelsenkirchen sollten am 30. 4. 24 die Mitglieder einer kom-  
munistischen Terrorgruppe, die Arbeiter Gustav Glinka und  
Eduard Czerwinski, festgenommen werden. Sie befanden sich  
in einem Hause der Berliner Straße und schossen auf jeden,  
der sich dem Hause näherte. Bei der Belagerung schlich sich  
Bludau in das Haus und wurde auf der Treppe zum Boden-  
raum durch einen Kopfschuß getötet.
2. 5. 24 M a r g e n f e l d , Albert, Polizei-Oberwachtmeister,  
Königsberg i. Pr.  
Bei Auflösung eines verbotenen Umzuges der Kommunisten  
in der Goltzallee Ecke Hufenallee durch Halsschuß schwer  
verletzt, erlag den Folgen dieser Verwundung am 2. 5. 24 in  
der Chirurgischen Klinik. Der Täter konnte nicht ermittelt  
werden.
11. 5. 24 J ä n e c k e , Hermann, Stahlhelmer, Markranstädt,  
OG. Quesitz, L. V. Mitteldeutschland.  
Durch Kommunisten auf der Rückkehr vom Deutschen Tag  
ermordet (mit Düngegabeln erstochen).
13. 6. 24 T i s c h e r , Werner, Primaner, Hannover.  
Am Abend des 11. 6. 24 veranstaltete die Ortsgruppe des Jung-  
deutschlandbundes in der Eilenriede bei Hannover eine sport-  
liche Geländeübung. Hiervon hatten etwa zehn Marxisten  
Kenntnis erhalten und machten auf die Jungmannen einen  
Überfall, bei dem etwa zehn derselben teils schwere, teils leichtere  
Verletzungen erhielten. Der Jungmann Primaner Werner  
Tischer (geb. 7. 2. 1907) wurde derart mit Schlaginstrumenten

mißhandelt und mit Füßen in den Unterleib getreten, daß er sofort in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er zwei Tage darauf an einem Schädelbruch verstarb.

1. 7. 24 v o n H e n k e , Rudolf, Hindenburg, O.-S., Hitlerjunge,  
Von drei Kommunisten auf offener Straße überfallen und durch  
Brustschuß schwer verletzt; starb, 18 Jahre alt.
20. 9. 24 J u s t , Friedrich W., landwirtschaftl. Aufseher, Roggen-  
storf b. Grevesmühlen (Meckl.), Mitglied der NSDAP.,  
fiel durch einen marxistischen Überfall.
23. 9. 24 M r u s z o k , Franz Joseph, Tafelglasmacher, Stahlhelmer,  
OG. Brand-Erbisdorf, L. V. Sachsen.  
Am 21. 9. 24 von Kommunisten aufgelauert und durch Stiche  
schwer verletzt, am 23. 9. gestorben.
11. 11. 24 F i s c h e r , Bruno, Polizei-Oberwachtmeister, Berlin,  
wurde bei einer KPD.-Demonstration hinterrücks erschossen.
5. 12. 24 P r a c k , Arthur, Waldfischbach b. Pirmasens, SA.-Mann,  
starb an den Folgen einer schweren Schußverletzung, die er  
erhielt, als er am 4. 12. mit mehreren SA.-Männern nach Wald-  
fischbach Parteigenossen zu Hilfe geeilt war, die in einer Ver-  
sammlung von Reichsbannerleuten überfallen worden waren.

## 1925

11. 1. 25 K a m m e r e r , Gustav, Landwirt und Makler,  
Ludolsheim (Baden), Mitglied der NSDAP.  
Anlässlich der Bürgermeisterwahl mit mehreren Parteigenossen  
von Sozialdemokraten, die aus verbarrikadierter Stellung etwa  
80 Schuß auf Kammerer und seine Freunde abgaben, ange-  
griffen und schwer verletzt, starb an den erlittenen Verwun-  
dungen.
23. 2. 25 Z i l l m e r , Otto, Bäckermeister, Stahlhelmer,  
OG. Schkeuditz, L. V. Mitteldeutschland.  
Von Kommunisten auf dem Heimwege erstochen.
26. 4. 25 K r ö b e r , Fritz, Lehrling, Durlach (Baden),  
Mitglied der NSDAP.  
Wurde als Siebzehnjähriger bei einem Propagandaumzug für  
die Hindenburgwahl von Reichsbannerleuten durch Herzschuß  
getötet.
9. 5. 25 K r a m e r , Emil, Stahlhelmer, OG. Hannover,  
L. V. Hannover.  
Von Kommunisten ermordet.
13. 5. 25 P i e t r z a k , Erich, Stahlhelmer, Halle (Saale),  
Gau Halle Stadt, L. V. Mitteldeutschland.  
In Halle beim Zusammenstoß mit 3 Kommunisten ermordet.  
(Schlag über den Kopf, Kinnhaken mit tödlichem Ausgang.)

21. 6. 25 **M i c h a l o w y**, Johann, Polizei-Oberwachtmeister,  
Miechowitz (Kreis Beuthen),  
wurde beim Anhalten von Kommunisten durch einen Pistolenschuß am 28. 5. 24 schwer verletzt und ist an den Folgen der Verletzung gestorben.
27. 6. 25 **M a n n**, Karl, Kaufmann (früher Gendarm), Rosenheim  
(Oberbayern), Mitglied der NSDAP.  
In Kupferling bei Rosenheim von den Angehörigen einer links stehenden Organisation (Freie Turnerschaft) nach kurzem politischen Streit niedergestochen (Lungenstich).



*Dölle*



*Schöppe*

9. 8. 25 **D ö l l e**, Werner, Berlin, Hitlerjunge.  
wurde 16jährig bei einer Demonstration für die Hindenburg-Wahl auf dem Kurfürstendamm von einem Marxisten erschossen.
1. 9. 25 **G e i p e l**, Willi, Polizei-Oberleutnant, Erfurt,  
wurde bei der Festnahme des Kommunisten Josef Müller aus Obermarklowitz von diesem durch Kopfschuß getötet.
25. 9. 25 **S c h ö p p e**, Leo, Oberlandjäger, Mehlauken  
(Kreis Labiau)  
erhielt bei der Verfolgung eines bei einem Überfall beteiligten Kommunisten einen Messerstich, an dessen Folgen er am gleichen Tage verstarb.

## 1926

20. 2. 26 **R e n z**, Karl, Neuenhagen bei Potsdam,  
Nationalsozialistisches Frontbanmitglied.  
Wurde anlässlich eines Nachtmarsches von Neuenhagen nach Alt-Landsberg (Kreis Niederbarnim) vor dem Amtsgericht Alt-Landsberg um 11.30 Uhr nachts von Angehörigen des Reichsbanners erschlagen.
8. 6. 26 **K o r t y k a**, Franz, Arbeiter, Miechowitz (Kreis Beuthen,  
O.-S.), SA.-Mann, 1. Mitglied der NSDAP der Ortsgruppe  
Miechowitz O.-S.  
Wurde von Kommunisten überfallen und durch einen Kopfschuß getötet.

23. 7. 26 **Steinbach**, Walter, Stahlhelmer, Halle (Saale),  
Gau Halle Stadt, L. V. Mitteldeutschland.  
Am 19. 7. durch Kommunisten schwer verwundet, als er seinem  
überfallenen Kameraden Kapischke zu Hilfe eilte, und am  
23. 7. verstorben (Stich in den Leib).
26. 9. 26 **Andersen**, Harry, Bankbeamter, Berlin,  
Mitglied der NSDAP.  
Verstarb an den Folgen schwerer, ihm durch Kommunisten  
zugefügter Mißhandlungen (Unterkieferbruch), die er bei  
einem Überfall auf dem Nachhauseweg von einer völkischen  
Versammlung erlitt.

## 1927

31. 1. 27 **Koch**, Peter, Stahlhelmer, Gau Halle Stadt,  
L. V. Mitteldeutschland.  
In Loebejün von Angehörigen der KPD. ermordet.
5. 2. 27 **Seyffarth**, Hermann, Jungstahlhelmer,  
Jungstahlhelm Ilmenau, L. V. Mitteldeutschland.  
In Ilmenau von Kommunisten ermordet.
13. 2. 27 **Senft**, Otto, Friseur, Dortmund, SA.-Mann.  
Wurde aus dem Hinterhalt, als er SA.-Kameraden, die vom  
Saalschutz in Dortmund kamen, nach Bochum begleiten wollte,  
von Kommunisten und Sozialdemokraten erschossen.
6. 3. 27 **Wilhemi**, Wilhelm, Nastätten, Mitglied der NSDAP.  
Von Kommunisten erschossen.
10. 4. 27 **Ludwig**, Karl, Kellner, Wiesbaden, SA.-Mann.  
Wurde von Kommunisten auf die Straße gelockt und dort er-  
schlagen.
27. 5. 27 **Hirschmann**, Georg, Schuhmacher, München,  
SA.-Mann.  
Wurde mit anderen SA.-Männern von Marxisten am 26. 5. über-  
fallen und so schwer am Kopf verwundet, daß er tags darauf  
verstarb.



19. 6. 27  
**Langner**, Paul,  
Fleischer, Pohlwitz  
bei Liegnitz.  
Am 18. 6. von drei  
Kommunisten über-  
fallen und so schwer  
verletzt, daß er am  
Tage darauf starb.

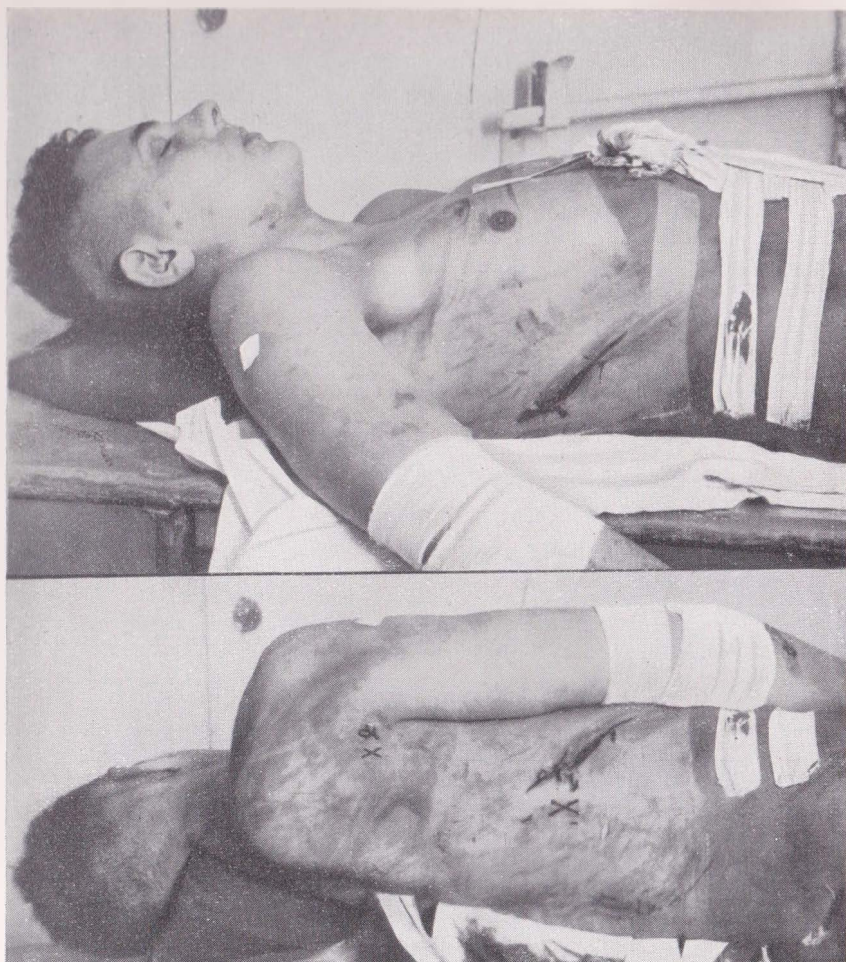
- Juni 1927 **Q u e i t s c h**, Hans, Hitlerjunge, Chemnitz.  
Erhielt bei kommunistischem Überfall Faustschläge auf den Kopf und starb an Gehirnverletzung.
24. 8. 27 **G o d b e r s e n**, Christian, Polizei-Unterwachtmeister,  
2. Freihafenrevier, Hamburg.  
Von Kommunisten, die von einer Massenversammlung für Sacco und Vancetti kamen (obgleich er nicht im Dienst war), aus der Elektrischen Bahn herausgeholt und durch einen Messerstich in die Brust getötet.
11. 9. 27 **E i c h h o r n**, Eugen, Angestellter, Plauen (Vogtland),  
SA.-Mann.  
Versah bei einer öffentlichen Versammlung in Ölsnitz im Vogtland Saalschutz und erhielt dabei durch Kommunisten so schwere Messerstiche, daß er am 11. 9. an deren Folgen verstarb.

## 1928

2. 2. 28 **P e t e r s**, Nikolaus, Stahlhelmer, OG. Saarbrücken,  
Gau Saar.  
In Saarbrücken von Kommunisten ermordet.
10. 4. 28 **G e r w e r t**, Bernhard, Haltern i. W.,  
Mitglied der NSDAP.  
Fiel durch marxistische Hand.
28. 4. 28 **T h o m a e**, Gottfried, Ingenieur, Essen.  
Wurde vor der Kruppschen Bierhalle in Essen durch einen von Kommunisten auf ihn abgegebenen Revolverschuß tödlich verletzt (Halsschuß).
2. 5. 28 **W ö l f e l**, Heinrich, Nürnberg, Mitglied der NSDAP.  
Wurde von Marxisten ermordet.
12. 5. 28 **K o t t m a n n**, Heinrich, Schriftsetzer, Darmstadt,  
SA.-Mann.  
Wurde nach einer nationalsozialistischen Versammlung bei einem kommunistischen Überfall erstochen.
16. 6. 28 **H e i d r i c h**, Wilhelm, Stahlhelmer, OG. Ilmenau,  
L. V. Mitteldeutschland.  
In Ilmenau durch Kommunisten ermordet.
13. 8. 28 **M a l c h e r t**, Heinz, Jungstahlhelmer,  
Jungstahlhelm Osthavelland, L. V. Brandenburg.  
In Wustermark bei Berlin von Kommunisten ermordet.



17. 11. 28 **K ü t h e m e y e r**, Hans-Georg,  
Kaufmann, Berlin, SS.-Mann.  
Auf dem Nachhausewege von einer Sportpalast-Versammlung von kommunistischen Terroristen überfallen, schwer verletzt und ins Wasser geworfen. Man fand ihn am Tempelhofer Ufer tot angespült.



9. 12. 28 S c h a f f e r , Günther, Referendar, Berlin.

Von Mitgliedern eines kommunistischen Demonstrationzuges überfallen und niedergestochen. Starb eine Stunde darauf im Krankenhaus.

## 1929

4. 1. 29 S c h u l z , Oskar, Polizei-Wachtmeister, Stettin.

Am 30. 12. 28 bei Feststellung der Personalien von Kommunisten, den Gebrüdern Büttner, durch Stiche mit einem Seitengewehr in den Rücken und in den linken Oberschenkel schwer verletzt. Erlag seinen Verletzungen am 4. 1. 29.

19. 1. 29 P o l l o k , Paul, Polizei-Hauptwachtmeister,  
 Bobrek (Kreis Beuthen),  
 wurde am 31. 3. 28 bei einer Straßensäuberung von Kommunisten  
 hinterrücks mit einem Messer in den Kopf gestochen und  
 erlag nach vorheriger Erblindung seinen Verletzungen.



2. 2. 29 P e t e r s , Nikolaus, Arbeiter und Stahlhelmmann,  
 Saarbrücken.  
 Von Kommunisten hinterrücks niedergestochen.

8. 2. 29 L i m b a c h , Heinrich, Schlosser, Leipzig.  
 Starb an den Folgen eines kommunistischen Überfalls.

22. 2. 29 K l e i e r , Herbert, Jungstahlhelmer,  
 Jungstahlhelm Pankow, L. V. Groß-Berlin.  
 Auf dem Heimweg vom Ortsgruppenappell auf dem Claus-  
 thaler Platz in Pankow von Kommunisten erschossen (Herz-  
 schuß).



7. 3. 29 S t r e i b e l , Otto, Tischler, Röst (Schleswig), SA.-Mann,



*Der Führer am Grabe des SA.-Mannes Schmidt.*

und S c h m i d t, Hermann, Landarbeiter, St. Annen,  
Kreis Schleswig, SA.-Mann.

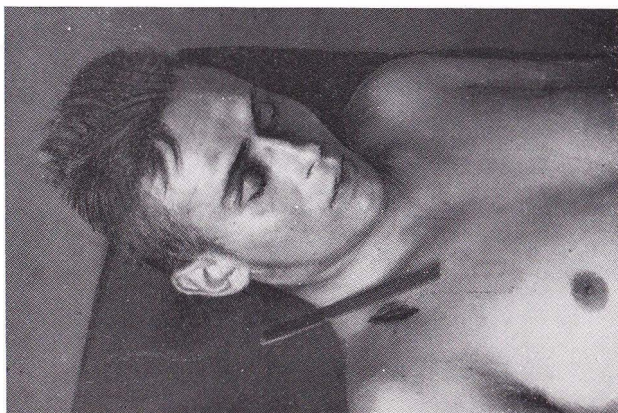
Am Abend des 7. 3. 29 machten SA.-Kolonnen einen Propagandamarsch durch Wöhrden. Aus einer Nebengasse durchbrach plötzlich eine kommunistische Horde von etwa 80 Mann den SA.-Zug und richtete in der Dunkelheit ein furchtbares Blutbad an, dem die SA.-Männer Streibel und Schmidt zum Opfer fielen; 30 weitere SA.-Männer wurden zum Teil schwer verletzt.

3. 8. 29 G r ü n w a l d, Katharina, Ehefrau, Lampertheim a. Rh.,  
Mitglied der NSDAP.

Anläßlich des Parteitages in Nürnberg, nach Verlassen einer nationalsozialistischen Veranstaltung, vor der St. Lorenz-Kirche von Marxisten erschossen (Herzsteckschuß).

3. 8. 29 J o h s t, Erich, Lorch b. Bensheim, Mitglied der NSDAP.  
Von Kommunisten auf dem Parteitag in Nürnberg erschossen.

14. 10. 29 M e i d t, Walter, Polizei-Wachtmeister, Hannover.  
Am 14. 10. 29 fand im Saale des „Posthorn“, Deisterstraße,





eine Versammlung der Ortsgruppe Hannover der NSDAP. statt. Die Teilnehmer wurden bereits auf dem Hinwege von Marxisten angegriffen. Auf dem Heimwege wurden sie von einer großen Menschenmenge bedroht und tätlich angegriffen. Um Weiterungen zu vermeiden, wurde die johlende Menge durch eine Polizei-Sperrkette auf der Ihmebrücke zurückgehalten. Die Beamten wurden vielfach angegriffen, und der Polizei-Wachtmeister Meidt wurde durch einen Messerstich in die rechte Brustseite so schwer verletzt, daß er kurz darauf an innerer Verblutung verstarb. Als Mörder kam nach den Ermittlungen das Mitglied des Rot-Front-Kämpferbundes Friedrich Kinne, Hannover, Kornstraße, in Frage, der in der Schwurgerichtsverhandlung freigesprochen wurde. (!)

20. 10. 29 R u m m e r , Karl, Schlosser, Schwarzenbach a. W.,  
SA.-Mann.  
Von Marxisten wegen seiner nationalsozialistischen Gesinnung erschlagen.
21. 10. 29 B a u s c h e n , Heinrich, Eisenbahnarbeiter, Duisburg,  
SA.-Mann.  
Wurde, als er mit einigen SA.-Kameraden einigen von Kommunisten bedrohten Stahlhelmern zu Hilfe kam, erstochen.
3. 11. 29 O t t o , Peter, Händler, Dudweiler b. Saarbrücken,  
Stahlhelmer.  
Von Kommunisten bei einem Stahlhelmaufmarsch erschossen.



*Meyr*



*Küfner*

9. 12. 29 M e y e r , Friedrich, Arbeiter, Kyritz (Potsdam),  
SA.-Mann.  
Bei Wahlpropaganda von Reichsbannerleuten durch Steinwürfe so schwer verletzt, daß er am 9. 12. verstarb.
13. 12. 29 F i s c h e r , Walter, Berlin, Nationalsozialist.  
Fiel bei einem kommunistischen Feuerüberfall auf das nationalsozialistische Lokal „Sonneneck“.
24. 12. 29 K ü f n e r , Otto, Jungstahlhelmer, Jungstahlhelm Halle,  
L. V. Mitteldeutschland.  
Am 21. 12. bei Rückkehr von einer Jungstahlhelm-Weihnachtsfeier von 10 Kommunisten überfallen und durch Messerstiche und Schädelverletzungen schwer verwundet. Am 24. 12. verstorben.

2. 2. 30 Gräfe, Walter, Lehrling, Jungstahlhelmer,  
Jungstahlhelm Ammendorf, L. V. Mitteldeutschland.  
Von Marxisten ermordet.

23. 2. 30 Wessel, Horst Ludwig, Werkstudent, Berlin,

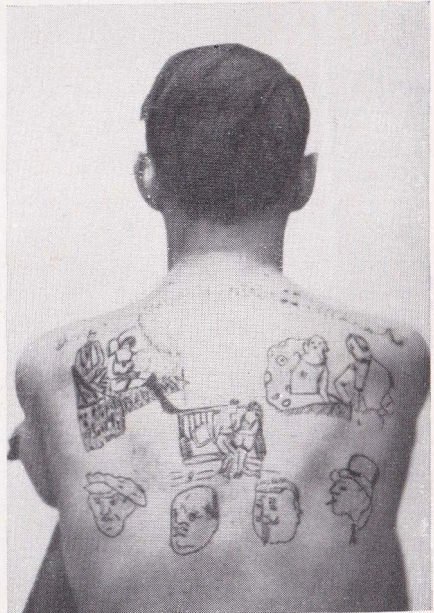
SA.-Sturmführer.,

wurde in seiner Wohnung  
am 14. 1. 30 von Kommunisten  
überfallen und  
schwer verletzt. Er starb  
am 23. 2. 30 im Krankenhaus.  
Sein Mörder, der Zuhälter Ali Höhler,  
erhielt für den planmäßigen Mord-  
überfall 6 Jahre Zuchthaus. (!)



*Horst Wessel*

*Unten: sein Mörder Ali Höhler.*





*Oben: Der stark bewachte Leichenzug Horst Wessels, der trotzdem von rotem Mob überfallen wurde.*

*Unten: Das Sterbezimmer und das Grabdenkmal für Horst Wessel.*

10. 3. 30 **G ü n t h e r**, Kurt, Tischler, Einsiedel bei Chemnitz,  
SA.-Mann.  
Wurde bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten durch Herz-  
stich ermordet.
1. 4. 30 **B e h n k e**, Edmund, Berlin, Nationalsozialist.  
Erhielt durch Reichsbannerleute schwere Schlagverletzungen  
(Schädelbruch) und starb daran.
11. 5. 30 **E n g e l**, Franz, Arbeiter, Stargard, SA.-Mann.  
Von Kommunisten überfallen und durch Kopfschuß getötet.



29. 5. 30 **v o n M a s s o w**, Rüdiger, Jungstahlhelmer,  
Jungstahlhelm Fürstenwalde, L. V. Mitteldeutschland.  
Auf der Landstraße Fürstenwalde-Steinhöfel von Kommunisten  
durch sieben Messerstiche ermordet.



27. 6. 30 **M e s s e r s c h m i d t**, Heinrich, Kaufmann und national-  
sozialistischer Stadtverordneter, Kassel,  
wurde am 18. 6. 30 gegen 23 Uhr auf dem Nachhausewege von  
einer nationalsozialistischen Versammlung von Kommunisten  
überfallen und in den Rücken gestochen. M. ist am 27. 6. an  
den Folgen dieser Verletzung gestorben.
3. 8. 30 **W o l f f**, Günther, Baugewerkschüler,  
Beuthen (Oberschlesien), SA.-Mann.  
Fiel auf offener Straße einem marxistischen Überfall zum Opfer  
(Halsschlagader zerrissen).
7. 9. 30 **D r e c k m a n n**, Heinrich, Bankbote, Hamburg,  
SA.-Truppführer.  
Wurde nach einer Hitlerversammlung von Marxisten erstochen.
13. 9. 30 **K i e ß l i n g**, Hans, Fabrikarbeiter,  
Schwarzenbach a. W., Mitglied der NSDAP.  
Wurde bei einem Wortwechsel mit einem Reichsbannermann  
von diesem durch Herzstich getötet.

18. 10. 30 T n u b e , Karl, Rosenberg (Schlesien), SA.-Mann.  
Wurde von dem Kommunisten Sittka erstochen.
21. 11. 30 H i l m e r i c h , Josef, Schlosser, Düsseldorf, SA.-Mann.  
Wegen einer an diesem Tage stattfindenden Massenversammlung der KPD. hatte die SA. ihre Geschäftsstelle durch Posten gesichert, zu denen auch Hilmerich gehörte. In Ausübung dieses Dienstes traf ihn eine kommunistische Kugel.
3. 12. 30 K n i e s , Polizei-Wachtmeister, 5. Hundertschaft,  
Hamburg.  
Bei Auflösung eines kommunistischen Demonstrationzuges durch Stiche in die Halsschlagader ermordet.
4. 12. 30 S a n d e r s , Theodor, Handlungsgehilfe,  
Hagen (Westfalen), SA.-Mann.  
Am 2. 12. 30 gegen 21 Uhr wurde der Nationalsozialist und Handlungsgehilfe Sanders, während er wie allabendlich mit seinem Fahrrad in der Nähe seiner Wohnung auf und ab fuhr, ohne jegliche Veranlassung durch den Kommunisten Zentarra mit Unterstützung des Kommunisten Quittmann mit einem gefüllten Gummischlauch vom Rade geschlagen und durch Messerstiche tödlich verletzt, an deren Folgen Sanders am 4. 12. 30 verstorben ist. Die Tat war vorher verabredet worden, und, da Sanders abseits wohnte und ein harmloser Junge war, benutzten die Kommunisten die Gelegenheit, ihn abzufangen. Bei der Tat haben sieben andere Kommunisten Aufpasserdienste geleistet. Während der schwer verletzte Sanders an der Hecke lag und um Hilfe schrie, ist der Anstifter zu dieser Tat hinzugekommen und hat dem Messerhelden Zentarra gratuliert. Sanders hatte einen Stich in die Herzgegend und einen in die Leber erhalten. Zentarra erhielt 9 Jahre Zuchthaus.
7. 12. 30 H ö h , Adolf, Elektro-Ingenieur, Dortmund, SA.-Mann.  
Wurde, als er sich mit einem Kameraden auf dem Heimweg befand, von Kommunisten plötzlich aus dem Hinterhalt erschossen.
7. 12. 30 M e i e r , Paul, Maurer, Oelsnitz i. E., SA.-Mann,  
wurde im September 1930 vor dem Arbeitsamt in Lugau i. E. von Marxisten so geschlagen, daß er am 7. 12. 30 im Krankenhaus in Chemnitz den schweren Verletzungen erlag.
17. 12. 30 C l e m e n s , Nikolaus, Angestellter, Ramersdorf b. Bonn,  
SA.-Mann.  
Von Kommunisten durch Kopfschuß getötet.
22. 12. 30 H o l l m a n n , Julius, Bauführer, Wuppertal-Barmen,  
SA.-Mann.  
Befand sich am 16. 11., nach Rückkehr von einem SA.-Aufmarsch in Hagen, auf dem Nachhausewege, als er von Kommunisten überfallen und durch Fußtritte so schwer verletzt wurde, daß er am 22. 12. 30 verschied.

### **Dritter Abschnitt: 1931—1933**

Das Jahr 1931 beginnt mit dem Mord an einem SA.-Mann, der in der Sylvesternacht durch Herzstich getötet wird. Die Mordkurve steigt steil in die Höhe. Die Republik fühlt sich von der ansteigenden Woge des Nationalsozialismus tödlich bedroht und ruft die halblegalen und illegalen Terrorbanden des Marxismus zu Hilfe. Was früher schon deutlich wurde, wird jetzt zur Gewißheit: der marxistische Terrorismus ist eine Waffe der jüdisch-liberalen Reaktion gegen die erwachende Nation. Severings „politische Kinder“ richten in Deutschland ein Blutbad an, dessen ungeheuerlichen Ausmaße nur auf die stille Förderung der Terroristen durch die Organe des Weimarer Staates zurückgeführt werden können. Die Schuld fällt auf sie zurück, sie haben es gewollt, und die Marxisten haben es ausgeführt. Beide werden dafür zu büßen haben.

Seit dem Herbst 1932 entfalten die marxistischen Terrororganisationen eine fieberhafte Tätigkeit: der RFB. rüstet, es rüstet auch die Eiserne Front, wohlversorgt mit Waffen durch Vermittlung der Severingschen Polizei. Reichsbanner und Antifa lassen sich militärisch ausbilden, veranstalten rote Manöver, halten Schießübungen ab und organisieren kleine Terrorgruppen, die gegen die Nationalsozialisten und das deutsche Volk losgelassen werden. Giftmorde werden heimtückisch vorbereitet; Schießkommandos überfallen heimkehrende SA.-Männer und veranstalten Feuerangriffe auf nationalsozialistische Verkehrslokale. Nur einige Beispiele:

Dem SA.-Truppführer Johannes Loch wird der Magen zertritten, so daß er kurz darauf verhungert. Der Maler und SA.-Mann Ernst Schwarz wird bei einem großangelegten kommunistischen Überfall in der Laubkolonie Felseneck durch Herzschuß getötet. Der SA.-Mann Schramm wird mit einem Knüttel erschlagen. Der Hitlerjunge Norckus wird erstochen. Ein Dum-Dum-Geschoß zerschmettert den Schädel des SA.-Mannes Heißinger. Dem Pg. Ludwig wird ein Messer mit solcher Wucht in den Leib gestoßen, daß die Klinge zerbricht. Der SA.-Mann Jänicke wird mit einer benagelten Zaunlatte erschlagen. Ohne jeden Anlaß werden zahllose Nationalsozialisten erschossen und erdolcht. Oft überfallen Hunderte von Marxisten einen einzelnen Nationalsozialisten. Am 17. Juli gibt es 17 Tote und 50 Verletzte in Altona. Der marxistische Terror hat sich zum offenen Massenmord und Bürgerkrieg ausgewachsen. Deutschland steht in Flammen, der bewaffnete Aufstand beginnt. Die Zahl der Morde verdreifacht sich

im Jahre 1931 und verfünffacht sich im Jahre 1932. Die roten Verbrechereliquen sind mobilisiert und erproben ihre Fähigkeiten am lebendigen Leibe des deutschen Volkes. Eine Terrorwelle von ungeahnten Ausmaßen geht über Deutschland dahin. Jeder Monat des Jahres 1931 bringt fünf Tote und zahllose Schwerverletzte. Im Oktober 1932 fallen zehn Mann von marxistischer Mörderhand; bald scheint der Gipfel des blutigen Terrorismus erreicht zu sein. Blut strömt durch die Straßen der deutschen Städte. Der Februar 1933 bringt 16 Tote. An einem einzigen Tage, am Tage nach dem Reichstagsbrand, werden drei SA.-Männer in Berlin, in Westfalen und in Frankfurt a. M. von Kommunisten und Reichsbanner erschossen.

Noch scheint die marxistische Terrorherrschaft nicht erschüttert zu sein. Im März fallen 18 Deutsche unter den Kugeln der Roten Front. Der 17. März bildet den Höhepunkt des marxistischen Mordwahnsinns. An diesem Tage sterben vier Nationalsozialisten an der Schwelle des Dritten Reichs. Da endlich bricht der kommunistische und sozialdemokratische Terror unter den Keulenschlägen der nationalen Revolution zusammen. Vom März zum April sinkt die Zahl der Ermordeten auf ein Sechstel, von 18 auf 3, und hält sich weiter in diesem Rahmen, ohne jedoch bis zuletzt ganz zu verschwinden. Noch immer ist das marxistische Verbrechen in Deutschland nicht ganz ausgerottet. Kurz vor dem Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, am 8. Januar 1934, wird der SA.-Mann Ostermann in der Gleimstraße in Berlin von Kommunisten überfallen und stirbt am selben Tage an seinen Verletzungen. Jedoch das Rückgrat der roten Schreckensherrschaft ist gebrochen, es sind nur noch die letzten Zuckungen des verendenden Roten Tieres. Deutschland ist frei, Ordnung und Sicherheit sind wieder eingekehrt in die deutschen Lande; das Herz Europas pocht wieder in ruhigem, gleichmäßigem Takt.

1. 1. 31 **Weinstein, Ernst**, Schmied, Stuttgart, SA-Mann.  
Erhielt in der Silvesternacht bei dem Überfall einer antifaschistischen Gruppe einen tödlichen Herzstich.

23. 1. 31 **The wellis, Paul**, Konditor, Düren (Rheinland),  
SA-Mann und HJ.-Scharführer.  
Wurde Anfang Dezember 1930 auf dem Wege zum Parteilokal unter einer Eisenbahnbrücke von mehreren Kommunisten überfallen und niedergeschlagen. Er starb an den Verletzungen am 23. 1. im Krankenhaus.



30. 1. 31 **Seelinger, Richard**, Ackerkutscher, Dobers (Kreis  
Rothenburg O.-L.), SA-Mann.

Am 30. 1. 31 marschierte ein Trupp Nationalsozialisten als Saalschutz von Niesky nach See, Kreis Rothenburg O.-L. Kurz hinter Niesky wurden aus dem Walde auf die Kolonne mehrere Schüsse abgegeben, von denen einer S. schwer verletzte. Er starb kurze Zeit darauf. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab einen Bauchschuß mit Stahlmantelgeschloß, das als Dum-Dum-Geschloß hergerichtet gewesen und nach dem Aufschlag im Körper völlig zerrissen war. Die Tat ist von Kommunisten verübt worden.



3. 2. 31 **Scholz, Martin**, Landjäger,  
Thräna (Kreis Rothenburg, O.-S.).

Auf einer Dienstreise in Begleitung eines Kameraden von Kommunisten aus einem Dickicht heraus niedergeschossen. Die Tat steht in Verbindung mit dem kommunistischen Mord an dem SA-Mann Seelinger.

12. 2. 31 **Schröter, Rudolf**, Klempnerlehrling, Leipzig,  
Mitglied der H.-J.

Bei kommunistischem Überfall am 11. 2. schwer verletzt und am 12. 2. 31 verstorben.



28. 2. 31 B i s c h o f f , Gerhard, Landwirt, Mittelpeilau (Kreis Reichenbach, Schlesien), SA.-Mann (Fahnenträger).  
Wurde bei einem Überfall von Kommunisten auf die SA. in Steinseifersdorf am 11. 2. 31 durch Messerstiche schwer verletzt, an deren Folgen er am 28. 2. 31 verstorben ist.
1. 3. 31 S c h r a m o w s k i , Josef, Bergmann, Stahlhelmer, O.G. Dortmund-Mengede, L. V. Westfalen.  
Als Selbstschutzmann während eines Streiks von Kommunisten erschossen.
14. 3. 31 F e l g e n d r e h e r , Fritz, Anstreicherlehrling, Essen, Nationalsozialist.  
Fiel durch kommunistischen Feuerüberfall auf einen SA.-Trupp nach einer RöhM-Versammlung.

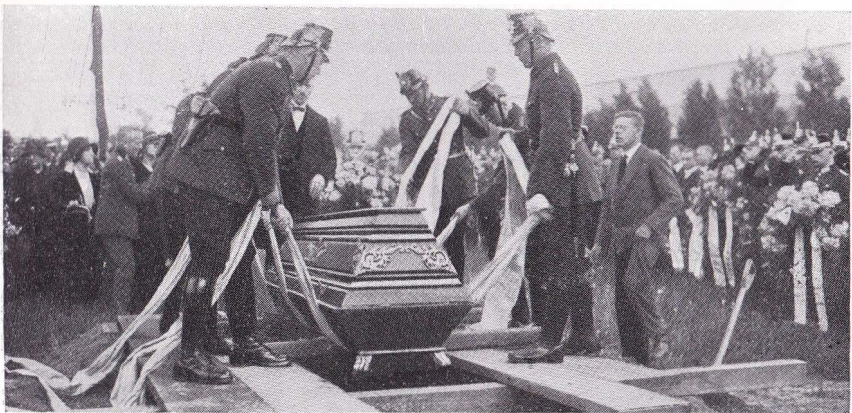


16. 3. 31 G e r s t e n b e r g , Adolf, Schuhmacher, Karlsmarkt, Kreis Brieg, SA.-Mann,  
wurde von Reichsbannerleuten niedergeschlagen und verstarb an dem erlittenen Schädelbruch.
30. 3. 31 B r o e s k e , Karl, Bergmann, Dinslaken (Rheinland), SA.-Mann.  
Wurde, als er einer von Kommunisten überfallenen Frau zu Hilfe eilte, von seinen Gegnern als Nationalsozialist erkannt und niedergestochen.
30. 3. 31 F e l z e n , Josef, Metzgergeselle, Wittlich (Rheinland), SA.-Mann.  
Fiel einem planmäßigen Überfall der Kommunisten am 19. 3 zum Opfer und verstarb am 30. 3. 31 an den erhaltenen Verletzungen.
13. 5. 31 L e c k , Rudolf, Kaufmann, Stahlhelmer, Kassel.  
Auf dem Nachhausewege von einer Stahlhelmversammlung von Kommunisten überfallen, mit Steinen beworfen und mit Stöcken und Zaunlatten erschlagen.
19. 5. 31 K r o h n , Otto, Stahlhelmer, Teltow.  
Von Kommunisten ermordet.

26. 5. 31 L i e b s c h , Gerhard, Arbeiter, Berlin, Mitglied der H.-J.  
In Dühringshof (Kreis Landsberg), wo er zu Besuch weilte, von  
Kommunisten erstochen (Bauchverletzung).



26. 5. 31 T s c h i e r s e e , Fritz, Angestellter, Königsberg (Ostpr.),  
SA.-Mann,  
wurde am 25. 5. 31 von Kommunisten bei Rückkehr von einem  
SA.-Ausflug niedergestochen und starb am nächsten Tage an  
den in Magen, Leber und Genick erhaltenen Stichen.
27. 5. 31 B i l l e t , Paul, Maschinenmeister, Lahr i. Baden,  
SA.-Mann.  
Bei einem SA.-Aufmarsch in Karlsruhe wurde ihm von einem  
Kommunisten die Schädeldecke eingeschlagen.
29. 5. 31 H a h n , August, Stahlhelmer, OG. Friedrichsfelde,  
L. V. Groß-Berlin.  
Auf dem Wege zum Bahnhof zur Teilnahmefahrt nach Breslau  
(Stahlhelmtag) von Kommunisten auf dem Lausitzer Platz in  
Berlin erschossen.



30. 5. 31 Z ä n k e r t , Paul, Polizei-Hauptwachtmeister, Berlin.  
Auf dem Senefelder Platz in Berlin im Anschluß an einem  
Stahlhelmaufmarsch von Kommunisten erschossen.



*Müller*



*Kuhlmann*

31. 5. 31 M ü l l e r , Gustav, Buchhalter, Stahlhelmer (Fahnen-träger des Kreisg. Grünberg), OG. Grünberg, L. V. Schlesien.

Beim Rückmarsch von der Skagerrakfeier des 12. Reichsfrontsoldaten-Tages in der Nacht vom 30.—31. 5. 31 von Antifaschisten in Breslau ermordet.

7. 6. 31 G u t s c h e , Heinrich, Student, Mittweida (Sachsen),  
SA.-Mann.

7. 6. 31 S t e i n b a c h , Edgar, Oberprimaner, Chemnitz,  
SS.-Mann.

Fielen durch kommunistischen Feuerüberfall beim Gautag in Chemnitz.

10. 6. 31 K u h l m a n n , Willi, Polizei-Wachtmeister, Kassel,  
Bei einer kommunistischen Demonstration in der Kasseler Altstadt wurden die zur Auflösung des Demonstrationzuges eingesetzten Schutzpolizeibeamten mit Steinwürfen empfangen und beschossen. Ehe sich die Beamten in Deckung begeben konnten, brach Kuhlmann, von einem Bauchschuß getroffen, zusammen.

16. 6. 31 W e b e r , Josef, Maler, Ebersberg (Oberbayern),  
SA.-Mann.

Starb an den Folgen einer schweren Unterleibsverletzung, die er am 29. 3. 31 bei einem Überfall von 30 Marxisten auf 5 Nationalsozialisten durch Fußtritte erhalten hatte.

19. 6. 31 M ü l l e r , Edgar, Handlungsgehilfe, Neisse (Schlesien),  
SA.-Scharführer (Fahnenträger).

Von Kommunisten durch Herzschoß getötet, als er einem bedrängten Kameraden zu Hilfe eilte.

21. 6. 31 G o s s e l , Johann, Arbeiter, Bremen, SA.-Mann.  
Starb an den Folgen schwerer Messerstiche in Kopf und Unterleib, die er am 14. 6. bei einem Überfall von 200 Kommunisten auf seine SA.-Radfahrergruppe erhalten hatte.



30. 6. 31 K u h f e l d , Emil, Polizei-Oberwachtmeister, Berlin,  
 wurde als Führer des Überfallkommandos „Schlesisches Tor“  
 am 30. 6. 31 nach der Frankfurter Allee gerufen, um einen  
 kommunistischen Demonstrationszug von etwa 800 Personen  
 aufzulösen. Beim Eintreffen am Tatort ließ K. die Beamten  
 absitzen und die Straße säubern. Das Überfallkommando wurde  
 mit Steinen beworfen und beschossen. Hierbei wurde K. töd-  
 lich getroffen.

2. 7. 31 B l ü m e l , Walter, Arbeiter, Leipzig, SA.-Mann.  
 Von Kommunisten auf dem Wege zum SA.-Appell durch einen  
 Bauchschuß schwer verletzt und am 2. 7. im Krankenhaus ver-  
 storben.



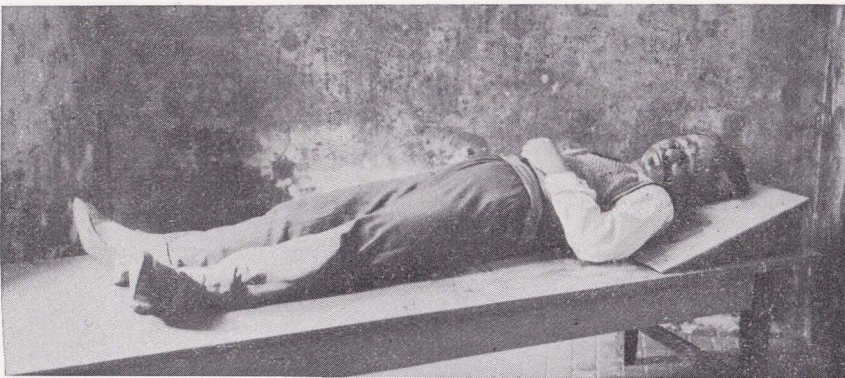
2. 7. 31 S i e v e r t , August, Bäckergehilfe, Bad Grund  
 (Hildesheim), SA.-Mann.  
 Am 30. 6. beim Propagandamarsch der SA. in Peine von Kom-  
 munisten durch Bauchschuß schwer verletzt und am 2. 7. 31  
 verstorben. Der Feuerüberfall der Kommunisten erfolgte aus  
 dem Hinterhalt.



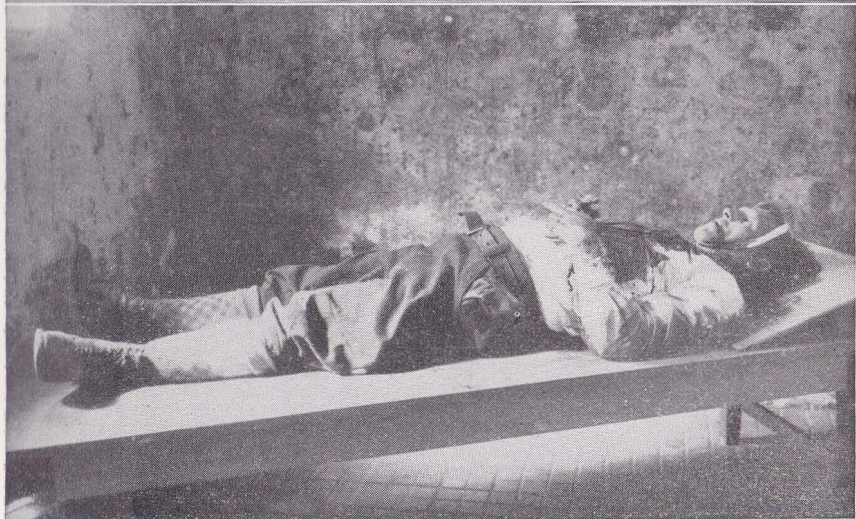
Parteigenossen grüßen ihren Kameraden Sievert  
zum letzten Mal.

Oskar Piepgras.

18. 7. 31 Kersten, Hans, landwirtschaftlicher Arbeiter,  
Uenze (Brandenburg), SA.-Mann.  
Nach einem Truppabend von Kommunisten mit einer Wagen-  
runge über den Kopf geschlagen. Erlag am 18. 7. im Kranken-  
haus seinen Verletzungen.
19. 7. 31 Schaffrinski, Bruno, Zieglermeister,  
Cathrinhöfen (Ostpreußen), SA.-Mann.  
Bei dem Versuch, seinem bedrängten Truppführer zu Hilfe zu  
eilen, von Marxisten niedergeschossen. Erlag am 19. 7. seinen  
Verletzungen.
24. 7. 31 Schönfeld, Friedrich-Wilhelm, Strumpfwirker,  
Stahlhelmer, OG. Lunzenau, L. V. Sachsen.  
Von Kommunisten ermordet.
1. 8. 31 Piepgras, Oskar, Oberjungmann,  
4 Komp. Jungstahlhelm Hamburg, L. V. Nordmark.  
Von Kommunisten hinterrücks erschossen.



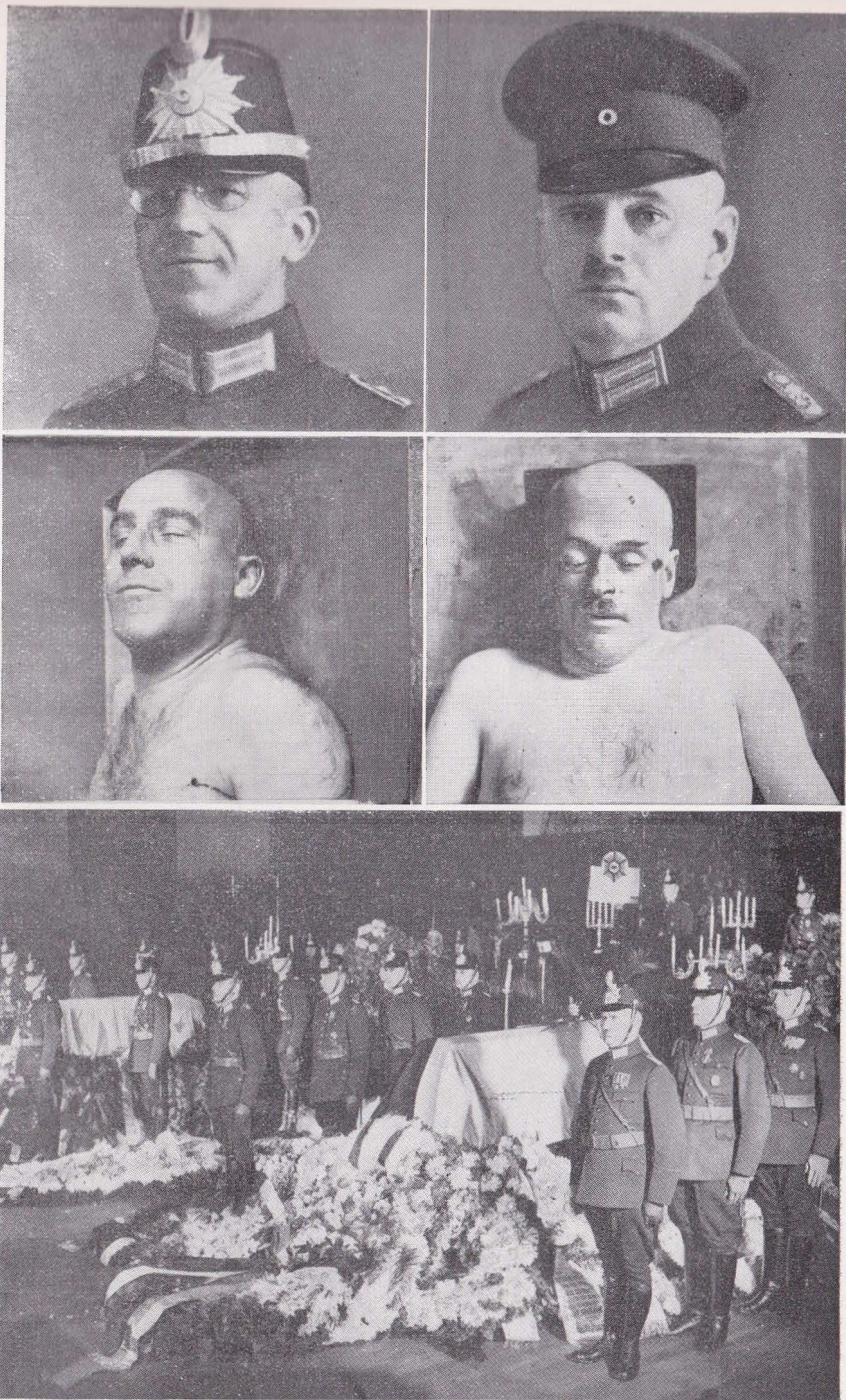
2. 8. 31 Runzler, Alfred, Tuchmacher, Wittstock,  
Reg.-Bezirk Potsdam,  
Bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten getötet.



2. 8. 31 R ü h m l i n g , Alfred, Kraftwagenführer,  
Kehrberg, Reg.-Bezirk Potsdam, Nationalsozialist.  
In Wittstock auf dem Marsch zu einer Versammlung von  
Kommunisten erschossen.

9. 8. 31 A n l a u f , Paul, Polizei-Hauptmann, Berlin und

9. 8. 31 L e n c k , Franz, Polizei-Hauptmann, Berlin,  
wurden, als sie am 9. 8. 31 auf dem damaligen Bülowplatz ver-  
botene kommunistische Ansammlungen verhindern wollten,  
planmäßig hinterrücks erschossen. Die Tat war bereits für den  
Vorabend geplant, ist aber wegen des Mißlingens einer Ab-  
lenkungsdemonstration des RFB. erst am nächsten Tage zur  
Ausführung gelangt.



*Die erschossenen Polizeihauptleute Lenk und Anlauf.*

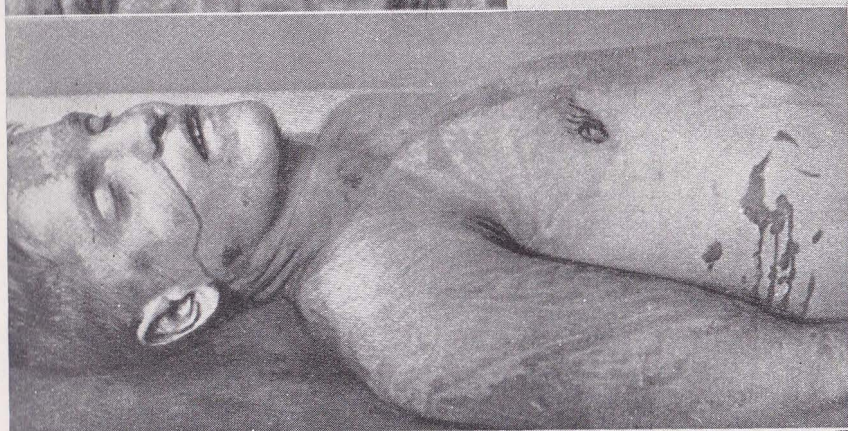


*Drohanschriften des Rot-Frontkämpfer-Bundes vor der Ermordung der Polizeihauptleute.*



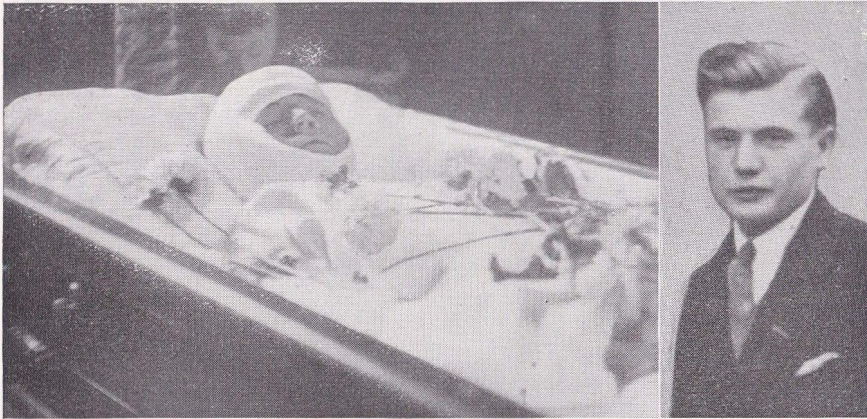


9. 8. 31 Heister, Albert, Stahlhelm-Gaugeschäftsführer, Köln.  
Als er eine Gruppe von Jungstahlhelmern, die von Kommunisten angegriffen worden waren, in sein Haus aufnehmen wollte, von den Verfolgern durch Revolverschüsse niedergestreckt. Der Täter Heinrich Dürwedt und Genossen wurden am 9. 12. 31 vom Kölner Schwurgericht zu Gefängnisstrafen verurteilt, die sie infolge der im Dezember 1932 erlassenen Amnestie nur zum Teil zu verbüßen brauchten. (!)
15. 8. 31 Grobe, Herbert, kaufmännischer Angestellter,  
Limbach (Sachsen), SS.-Mann.  
Nach einem Staffellauf von Kommunisten erschossen.
17. 8. 31 Hoffmann, Hans, Lehrling, Berlin, Hitlerjunge.  
Von Kommunisten überfallen und durch drei Bauchschüsse getötet.
29. 8. 31 Perske, Wilhelm, Polizeimeister, Wache 45, Hamburg.  
Auf dem Wege zum Dienst von Kommunisten hinterrücks erschossen.
3. 9. 31 Mallon, Johannes, Volontär, Bergen auf Rügen,  
Kameradschaftsführer der H.-J.  
Nach einer Sonnenwendfeier von Kommunisten durch Steinwurf an den Kopf getötet (Gehirnkrampf).
3. 9. 31 Vobis, Karl, Zimmermann, Düsseldorf, SA.-Mann.  
Auf dem Heimweg vom SA.-Erwerbslosen-Heim von Kommunisten durch einen 18 cm tiefen Stich in den Rücken getötet.
9. 9. 31 Thielsch, Hermann, Autoschlosser, Berlin, SA.-Mann.  
Beim Wachdienst vor einem SA.-Lokal von kommunistischer Terrorgruppe erschossen.



*Der ermordete SA.-Mann Hermann Thielsch.*

17. 9. 31 W i l l e n b u r g , Gerhard, Gärtner, Zarventin,  
Hillerjunge.  
Von Marxisten überfallen und durch Schädelverletzung getötet.
20. 9. 31 S e y d l i t z , Gustav, Arbeiter, Schwiebus, SA.-Mann.  
Wurde, als er von Kommunisten beschossenen Kameraden zu  
Hilfe eilte, durch Herzschuß getötet.

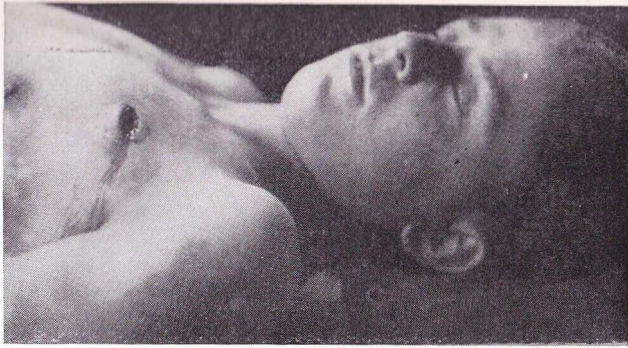


24. 9. 31 S c h u l z , Kurt, Jungstahlhelmer, OG. Düsseldorf,  
L. V. Westmark.  
Von einer kommunistischen Terrorgruppe aus dem Hinterhalt  
am Mintropplatz erschossen.
6. 10. 31 G a r t h e , Erich, Reisender, Essen, SS.-Mann.  
Wurde mit noch zwei SS.-Kameraden von 30—40 Kommunisten  
angegriffen und durch fünf Schüsse getötet.
11. 10. 31 N o w a c k , Kurt, Postaus Helfer, Berlin, SA.-Mann.  
Auf dem Heimwege von fünf Kommunisten überfallen und  
durch fünf Schüsse getötet.
18. 10. 31 T a u b e , Karl, Schlosser, Rosenberg (O.-S.).  
Von einem Kommunisten hinterrücks überfallen und durch  
einen Messerstich getötet.
19. 10. 31 B ö w e , Heinrich, Gastwirt, Berlin-Neukölln,  
Mitglied der NSDAP.  
Am 15. 10. bei einem Kommunisten-Überfall auf das Lokal  
„Richardsburg“ durch Kopfschuß schwer verletzt. Starb an den  
Folgen am 19. 10. 31.
26. 10. 31 N i e d e r w e r f e r , Guido, Polizei-Oberwachtmeister,  
Gelsenkirchen,  
wurde während des Streifendienstes bei einem planmäßigen  
Überfall von einer kommunistischen Terrorgruppe hinterrücks  
durch fünf Schüsse schwer verletzt und starb einige Stunden  
später. Die beteiligten Kommunisten waren zu diesem Zweck  
im Volkshaus in Gelsenkirchen mit Schußwaffen ausgerüstet  
worden. Durch sein mehrfaches Einschreiten gegen kommu-  
nistische Verbrecher hatte sich N. deren Haß zugezogen.

29. 10. 31 G o h l a , Max, Obstpächter, Paulsdorf  
(Kreis Namslau/Schlesien), SA-Mann.  
Von Sozialdemokraten auf der Landstraße überfallen und  
schwer mißhandelt. Erlag seinen Verletzungen am 29. 10.  
(Rückgratbruch, Schädelverletzung).
1. 11. 31 M ü l l e r , Albert, Pflastermeister, Remscheid, Mitglied  
der NSDAP.  
Walter Müller wurde von 40 Kommunisten wegen Tragens  
seines Parteiabzeichens angegriffen. Sein Vater Albert  
Müller eilte ihm zu Hilfe und erhielt einen Schlag auf den  
Kopf, der einen tödlichen Schädelbruch zur Folge hatte.
4. 11. 31 M o r i t z , Erwin, Melker, Berlin, SA-Mann.  
Ohne vorangegangenen Wortwechsel von Kommunisten durch  
Schüsse niedergestreckt.
9. 11. 31 D e c k e r , Wilhelm, Bootsbauer, Bremen, SA-Mann.  
Anschließend an die Totengedenkfeier begab sich ein Teil des  
SA.-Sturms geschlossen nach Hause. Das Reichsbanner überfiel  
die Teilnehmer, und Decker wurde durch Herzstich getötet.



9. 11. 31 R a d t k e , Karl, Kaufmann, Eutin, SS-Mann.  
Von Reichsbannerleuten auf dem Marktplatz in Eutin durch  
11 Messerstiche getötet.
11. 11. 31 M a r t e n s , Martin, Schlachter, Neumünster, SS-Mann.  
Vom SS-Dienst kommend, auf dem Kuhberg durch Reichs-  
bannerleute und Kommunisten überfallen und erschossen.



11. 11. 31 **Thriemer, Walter**, Bäckergehilfe,  
Neuwiese bei Stollberg (Sachsen), SA.-Mann.  
Bei dem Versuch, einem von Kommunisten und Reichsbanner-  
leuten bedrängten Kameraden zu Hilfe zu eilen, durch Herz-  
stich getötet.
15. 11. 31 **Hoffmann, Horst**, Arbeiter, Neuendorf-Danzig,  
SA.-Mann.  
Von Mitgliedern der „Arbeiter-Schutz-Formation“ (Reichs-  
banner) erstochen (Lungenstich).
17. 11. 31 **Hobelsberger, Hans**, Schlosser, Biblis bei Worms,  
SA.-Truppführer.  
Auf dem Nachhausewege von einer nationalsozialistischen Ver-  
sammlung von Kommunisten überfallen, mit Messern und  
Dolchen bearbeitet, mit Füßen getreten und besinnungslos liegen  
gelassen. Er erlag seinen Verletzungen am 17. 11. 31.



20. 11. 31 **Geurten, Egidius**, Grund-Arbeiter, Aachen, SA.-Mann.  
Auf dem Wege zum Versammlungsschutz von Kommunisten  
und Angehörigen der „Eisernen Front“ mit Steinen erschlagen.

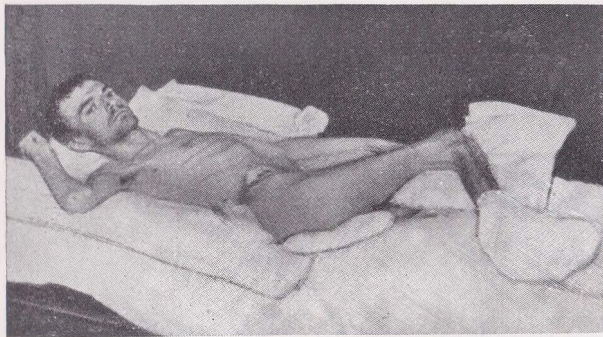
21. 11. 31 H u m b s c h , Heinz, Breslau, SA.-Mann.

Fuhr mit seinem Motorrad vom Dienst in der Nacht vom 20. bis 21. 11. 31 nach Hause und wurde neben seiner Maschine tot aufgefunden. Der Befund zeigte unzweifelhaft, daß er von Marxisten getötet wurde.

## 1932

1. 1. 32 W i e t f e l d , Kurt, Maler, Barneberg, SA.-Mann.

In Völpe auf dem Nachhauseweg von einer SA.-Neujahrsfeier durch Kommunisten erschossen.



*Johannes Loch auf dem Krankenbett.*



*Johannes Loch*

6. 1. 32 L o c h , Johannes, Breslau, SA.-Truppführer.

Beim Abholen seines Stempelgeldes wurde er am 6. 1. 32 von Marxisten überfallen und durch Zertreten des Magens schwer verletzt. Starb einige Wochen darauf nach qualvollem Leiden.

11. 1. 32 K r ü g e r , Hermann, Oberlandjäger, Radekow

(Kreis Tantow),

wurde am 9. 1. 32 auf der Chaussee Greifenhagen—Tantow bei einer Straßenkontrolle, die er in Begleitung des Oberlandjägers Thiele ausführte, von Anhängern der KPD. durch Pistolenschüsse schwer verletzt und ist 2 Tage darauf gestorben.

11. 1. 32 M e n z e l , Richard, Maler, Büdelsdorf (Schleswig),

SA.-Mann.

Am 10. 1. 32 marschierte ein geschlossener Zug der NSDAP. durch Rendsburg. In der Berenstraße wurde der Zug von KPD.- und Reichsbanner-Angehörigen überfallen und mit Steinen beworfen. Menzel wurde durch Steinwurf und Schläge so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach der Einlieferung im Krankenhaus starb.

19. 1. 32 G u s e , Arnold, Arbeiter, Essen, SS.-Mann,

wurde bei dem Versuch, seinen von Kommunisten bedrängten Kameraden zu Hilfe zu kommen, erschossen.

19. 1. 32 S c h w a r t z , Ernst, Professor, Kunstmaler,

Berlin-Frohnau, SA.-Truppführer.

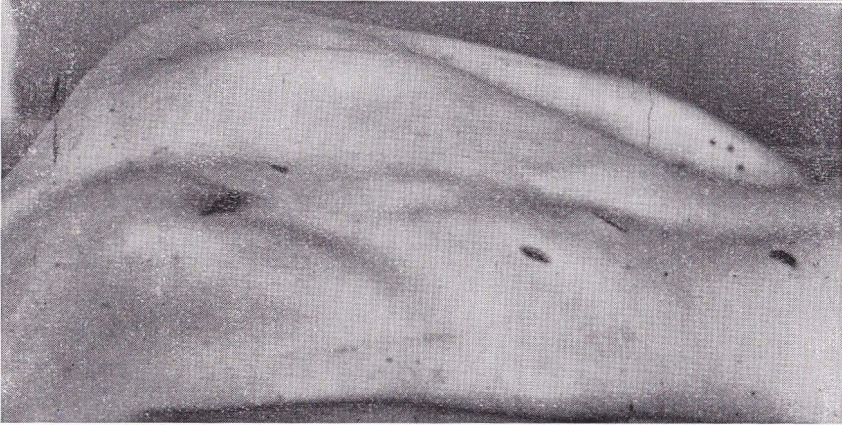
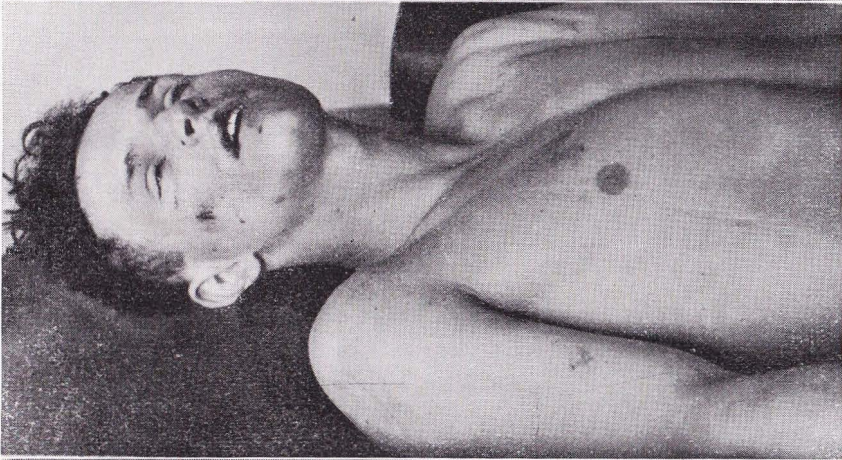
Bei einem kommunistischen Überfall in der Laubenkolonie Felseneck durch Herzschuß getötet.



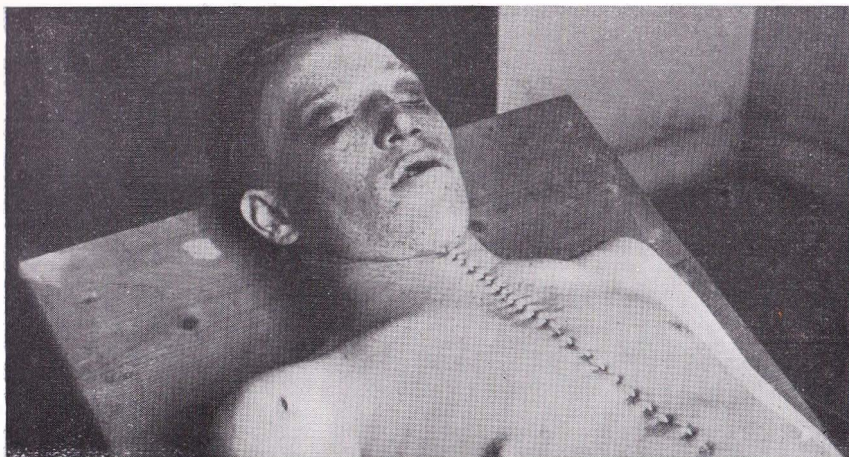
*Die Beisetzung des ermordeten SA.-Truppführers Prof. Schwarz.*

22. 1. 32 **Schramm**, Bruno, Diplom-Ingenieur,  
Zülz (Oberschlesien), SA-Mann.  
Auf der Straße von Kommunisten mit einem Knüttel erschlagen.
24. 1. 32 **Norkus**, Herbert, Schüler, Berlin-Moabit, Hitlerjunge.  
Beim Verteilen von Propagandamaterial von Kommunisten durch Messerstiche getötet.
4. 2. 32 **Beubler**, Fritz, Zimmermann, Merxleben (Thüringen),  
SS-Mann.  
Nach einem Kameradschaftsabend auf dem Heimweg von Kommunisten durch Bauchschuß schwer verletzt und im Krankenhaus gestorben.
7. 2. 32 **Preiser**, Georg, Lehrling, 18 Jahre, Berlin, Hitlerjunge.  
Beim Flugblattverteilen von Kommunisten überfallen und tödlich verletzt (Kopfverletzungen).
8. 2. 32 **Kallweit**, Arno, Müllergeselle, Kauschen (Ostpr.),  
SA-Mann.  
Auf dem Nachhauseweg vom SA-Dienst am 28. 1. von Kommunisten und Sozialdemokraten schwer verletzt, am 8. 2. 32 gestorben.
14. 2. 32 **Heissinger**, Heinrich, Kochmaat, Hamburg,  
SA-Mann.  
Von einer kommunistischen Terrorgruppe in Neustadt bei Hamburg durch Dum-Dum-Schuß in den Kopf getötet.
17. 2. 32 **Gornatowski**, Walter, Arbeiter, Cottbus, SA-Mann.  
Von Kommunisten und Sozialdemokraten erschlagen (Schädel gespalten), als die SA. zum Saalschutz einer Versammlung in Klein-Glagow bei Cottbus anrückte.
20. 2. 32 **Becker**, Franz, kaufmännischer Gehilfe,  
Kroischwitz (Oberschlesien), SA-Truppführer.  
Nach polizeilicher Auflösung einer nationalsozialistischen Kundgebung auf offener Straße von Kommunisten erschossen.
20. 2. 32 **Sengotta**, Wilhelm, Schlosser, Dortmund-Wickede  
SA-Scharführer.  
Nach einer Versammlung in Massen, zu deren Saalschutz er gehörte, auf dem Heimweg durch Kommunisten erschossen. (Herzschuß.)
21. 2. 32 **Stachowitz**, Gastwirt, 63 Jahr, Hamburg,  
Hotel Adler, Verkehrslokal der SA.
21. 2. 32 **Stachowitz**, Ehefrau des Gastwirts (Hotel Adler),  
Hamburg, Verkehrslokal der SA.,  
wurden bei kommunistischem Feuerüberfall auf ihr Lokal tödlich verletzt.
22. 2. 32 **Klüver**, Polizei-Wachtmeister, 14. Hundertschaft,  
Hamburg.  
Als am 15. 2. 32 bei kommunistischen Zusammenrottungen das Überfallkommando anfuhr, wurde Klüver aus der Menge heraus auf dem Polizeiwagen durch einen Schuß ins Rückenmark schwer verletzt und starb am 22. 2. 32.





22. 2. 32 **Wiegels, Arthur**, Landwirt, Rönne (Hannover)  
SAR.-Mann.  
Von einem sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretär durch  
mehrere Schüsse getötet.
29. 2. 32 **Brackmann, August**, Techniker,  
Tessin (Mecklenburg), SA.-Mann.  
Von Reichsbannerleuten durch Dolchstiche tödlich verletzt.
6. 3. 32 **Ludwig, Otto**, Obertelegraphensekretär, Berlin,  
Mitglied der NSDAP.  
Bei Hauspropaganda an der Choriner Straße von Kommunisten  
durch Kopfschuß getötet. Einer der Mörder stieß noch dem  
Toten ein Messer mit solcher Wucht in den Leib, daß die Klinge  
zerbrach.
8. 3. 32 **Thielsch, Wilhelm**, Klempner, Breslau, SA.-Mann.  
Vom eigenen Vater wegen seiner Tätigkeit als SA.-Mann er-  
stochen.
11. 3. 32 **Panke, Karl**, Schmiedegeselle, Bobersberg,  
Kreis Crossen, SA.-Scharführer.  
Von seinem kommunistischen Bruder im politischen Streit er-  
stochen.
14. 3. 32 **Jenicke, Erich**, landwirtschaftlicher Arbeiter,  
Koeckze, Kreis Gardelegen, SA.-Mann.  
Am 10. 3 auf dem Nachhauseweg von einem SA.-Propaganda-  
marsch vom Reichsbanner durch Schlag mit einer benagelten  
Zaunlatte schwer verletzt und seiner Verwundung am 14. 3.  
erlegen.



4. 4. 32 **Beulich, Max**, landwirtschaftlicher Arbeiter,  
Mittweida i. Sa., SA.-Mann.  
Auf dem Heimwege von einer Kundgebung in Chemnitz durch  
Rückenstich von Marxisten getötet.

8. 4. 32 F r i s c h , Ludwig, Schlosser, Chemnitz, SS.-Mann.

Er erhielt am 4. 4. in Chemnitz-Hilbersdorf durch Kommunisten einen Knieschuß, so daß das Bein abgenommen werden mußte, und starb trotz vorgenommener Bluttransfusion am 8. 4. 32.



8. 4. 32 H e l l m a n n , Friedrich, Schlossermeister, Berlin,  
SA.-Mann.

Auf dem Nachhauseweg von einer Massenversammlung durch Kommunisten erschossen (Unterleibsschuß).

10. 4. 32 B r a n d s , Heinz, kaufmännischer Angestellter,  
Hamburg, SA.-Mann.

10. 4. 32 H a h n , Harry, Steward, Hamburg, SA.-Mann.  
Nach der Wahl von Reichsbannerleuten auf der Straße zusammen mit Brands erschossen.

23. 4. 32 B r o w e l e i t , Johann, Hüttenarbeiter, Hamborn,  
Mitglied der NSDAP.  
Von Kommunisten beim Propagandamarsch der Landtagswahl durch Messerstich in die Seite getötet.

23. 4. 32 L ü c h t e n b o r g , Johann, Arbeiter, Ikenbrügge  
(Oldenburg), SA.-Mann.

Versuchte, Marxisten beim Abreißen eines Hitlerplakats (2. Reichspräsidentenwahl) zu hindern. Wurde zu Boden geschlagen und mit Füßen getreten und starb wenige Tage darauf an den erhaltenen Verletzungen.

24. 4. 32 C u r t h , Udo, kaufmännischer Angestellter, Berlin,  
SA.-Mann.

Am Morgen des Wahlsonntags von Kommunisten auf der Straße erschossen.



Oben: Mordstelle des SA.-Mannes Udo Curth.  
Mitte: Ehrenwache an der Mordstelle.  
Unten: Leiche des Udo Curth.

2. 5. 32 H i l z , Franz, Pferdeknecht, Icknig b. Minden, SA.-Mann.  
Von Kommunisten durch Unterleibstich getötet.

5. 5. 32 S t e n z h o r n , Paul, Schlosser, Oberhausen a. d. Nahe,  
SA.-Sturmführer.

Von einem Marxisten ohne vorherigen Streit unvermittelt erschossen.

19. 5. 32 H e i n z e l m a n n , Karl, Hamburg, SA.-Mann.

Bei kommunistischem Feuerüberfall erschossen.



22. 5. 32 F i o l k a , Josef, Hilfsförster, Gregorsdorf (Kr. Ratibor),  
SS.-Mann.

Im Jagdgelände Gregorsdorf-Gatzki (Kreis Ratibor) von den berüchtigten Kommunisten Grocholl und Wochnick aus Slavikau, die als Wilderer bekannt waren, ermordet. Nachdem er sie zur Rede gestellt hatte, wurde er nach kurzem Kampfe von ihnen überwältigt und mit seinem eigenen Gewehrkolben erschlagen. F., der ein eifriger SS.-Mann war, war bei den Kommunisten besonders verhaßt und wurde öfters mit dem Tode bedroht.

31. 5. 32 K e h r e r , Jodoc, Polizei-Betriebsassistent a. D.,  
Burscheid (i. Rhld.), SA.-Truppführer.

Auf dem Nachhauseweg von einer Versammlung in Wermelskirchen durch die kommunistischen Stadtverordneten Puhn und Berger, die ihm auf einem Motorrad nachfahren, durch Schüsse getötet.

3. 6. 32 F r ö s e , Emil, Arbeiter, Lünen-Derne, SA.-Mann.

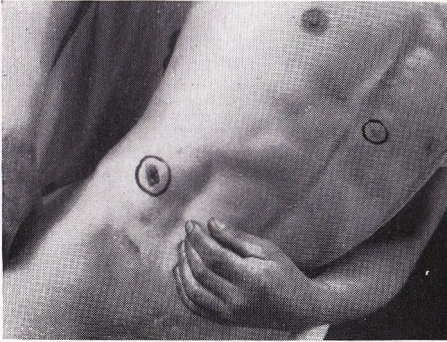
Von dem Kommunisten Seibel aus Dortmund ohne Anlaß auf offener Straße erschossen.



*Zufallsaufnahme von der Ermordung der Polizeiwachtmelder Vagt und Helm  
in Hamburg.*

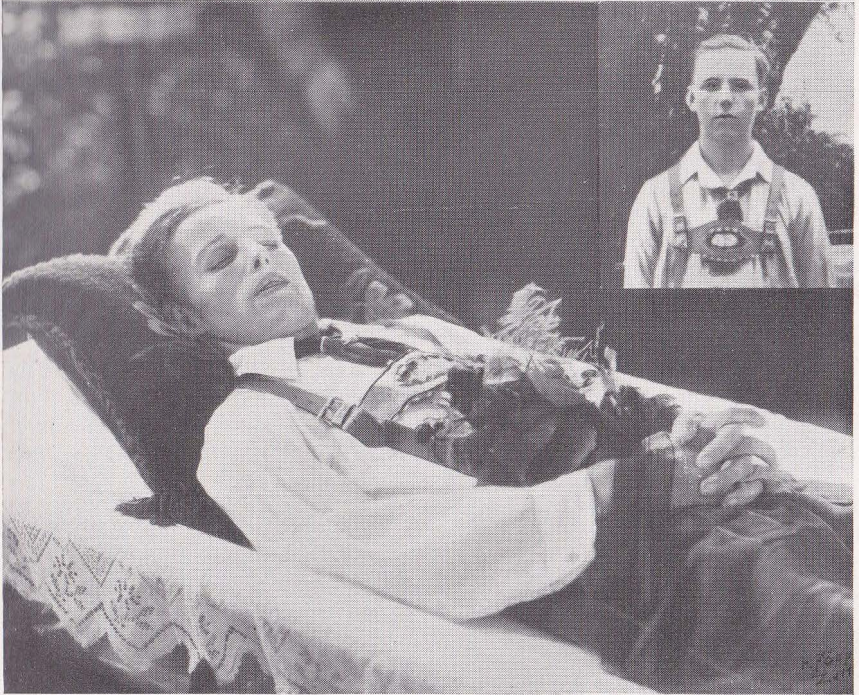
17. 6. 32 V a g t , Polizei-Wachtmeister, 12. Hundertschaft,  
Hamburg.  
Bei Auflösung einer kommunistischen Demonstration schwer  
verletzt und am gleichen Tage gestorben.
19. 6. 32 H i l b e r t , Hans, Kraftwagenführer, Wuppertal-Barmen,  
SA.-Scharführer.  
Erhielt, als er Kameraden nach Hause begleitete, von Kommu-  
nisten einen tödlichen Lungenschuß.
20. 6. 32 H a m b ü c k e r s , Wilhelm, Bergmann, Merkstein  
bei Aachen, SA.-Sturmführer.  
Von Kommunisten auf dem Heimweg erschossen.
20. 6. 32 H i l m e r , Kurt, Handlungsgehilfe, Erkrath (Rhld.),  
SS.-Scharführer.  
Erschossen, als er einen vor der Geschäftsstelle der Partei ste-  
henden Posten vor einem kommunistischen Überfall warnen  
wollte.
20. 6. 32 H o w a r d e , Herbert, Wuppertal, Hitlerjunge.  
Am 10. 6. 32 durch Kommunisten überfallen und durch Hiebe  
und Tritte so schwer verletzt, daß er am 20. 6. 32 verstarb.
22. 6. 32 K ö s t e r , Helmuth, Kaufmann, Berlin, SA.-Scharführer.  
Nach einem Sturmabend auf dem Nachhauseweg in der Nähe  
eines kommunistischen Lokals erschossen.
23. 6. 32 H a b e n i c h t , Heinrich, Handlungsgehilfe, Dortmund,  
SS.-Mann.  
Bei einer Parteiversammlung von Kommunisten durch Brust-  
schuß getötet.
23. 6. 32 H e l m , Polizei-Wachtmeister, 12. Hundertschaft,  
Hamburg.  
Bei Auflösung eines Demonstrationzuges am 17. 6. 32 von  
Kommunisten durch Bauchschuß schwer verletzt und am  
23. 6. 32 seinen Verletzungen erlegen.
26. 6. 32 B o r a w s k i , Fritz, Bergmann, Wattenscheid, SS.-Mann.  
Von Kommunisten auf einem Spaziergang erschossen.

30. 6. 32 Gerhardt, Werner, Holzbildhauer, Zeitz,  
Hitlerjugend-Jungvolkführer.  
Am 1. 6. 32 von dem Reichsbannermann Helmut Fritz mit dem  
Taschenmesser in den Unterleib gestochen. Am 30. 6. 32 an  
den Folgen seiner Verletzung gestorben. Gerhardt befand sich  
mit noch drei jungen Leuten auf dem Heimweg von einer Ver-  
sammlung der H.-J. Er erhielt von Fritz ohne jede Warnung  
den Stich in den Unterleib.
30. 6. 32 Zapp, Hermann, Metzger, Morlautern (Pfalz), SA.-Mann.  
Von dem Kommunisten Heil auf dem Heimweg von der Ar-  
beitsstätte durch Halsstich getötet.
1. 7. 32 Steinberg, Hans, Maler, Berlin, SA.-Scharführer.  
Von Kommunisten erschossen.
2. 7. 32 Karpiński, Friedrich, Bergmann, Essen-Stoppenberg,  
SS.-Mann  
Von Kommunisten auf dem Heimweg von der Propaganda-  
arbeit überfallen und erschossen.



*Deutlich zeigt die polizeiamtliche  
Aufnahme des ermordeten Hom-  
mer die durch Kreise hervor-  
gehobenen Schußverletzungen.*

3. 7. 32 Hommer, Josef, Polizei-Wachtmeister, Essen.  
Am 3. 7. 32 fand in Essen eine Versammlung der Roten Sport-  
einheit statt, die aufgelöst werden mußte. Der zur Sicherung  
der Bereitschaft nach Südosten an der Rellinghauser Straße  
Posten stehende Polizei-Wachtmeister Hommer wurde von  
Kommunisten bedroht und, als er vorsprang, durch einen  
Seitenschuß von rechts, der als Querschuß die Lunge und das  
Herz durchbohrte, erschossen. Der Täter wurde mit Hilfe der  
PKD. nach Rußland abgeschoben.
5. 7. 32 Handwerk, Hans, Schlosserlehrling, Frankfurt a. M.,  
SA.-Mann,  
wurde nach einem Propagandamarsch auf der Lange Straße  
in Frankfurt a. M. überfallen. Die Meute von 200 bis 300  
Marxisten lauerte den Geschwistern Handwerk auf. Hans  
Handwerk wurde durch einen Kopfschuß schwer verletzt und  
starb noch in der gleichen Nacht.



*Der ermordete Jungvolkführer der HJ. Werner Gerhardt, Zeitz.*





*Beisetzung des ermordeten Werner Gerhardt.*

5. 7. 32 U f e r , Walter, Diplom-Kaufmann, Eving-Dortmund,  
Mitglied der NSDAP.  
Am 24. 6. auf dem Wege zu einer Parteiversammlung von  
Kommunisten schwer verletzt. Starb am 5. 7. im Krankenhaus.

10. 7. 32 D e c k e r , Ludwig, Schmiedelehrling,  
Lauenförde a. d. Weser (Minden), SA.-Mann,  
Nach Beendigung eines Propagandamarsches der SA.-Stan-  
darten 55 und 230 am 10. 7. 32 in Beverungen wollten etwa  
8—10 SA.-Männer der Standarte 55 aus Brakel den Heimweg  
antreten. Am Ausgang der Stadt wurden sie von inzwischen  
zusammengezogenen Kommunisten überfallen. Auf telefo-  
nischen Anruf eilte der noch geschlossene Teil der SA. zu  
Hilfe. Bei diesem befand sich Decker, der von dem Ange-  
hörigen der KPD. Fritz Diedrich aus Beverungen erstochen  
wurde. Der Tod trat durch Verbluten ein. Der Kommunist  
Diedrich wurde vom Sondergericht Paderborn zu 5 Jahren  
Gefängnis verurteilt. (!)



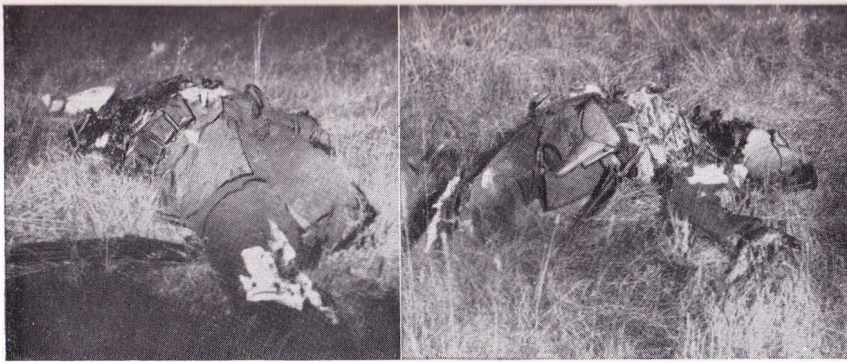
*Georg Konietzke*



*Herbert Stanetzki*

10. 7. 32 K o n i e t z k e , Georg, Landarbeiter, Gr. Stannowitz  
(Kreis Ohlau), SA.-Mann  
Nach einer Propagandafahrt in Ohlau (Schlesien) von Reichs-  
bannerleuten mit einer Zaunlatte niedergeschlagen und in die  
Ohle geworfen, wo er ertrank.

10. 7. 32 S t a n e t z k i , Herbert, Kutscher, Breslau, SA.-Mann,  
wurde anlässlich einer Propagandafahrt in Ohlau (Schlesien)  
von Reichsbannerleuten und Kommunisten erschossen.



10. 7. 32 T a l l e , Polizei-Wachtmeister, Bremen.

Anläßlich eines vereitelten kommunistischen Anschlages auf einen SA.-Zug hob T. eine Bombe auf und wurde von dieser zerrissen.



11. 7. 32 G r a s m ä h e r , Heinrich, Schlosser, Steeden a. d. Lahn  
(Wiesbaden), SA.-Mann,

befand sich am Abend des 11. 7. 32 in einem Lokal in Steeden. Der Marxist Freitag aus demselben Ort, der in angetrunkenem Zustande in dem gleichen Wirtshausraum anwesend war und trotz Aufforderung seitens des Wirtes das Lokal nicht verließ, wurde mit Hilfe der SA.-Männer entfernt. Der Vater des Freitag, ebenfalls ein bekannter Marxist, der hinzukam, hat blindlings den SA.-Mann Grasmäher durch einen Stich in die Halsschlagader erstochen. Der Tod trat sofort ein. Der Täter wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt und nachdem er 2 Monate verbüßt, durch Amnestie am 22. 12. 32 aus der Haft entlassen. (!)

12. 7. 32 J a n n s o n , Heinrich, Stahlhelmer, Gau Danzig,  
L. V. Ostpreußen.

Von Kommunisten ermordet auf dem Bischofsberg zu Danzig.

12. 7. 32 K r e t h , Kurt, Gutsbesitzer, Domäne Neuhof  
(Kreis Bublitz i. Pom.), SA.-Standartenführer.

Von Kommunisten erschlagen, als er seinem Parteigenossen Günther Roß zu Hilfe eilte.

12. 7. 32 R o ß , Günther, Dr. phil., stud. Ass., Berlin,  
Mitglied des nationalsozialistischen Lehrerbundes.

Bei einem Überfall durch Marxisten tödlich verletzt und an den  
Folgen gestorben.

### Altona, 17. Juli 1932

„Was wird morgen in Altona?“

„Verteidigt das rote Altona!“

So und in ähnlichen Worten hetzten kommunistische Presse und Flugblätter vor dem auf den 17. 7. 1932 festgelegten Werbemarsch der SA., der sich mit polizeilicher Erlaubnis durch Altona bewegen sollte. Zwar hatten die Kommunisten betont, „daß sie jeden SA.-Umzug als Provokation auffassen und sich dementsprechend verhalten würden“, aber noch gab es eine disziplinierte SA., die sich an derartige Drohungen nicht kehrte. Nach einem einheitlich wohl-durchdachten Plan hatte man die aus der ganzen Umgebung Ham-burgs zusammengezogenen kommunistischen Terrorgruppen in den Straßen, die der Zug passieren mußte, in den Häusern und auf den Dächern postiert und ließ die ersten tausend Mann der SA. un-behellig durch. Erst als der Zug soweit gekommen war, daß er nicht mehr abgeleitet werden konnte, wurde das Feuer auf die in den engen Altonaer Straßen zusammengedrängten SA.-Männer er-öffnet. Dann wechselte die Kampffront der „Antifa“. Nachdem der Angriff zunächst gegen die SA. geführt wurde, ging sie zu einem Feuergefecht mit der inzwischen herangezogenen Polizeiverstär-kung über, das stundenlang andauerte und nur durch Einsatz schwerster Kampfmittel beendet wurde.

Mit welcher Brutalität der Kampf geführt wurde, beweist die Tatsache, daß Verwundete, die als solche erkenntlich waren, wie auch Sanitäter und inzwischen herbeigeholte Krankenautos von den Antifa-Leuten beschossen wurden.

17 Tote und 50 Verletzte waren die Bilanz des Tages.

17. 7. 32 B ü d d i g , Peter, Steward, Altona (Elbe), SA.-Anwärter.

17. 7. 32 K o c h , Heinrich, Kellner, Altona (Elbe),

SA.-Scharführer.

Von Kommunisten beim Aufmarsch der SA. in Altona er-schossen.

17. 7. 32 M a s s o w , Ulrich, Schmied, Greifswald, SA.-Mann,

17. 7. 32 R e i n h a r d t , Bruno, Student, Greifswald, SA.-Mann,

17. 7. 32 S c h u h m a c h e r , Herbert, Kaufmann, Greifswald,

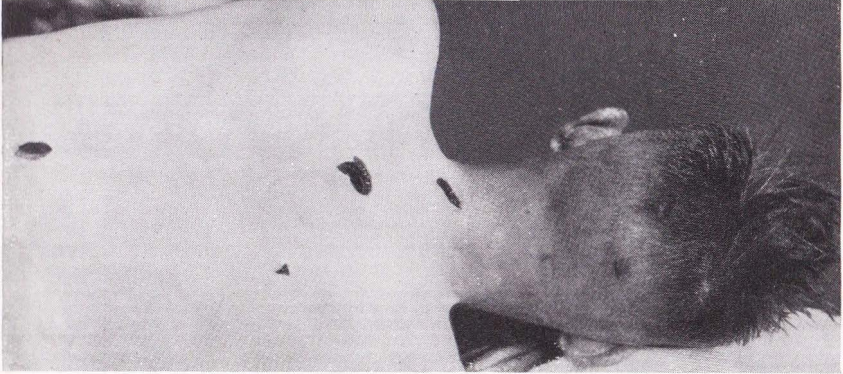
SA.-Mann,

wurden anläßlich des Standartenaufmarsches in Greifswald von Kommunisten erschossen.

17. 7. 32 Schröder, Fritz, Versicherungsbeamter, Berlin.  
SA.-Mann.  
Von Kommunisten und Reichsbannerleuten durch Herzschuß  
getötet.
17. 7. 32 Winkler, Helene, geb. Engelhardt, Ehefrau,  
Hamburg, Nationalsozialistin.  
Von Kommunisten durch Herzschuß beim Aufmarsch der SA.  
getötet.



18. 7. 32 Härtel, Herbert, Zimmermann, Rauske (Schlesien,  
Kr. Striegau), SA.-Scharführer.  
In Gr. Rosen bei Breslau von einem Reichsbannermann durch  
Brustschuß getötet.
27. 7. 32 Bitzer, Robert, Hammerschmied, Dreisbach  
(Bez. Köln), SA.-Mann.  
Die Angehörigen der Eisernen Front Otto Stoffel, Ernst Schel-  
lenberg, Berthold Danielzick, Karl Becher hatten unter der  
Führung der Frau August Schütz in Oberwielh nachts Werbe-  
zettel verteilt. Von Oberwielh aus folgten diesen die SA.-Männer  
Bitzer, Ernst Jost und der SS.-Mann Paul Schröder, um die  
Personen und ihr Vorhaben festzustellen. Sie trafen am Orts-  
ausgang mit den drei Marxisten zusammen, die über sie her-  
fielen und Bitzer erstachen.
28. 7. 32 Raskin, Johann, Mechaniker, Eilendorf (Rhld.),  
SA.-Scharführer.  
Beim Plakatekleben vor der Wahl von Kommunisten er-  
schossen.



29. 7. 32 S a l l i e, Erich, Landwirtgehilfe, Wiederitzsch b. Leipzig,  
SA.-Mann.

Bei kommunistischem Überfall durch Messerstich in die Hals-  
schlagader ermordet.



30. 7. 32 R e i n k e, Otto, Bote, Königsberg Pr., SA.-Scharführer.  
Beim Verteilen von Wahlzetteln für die NSDAP. in der Selke-  
straße von einem Stoßtrupp der KPD. auf offener Straße über-  
fallen und durch einen Messerstich in die Halsschlagader so  
schwer verletzt, daß er wenige Minuten danach verstarb.



30./31. 7. 32 Meinen, Wilhelm, Handlungsgehilfe, Nationalsozialist,  
wurde von Angehörigen des Reichsbanners erstochen.



*Kölln*



*Haase*

31. 7. 32 Kölln, Peter, Gärtner, Itzehoe (Schleswig), SA.-Mann.  
In der Nacht zum 31. 7. 32 in Itzehoe von Kommunisten hinter-  
rücks, ohne daß er sie vorher gesehen oder mit ihnen ge-  
sprochen hatte, erschossen.
1. 8. 32 Schaffeld, Axel, Student, Braunschweig ,  
SA.-Truppführer.  
Von Kommunisten erschossen, als er seinen SA.-Trupp nach  
Hause führte (Bauchschuß).
3. 8. 32 Haase, Polizei-Wachtmeister, 1. Hundertschaft,  
Hamburg.  
Am 1. 8. 32 wurde ein Kommando der Ordnungspolizei von  
Kommunisten beschossen. Haase erhielt einen Bauchschuß und  
starb an der Verletzung.
3. 8. 32 Reifegerste, Johannes, Kaufmann und Propaganda-  
leiter, Streitwald (Sa.)  
erhielt am 31. 7. in Frohnau in Sachsen beim Plakatekleben  
von Kommunisten schwere Stichverletzungen, denen er am  
3. 8. erlag.



3. 8. 32 S c h u l z , Fritz, Friseur, Berlin, SS.-Anwärter.

Nach dem Reichstagswahlsieg erschossen, als er mit Kameraden an einem kommunistischen Lokal vorbeiging.

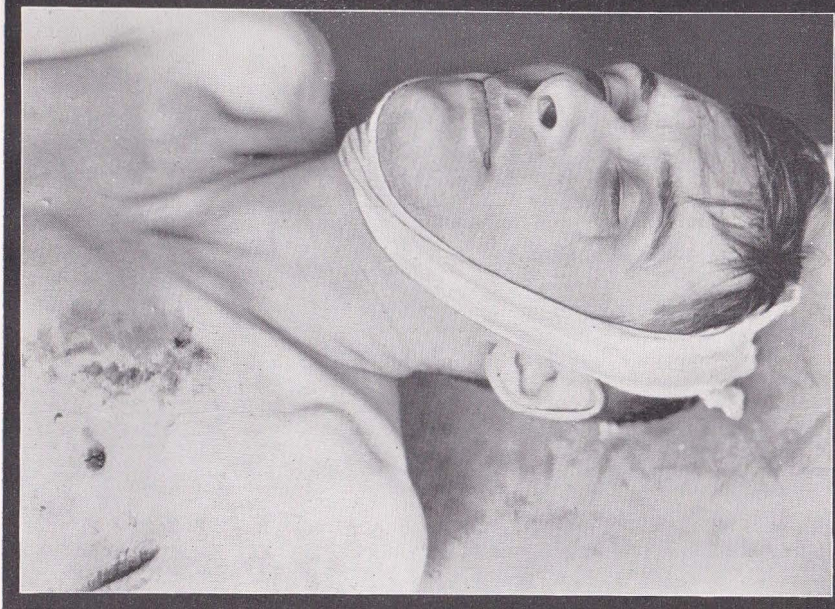
17. 8. 32 H o f f m a n n , Hans, Hitlerjunge, Berlin.

Auf dem Lausitzer Platz von Kommunisten erschossen.

29. 8. 32 G a t s c h k e , Herbert, Kaufmann, Berlin-Charlottenburg,  
SA.-Mann und Sanitäter.

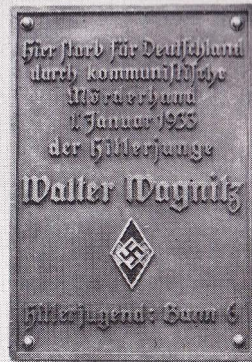
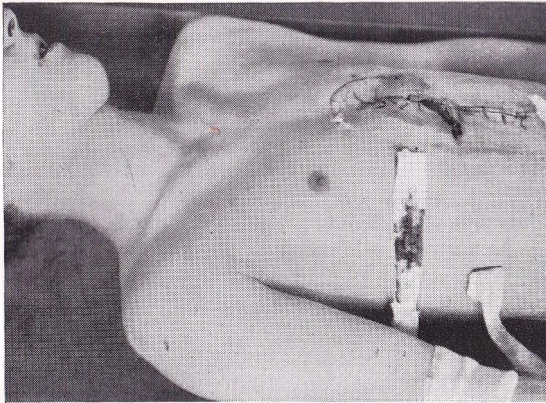
Bei Rückkehr von einem SA.-Appell durch kommunistischen Feuerüberfall getötet (Lungenschuß).





*Oben: Der Führer spricht mit der Mutter des ermordeten SA-Mannes Herbert Gatschke.  
Unten: Der Ermordete.*

5. 10. 32 N i e j a h r , Erich, Konditorlehrling, Köln,  
Hitlerjugend-Marine.  
Am 29. 8. 32 in Köln-Riehl von Kommunisten überfallen und  
an den erlittenen Verletzungen am 5. 10. 32 verstorben.
10. 10. 32 S c h m i d , Gregor, Konditor, Stuttgart, SA.-Mann.  
Von Kommunisten erschlagen.
13. 10. 32 L a u c k e m a n n , Polizei-Hauptwachtmeister,  
Wache 38, Eilbecktal bei Hamburg.  
Lauckemann wurde bei Überholung eines in den Anlagen des  
Eilbecktales gelegenen Pavillons von dem Kommunisten Paul  
Irmischer erschossen.
16. 10. 32 K i n d l e r , Alfred, Bäcker, Leipzig, SA.-Scharführer.  
Von Reichsbannerleuten erschossen.
20. 10. 32 H e i n z e l m a n n , Karl, Malergeselle, Leutkirch,  
SA.-Mann.  
Von Kommunisten erstochen.
22. 10. 32 P f a f f , August, Elektriker, Kastrop-Rauxel, SS.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.
24. 10. 32 M e s c h e d e , Franz, Holzarbeiter,, Stahlhelmer,  
OG. Essen-Katernberg, L. V. Westmark.  
Von Kommunisten auf dem Heimweg von einem Stahlhelm-  
Werbeabend erschossen.
27. 10. 32 H a r w i c k , Richard, Zimmermann, Berlin, SA.-Mann.  
Von Kommunisten erschlagen.
3. 11. 32 H a m m a c h e r , Heinrich, Schmied, Duisburg-Meiderich,  
SA.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.
5. 11. 32 C y r a n k a , Johann, Schneider, Hamburg, SS.-Mann.  
Bei einem Feuerüberfall durch Reichsbannerleute auf das  
Lokal von Besenbiel erschossen.
7. 11. 32 M i l d n e r , Oskar, Konditorgehilfe, Chemnitz,  
SA.-Scharführer.  
Von Kommunisten erschossen.
25. 11. 32 J ä n i s c h , Erwin, Rohrleger, Berlin, SA.-Scharführer.  
Von Reichsbannerleuten erschlagen.
25. 12. 32 S z c z o t o k , Vinzenz, Bergmann, Bottrop, SA.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.



1. 1. 33 W a g n i t z , Walter, Schneiderlehrling, Berlin, Hitlerjunge, wurde, von einem Besuch bei seiner Schwester heimkehrend, von Kommunisten überfallen und durch einen Messerstich in die Bauchgegend so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.



8. 1. 33 S a g a s s e r , Erich, Arbeiter, Berlin, SA.-Mann. Von Kommunisten erstochen.

13. 1. 33 S t e n z e l , Erich, Maler, Berlin-Wilmersdorf, SA.-Scharführer. Von Marxisten erschlagen.



18. 1. 33 **Bernsau**, Hans, Kaufmann, Iserlohn (Arnsberg),  
SA-Truppführer.

Am Abend des 16. 1. 33 versuchten die Kommunisten das Iserlohner SA.-Heim zu stürmen und drangen gegen 22 Uhr mit 40 Mann, fast alle mit Schußwaffen ausgerüstet, zum SA.-Heim vor. Sie wurden von den SA.-Männern zurückgeworfen, und B., der seinen Kameraden zu Hilfe eilen wollte, wurde auf diesem Wege von dem Kommunisten Franz Schidzick durch einen Schuß niedergestreckt, an dessen Folgen er am 18. 1. 33 im Iserlohner Krankenhaus starb.

20. 1. 33 **Wetekam**, Fritz, Hausmeister, Düsseldorf,  
SA-Truppführer.  
Erschossen bei einem kommunistischen Überfall auf SA.



*Trauerfeier für die ermordeten SA.-Sturmführer Maikowski  
und Polizei-Oberwachtmeister Zauritz.*

30. 1. 33 **Zauritz**, Josef, Polizei-Oberwachtmeister, Berlin.  
Als Begleitbeamter des SA.-Sturms 33 zusammen mit dem  
Sturmführer Maikowski bei der Rückkehr vom historischen  
Fackelzug in der früheren Wallstraße in Charlottenburg von  
kommunistischer Terrorgruppe erschossen.

30. 1. 33 **Maikowski**, Hans Eberhard, Gärtner,  
Berlin-Charlottenburg, SA.-Sturmführer.  
Von Kommunisten bei der Heimkehr vom historischen Fackel-  
zug in der Wallstraße erschossen.



*Die ermordeten SA.-Sturmführer Maikowski und Polizei-Oberwachtmeister Zauritz.*

  
 Hier fiel am 30. 1. 1933  
 dem Tage der Aukunften Erhebung  
 der Führer des Sturms SS  
 Hans Oberhard Wankowski  
 Er fiel für Deutschland !

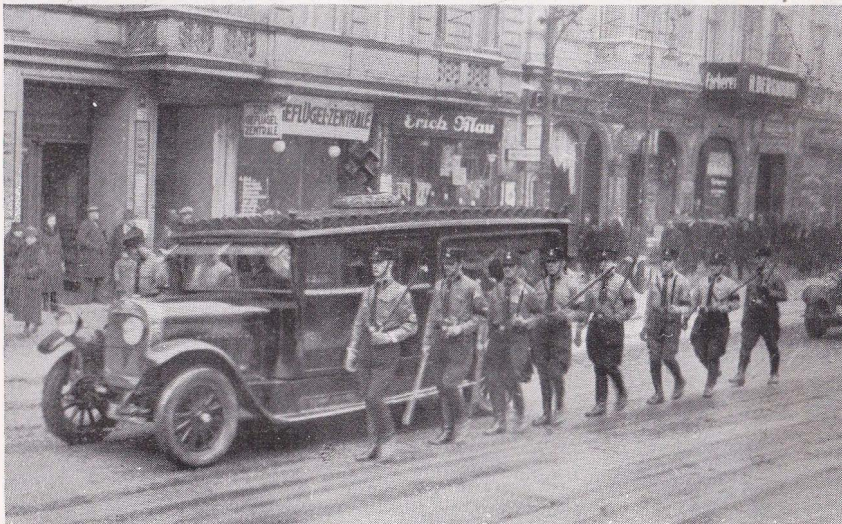
  
 In treuer Pflichterfüllung  
 fiel hier am 30. 1. 1933  
 der Polizeibewachtmann für  
 Josef Janowitz Pol.-Nr. 151.  
 Er starb im Sturben  
 an den Wiederaufstieg  
 seines Vaterlandes.



Die Trauerfeier in der Wallstraße am 2. Februar 1933 unter starkem Polizeischutz.

1. 2. 33 Brüggmann, Rudolf, Lübeck, SA.-Scharführer.  
Von Reichsbannerleuten erschossen.
2. 2. 33 Guwang, Karl, Zimmermeister, Sinzheim, SA.-Mann.  
Beim Fackelzug von Kommunisten erschossen.
5. 2. 33 Schreiber, Friedrich, Packer, Düsseldorf, SS.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.
11. 2. 33 Cieslick, Franz, Maler, Hecklingen, SA.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.
12. 2. 33 Berk, Paul, Bäcker, Halle a. d. Saale, SS.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.
15. 2. 33 Müller, Franz, Anstreicher, Siegburg (Köln),  
SS.-Scharführer.

In der Nacht vom 14. zum 15. 2. 33 hatten sich im Volkshause zu Siegburg (Gewerkschaftshaus der SPD.) Angehörige der Eisernen Front und des Reichsbanners zusammengefunden mit der Absicht, Überfälle auf vorbeikommende Nationalsozialisten auszuführen. Als gegen 1 bis 2 Uhr nachts ein Trupp Nationalsozialisten die Stelle passierte, erhielt er ohne jede Veranlassung aus den Fenstern des Volkshauses Feuer. Die SA.-Männer suchten vor den Kugeleinschlägen Deckung und riefen den SPD.-Mitgliedern zu, das Feuer einzustellen. Trotzdem wurde weitergeschossen, wobei der an der Tankstelle stehende SS.-Scharführer Franz Müller von der Schutzstaffel 4/III/58 Siegburg einen Kopfschuß erhielt. Er brach sofort zusammen und verschied kurze Zeit nachher im städtischen Krankenhaus in Siegburg.



17. 2. 33 v o n d e r A h é , Kurt, Elektrotechniker,  
Berlin-Charlottenburg, SS.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.

22. 2. 33 Schlemminger, Gerhard, Arbeiter, Berlin, SA.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.

23. 2. 33 Zieroth, Karl, Polizei-Oberwachmeister,  
Dortmund-Hörde,  
wurde auf einem Streifengang in der Schlachthofstraße in  
Dortmund-Hörde von Kommunisten schwer verletzt und ist  
noch am gleichen Tage gestorben.

24. 2. 33 Winterberg, Jean, Schlosser, Köln, SA. Mann.  
Von einer Versammlung kommend, von kommunistischen Ter-  
rorgruppen auf dem Eigelstein bzw. auf dem Spangenbergplatz  
vorm. Hansaplatz ohne jede Veranlassung überfallen und vor-  
sätzlich erschossen.

25. 2. 33 Spangenberg, Walter, Koch, Hamburg, SA.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.

26. 2. 33 Bloecker, Otto, Schüler, Hamburg, Hitlerjunge.  
Anlässlich des Propagandamarsches der SA. drangen 8 Kom-  
munisten in das Lokal Falkenburg und feuerten 8 Schüsse ab.  
Hierbei wurde der Hitlerjunge Bloecker getötet.



26. 2. 33 Groeszmann, Christian, Lackierer,  
Pfungstatt (Hessen), HJ.-Kameradschaftsführer.  
Von Marxisten erstochen.

28. 2. 33 Bleser, Josef, Chauffeur, Frankfurt a. M., SS.-Mann.  
Von Marxisten erschossen.

28. 2. 33 Cibulski, Josef, Weitmar (Westfalen), SS.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.





28. 2. 33 F e l s e n , Eduard, Student, Berlin, SS.-Mann.  
Von Reichsbannerleuten erschossen.
1. 3. 33 K o p k a , Polizei-Hauptwachtmeister, Wache 39,  
Hamburg.  
Von Kommunisten in der Woltmannstraße erschossen.
3. 3. 33 H o f m a n n , Julius, Kaufmann, Düsseldorf, SA.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.
3. 3. 33 W e i d t , Andreas, Metzger, Höchst, SA.-Mann.  
Von Angehörigen des Reichsbanners ermordet.
4. 3. 33 H e i n e , Friedrich, Handlungsgehilfe, Duisburg,  
SA.-Truppführer.  
Von Marxisten erschossen.
5. 3. 33 G e i s l e r , Fritz-Heinrich, Hilfspolizeibeamter, Breslau,  
SA.-Mann,  
wurde an der Ecke Fürstenstraße-Selenkestraße in Breslau von  
Marxisten erschossen.
5. 3. 33 H a u s m a n n , Kurt, Tischler, Dessau, SA.-Mann.  
Von Reichsbannerleuten ermordet.
6. 3. 33 E c k e r t , Kurt, Tischler, Berlin-Höhenschönhausen,  
SA.-Mann.  
Von Kommunisten überfallen und erschossen (Bauchschuß).  
Kurz vor seinem Tode schilderte er im Krankenhaus die Tat:  
„Ich hatte meinen Dienst als Hilfspolizeibeamter gegen 12 Uhr  
nachts beendet und fuhr dann mit der Straßenbahn zum  
Sturmlokal der 115er, um durch Radio noch einige Wahl-  
resultate zu erfahren. Als ich mich frohen Herzens über den  
großen Sieg gegen drei Uhr auf den Heimweg begab und an  
der Ecke der Berliner und Birkenstraße angelangt war,  
sprangen plötzlich drei Kommunisten, die sich hinter einem  
Sandkasten verborgen gehalten hatten, auf mich zu, Schüsse

krachten... und ein wahnsinniger Schmerz im Knie und im Bauche ließ mich zu Boden stürzen. Da ertönte der Ruf, der von der Gemeinheit der Bestien zeugt: „So, jetzt hat die Sau genug! Kehrt marsch, marsch...!“

Da ich mich der furchtbaren Schmerzen wegen nicht aufrichten konnte, wälzte ich mich auf der Erde mühsam zum Hause eines Arztes, der darauf veranlaßte, daß ich hierher (in das Krankenhaus am Friedrichshain) gebracht wurde. Übrigens war mir vor ein bis zwei Wochen mitgeteilt worden, daß ich in nächster Zeit „dran“ sein würde!...“

8. 3. 33 **H a m p f**, Josef, Oberlandjäger, Krappitz (Oppeln), wurde, als er in der Wohnung der Brüder Ochlast in Zywodczütz eine Waffensuche vornehmen wollte, bei dem Versuche, die in ihren Betten liegenden drei Männer zum Aufstehen zu bewegen, von Paul Ochlast mit einer im Bett verborgen gehaltenen Pistole durch Kopfschuß tödlich verletzt. Die Brüder Ochlast gehörten der KPD. an.



*Trauerfeier für den ermordeten SA.-Mann Kopp.*

8. 3. 33 **K o p p**, Franz, Handlungs-Angestellter, Berlin, SA.-Mann, wurde von Kommunisten durch Bauchschuß schwer verletzt und ist daran gestorben.
8. 3. 33 **W e l k i s c h**, Herbert, Dekorateur, Breslau, SA.-Mann. In der Margaretenstraße in Breslau durch Schüsse aus dem Gewerkschaftshaus auf die marschierende SA. getötet.
15. 3. 33 **L e h m a n n**, Gustav, Telegraphenarbeiter,  
Bad Salzellen, SA.-Sturmführer.  
Von Reichsbannerleuten erschossen.
16. 3. 33 **N e u m e i e r**, Josef, Bäcker, München,  
Fähnleinführer der H.-J.  
Von Mitgliedern der sozialistischen Arbeiterjugend durch Gewehrschuß in den Leib getötet.

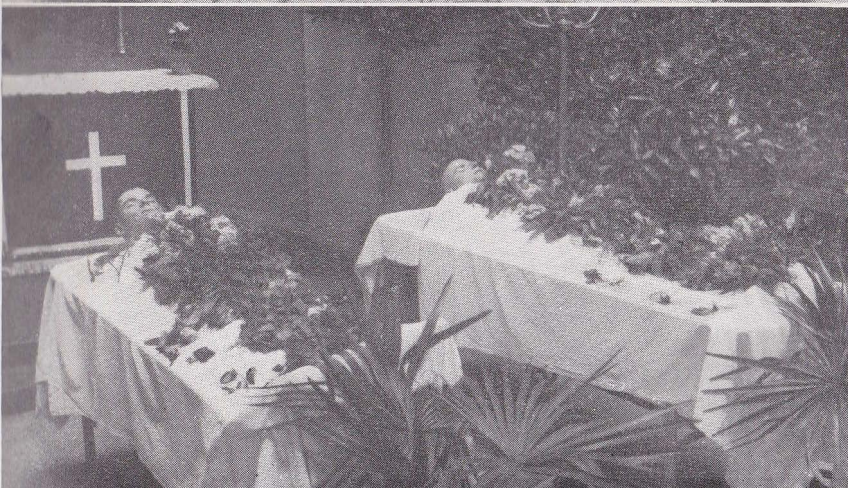
17. 3. 33 F r i e s , Peter, Schreinerlehrling, Darmstadt,  
Kameradschaftsführer,  
wurde durch Mitglieder der „Eisernen Front“ am 26. 2. 33  
überfallen und schwer verletzt. (In Lindenfels am Odenwald.)  
Am 17. 3. 33 an den erhaltenen Nierenverletzungen gestorben.
17. 3. 33 S c h e l s h o r n , Polizei-Hauptwachtmeister,  
Freiburg i. Br.,
17. 3. 33 W e b e r I, Kreis-Sekretär, Freiburg i. Br.,  
wurden anlässlich einer Haussuchung von dem sozialdemokra-  
tischen Landtagsabgeordneten Daniel Nußbaum erschossen.
17. 3. 33 T r o m m e r , Emil, Kraftfahrer, Altona (Elbe), SA.-Mann.  
Von Kommunisten erschossen.
21. 3. 33 S c h m i t z b e r g , Fritz, Berlin, Hitlerjunge,  
wurde von zwei Angehörigen der kommunistischen Jugend  
erschossen.
- März 33 S c h m e l z e r , Otto Jacob, Güddingen (Saargebiet),  
Hitlerjunge.  
Von Marxisten ermordet.
5. 4. 33 P a s s m a n n , Paul, Bergschüler, Bochum, SA.-Mann.  
Von Marxisten erschossen.
18. 4. 33 H o f m a n n , Wilhelm, Kaufmann, Wölfersheim.  
Als Hilfspolizist von Marxisten erschossen.
4. 5. 33 R a u p , Adolf, Kiel, SA.-Mann,  
wurde am 29. 4. 33 durch drei Bauchschüsse von Reichsbanner-  
angehörigen schwer verletzt und starb am 4. 5. 33.



10. 7. 33 H ö l g e r , Willy, Adl. Powayan, Kreis Fischhausen,  
SA.-Mann,  
wurde am 10. 7. 33 in Groß-Blumenau, Kreis Fischhausen, von  
dem Kommunisten Fritz Lange aufgelauert und durch Schüsse  
aus einem Jagdgewehr tödlich getroffen.

21. 5. 33 Wiesheier, Josef, Landwirt, Händler, Gaiganz  
Von Marxisten ermordet.

28. 5. 33 Stollenwerk, Heinrich, Kaufmann, Düsseldorf,  
SA.-Mann,  
Von Marxisten erschossen.



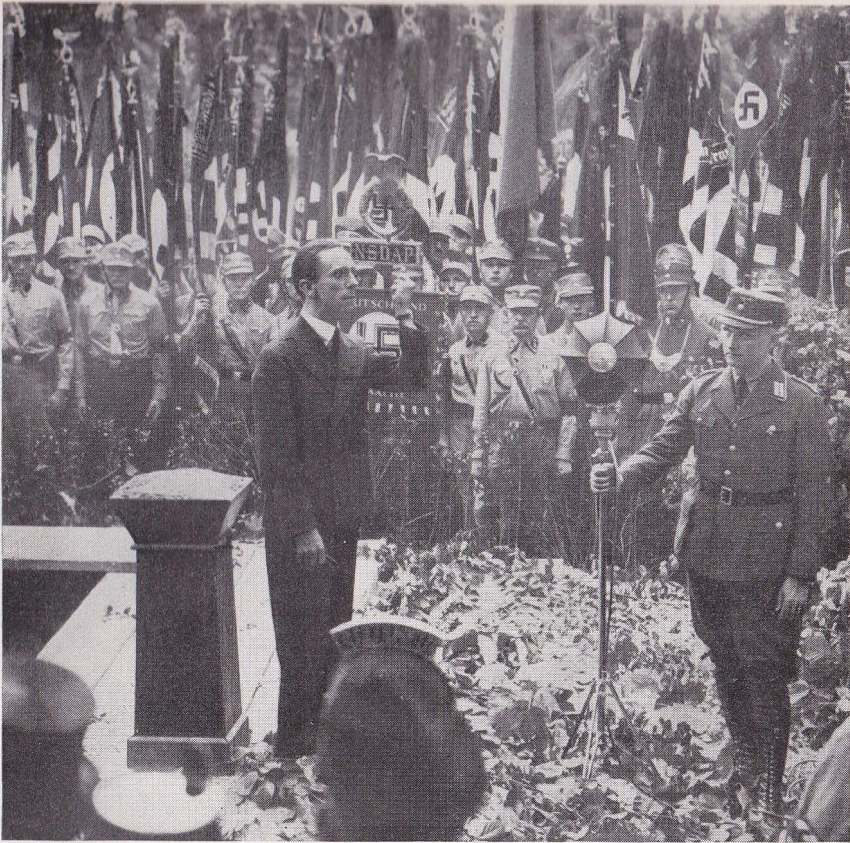
*Gedenktafel und Aufbahrung der ermordeten SA.-Männer Gleuel und Apel.*

22. 6. 33 Apel, Walter, Werkzeugschlosser, Berlin.

SA.-Scharführer,

22. 6. 33 Gleuel, Ronert, Schlächter, Berlin, SA.-Sturmführer,

27. 6. 33 Klein, Wilhelm, Hausdiener, Berlin, SA.-Scharführer.  
Sämtlich von Marxisten erschossen.

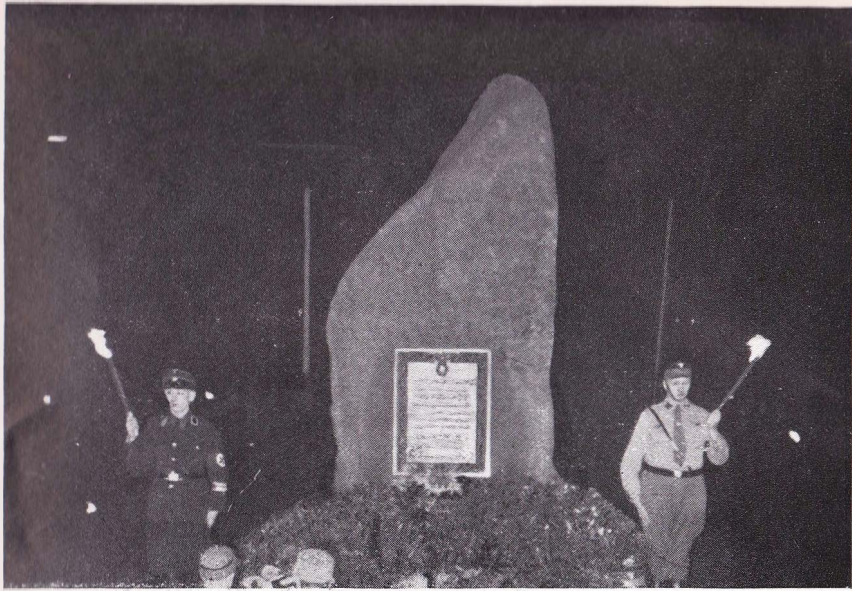


*Reichsminister Dr. Goebbels am Grabe der ermordeten SA.-Männer Gleuel und Apel.*

29. 6. 33 L a n d m a n n , Gerhard, Buchhalter, Braunschweig,  
von Kommunisten erschossen. SS.-Mann.
14. 8. 33 S c h o l p p , Paul, Sattler, Stuttgart,  
Von Marxisten ermordet. Mitglied der NSDAP.
15. 8. 33 K o z i o l e k , Wilhelm, Maurer, Hosterhausen,  
Von Marxisten ermordet. Mitglied der NSDAP.
28. 8. 33 G i f f r o y , Stahlhelmer, OG. Wolschow,  
Von Kommunisten ermordet. L. V. Brandenburg.

## 1934

8. 1. 34 O s t e r m a n n , Hermann, Berlin, SA.-Mann.  
In der Gleimstraße von Kommunisten überfallen und schwer  
verletzt, am 8. 1. 34 seinen Wunden erlegen.



*Weihe eines Gedenksteines auf dem Fehrbelliner Platz in Berlin  
für die Gefallenen der N.S.D.A.P.*

## **C. Das Urteil**

### **Brechung der Terrorherrschaft**

Unter unsäglichen Mühen und Opfern an Gut und Blut ist es der deutschen Nation gelungen, die marxistische Gewaltherrschaft, die sich geschickt hinter dem Mäntelchen der Demokratie verbarg, abzuschütteln und zur wahren Volksherrschaft durchzustoßen. Siebenhundert Tote, deren Namen festgestellt werden konnten, dazu Hunderte von unbekannt gebliebenen Opfern und ungefähr die hundertfache Zahl an Verwundeten, Verletzten und zu Krüppeln geschlagenen Deutschen legen Zeugnis ab von der Schwere dieses Kampfes. Letzten Endes war es eine Fortsetzung des Weltkrieges und ein Kampf um den wahren inneren und äußeren Frieden. Waren es doch die Agenten und bezahlten Funktionäre und Schergen einer kleinen und gewissenlosen internationalen Clique, die das Volk im Interesse ihrer wahnwitzigen Weltherrschaftspläne ausbeuteten und die Besten des Volkes mit Gefängnis und mit dem Tode verfolgten. Brechung der marxistischen Terrorherrschaft hieß die Losung aller nationalen Kräfte der deutschen Arbeiterschaft, der deutschen Jugend, des Bauerntums und der deutschen Soldaten, die ihr Leben ließen unter den Mordwerkzeugen der Roten Internationale. Unüberbietbar war aber das heuchlerische Doppelspiel des liberalistisch-marxistischen Systems, das durch seine Zeitungsscheiber und Volksredner die „unerschütterlichen Rechte“ des Einzelnen und des Volkes proklamierte, während es

gleichzeitig die Mörder dingte zur meuchlerischen Vernichtung aller ehrliebenden und aufbauwilligen Kräfte der Nation. Während sich Reaktion und Judentum in den Ministersesseln räkelten, piffen aus dem Hinterhalt die tödlichen Kugeln, die das junge Deutschland mitten ins Herz treffen sollten. Die eine Hand des Systems lag an der Kehle des deutschen Volkes, während die andere Hand Friedenspakete unterschrieb und Aufrufe an die friedliche Bürgerschaft verfaßte.

Wenn wir schweigen würden, würden die Toten reden. Sie erheben stumme Anklage gegen das marxistische Schreckensregiment, das schließlich durch einmütige Aufwallung des Volkswillens zerschmettert und beiseitegeschoben wurde. Es war ein Notwehrakt der Nation, der sich in der historischen Revolution des Jahres 1933 abspielte. Diejenigen dürfen sich über sie und ihre Folgen nicht beklagen, die alles dazu beigetragen haben, daß sie notwendig wurde, nicht die Marxisten und Kommunisten, die heute schon wieder die Konzentrationslager verlassen dürfen, aber auch nicht die geistigen Urheber, Anstifter, Förderer und Hehler des Marxismus, die auf den Bänken der Zentrumspartei, der Liberalen und Reaktionäre saßen. Was haben sie getan, als das deutsche Volk aus tausend Wunden blutend unter den Füßen des roten Verbrechertums lag? Es ist allgemein bekannt, daß nur ein geringfügiger Teil der marxistischen Mörder seine verdiente Strafe während der nationalen Revolution gefunden hat im Vergleich zu der Zahl ihrer eigenen Opfer. Was wollen die zwei Dutzend terroristischer Verbrecher besagen, die von der Welle des Volkszorns in der nationalen Erhebung hinweggespült wurden, gegenüber den Hunderten und aber Hunderten meuchlings erschossener, erstochener, geschundener, zertretener, erschlagener und bestialisch zu Tode gequälter Volksgenossen?\*) Die deutsche Revolution war ein elementarer Durchbruch des Lebenswillens und Freiheitswillens der Nation, der sich naturgemäß gegen diejenigen richtete, die dem Volke sein Daseinsrecht nahmen, die

---

\*) Daß anderswo nur der durchgeführte Versuch zum bewaffneten Aufstand schreckliche Ausmaße annehmen kann, hat das österreichische Beispiel soeben aller Welt deutlich gemacht. Dort wurde der Marxismus nicht von einer starken und disziplinierten Volksbewegung überwunden, sondern stieß mit einer volksfremden Diktatur zusammen. Deshalb stellt Reichskanzler Adolf Hitler in einem Interview fest: Angenommen, man wäre in Deutschland in ähnlicher Weise zu Werke gegangen, was wäre dann das Ergebnis gewesen? In Österreich seien 1600 Personen getötet und 4000 bis 5000 Personen verwundet worden. Deutschlands Bevölkerung ist elfmal so groß wie die Österreichs, so daß in Deutschland die Verluste 18 000 Tote und 50 000 Verwundete betragen haben würden. Wie sind die Tatsachen? Die Gesamtzahl unserer in Unruhen getöteten Gegner betrug 27, und die Zahl der Verwundeten 150. Unter ihnen befanden sich weder eine Frau noch ein Kind. Auch ist kein Haus zerstört, kein Laden geplündert worden. Wenn man den Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Regime in Österreich und der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland sehen wolle, dann brauche man nur eine Photographie von Berlin mit einer Photographie des Wien von heute zu vergleichen.

ihm die Freiheit raubten und das Leben seiner besten Söhne vernichteten. Die Volkswahl vom 12. November 1933 hat auch dem größten Zweifler augenfällig bewiesen, daß das deutsche Volk die marxistischen Fesseln endgültig von sich geworfen hat, daß es in einzigartiger Geschlossenheit und Gemeinschaft hinter seinem Führer steht und sich eindeutig für den inneren und äußeren Frieden und die Unantastbarkeit seiner Ehre einsetzt. Das Recht auf die Führung des Volkes hat sich die nationalsozialistische Bewegung durch den Tod zahlloser Kameraden erworben, in deren vordersten Reihen die deutsche Arbeiterschaft kämpfte. Unvergesslich bleiben die Todesopfer, die der Kampf um die Freiheit und um den wahren Volksstaat mit sich gebracht hat. So gewiß die bolschewistische Agitation und Propaganda durch ein gigantisches weltanschauliches Ringen um die Seele des Volkes überwunden werden mußte und überwunden worden ist, so gewiß konnte die nackte Gewalt des marxistischen Terrorismus nur durch den Einsatz des Lebens der SA.- und SS.-Männer und ihrer Kameraden gebrochen werden.

Unausdenkbar wäre die Zukunft des deutschen Volkes gewesen, wenn es nicht gelungen wäre, die Rote Schreckensherrschaft zu vernichten. Sprunghaft und steil stieg die Mordkurve des Marxismus in die Höhe. Der bewaffnete Aufstand hätte das ganze Land in ein blutiges Chaos gestürzt, in einen Bürgerkrieg, dessen Opfer nicht mehr nach Hunderten und Tausenden, sondern nach Hunderttausenden und Millionen hätten gezählt werden müssen. Das Beispiel des unglücklichen russischen Volkes liefert den geschichtlichen Beweis dafür, daß ein sieghafter Marxismus zur Ausrottung und Vernichtung der Völker führt.

Die Befreiung Deutschlands von dem Mordterror des Marxismus und seine Rettung vor der bolschewistischen Blutherrschaft durch den Nationalsozialismus ist eine Tat von weltgeschichtlichen Ausmaßen. Die internationale Terrororganisation des Marxismus hat in Deutschland einen vernichtenden Schlag erhalten, der ihre weltrevolutionären Pläne zunichte machte. In Deutschland ist allen Völkern der Welt ein unerschütterlicher Schutzwall gegen die marxistische internationale Erstante, ein Garant des Friedens und der ehrenvollen Verständigung. Mögen die anderen Nationen dem deutschen Vorbild folgen, um in ehrlicher Kampfkameradschaft die Weltgefahr des revolutionären und terroristischen internationalen Marxismus endgültig zu überwinden.



# Erklärung der Abkürzungen

A.-L. ....	Ausbildungslager
Antifa .....	Antifa (kommunistische Kampfformationen)
Art. ....	Artillerie
Bat. ....	Bataillon
Bürgerwehr — Sicherheitswehr — Einwohnerwehr ..	Hilfsformation zur Unterstützung der Polizei bei Unruhen
Div. ....	Division
„Eiserne Front“ ..	Kampforganisation des Zentrums und der Sozialdemokratie
HJ. ....	Hitlerjugend
Inf.-Reg. ....	Infanterie-Regiment
Kommune ....	Kommunistische Partei
Komp. ....	Kompanie
Kom.-Pol. ....	Kommunal-Polizei
KPD. ....	Kommunistische Partei Deutschlands
Leuna-Werk ....	Chemische Groß-Fabrik bei Halle a. S.
L.-V. ....	Landesverband
M.-G. ....	Maschinengewehr
M.-G.-K. ....	Maschinengewehr-Kompanie
NSDAP. ....	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei
Ob.-Masch.-Maat ..	Obermaschinisten-Maat
OG. ....	Ortsgruppe
PG. ....	Parteigenosse
Pion. ....	Pioniere
RFB. ....	Rotfront-Kämpfer-Bund
Reg. ....	Regiment
Reichsbanner ..	Kampfformation der Sozialdemokratie
RW. ....	Reichswehr
SA. ....	Sturmabteilung der NSDAP.
SAR. ....	SA.-Reserve
Schiffst. ....	Schiffsstamm
Schupo ....	Schutzpolizei
Sipo ....	Sicherheits-Polizei
Spartakisten ....	Kommunistische Bürgerkriegstruppe
SPD. ....	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS. ....	Schutzstaffel der NSDAP.
St. ....	Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten
Sturm-Bat. ....	Sturmataillon
Torp. ....	Torpedo
Tscheka in Deutschland ..	Geheimdienst der Kommunistischen Partei mit Vollmacht über Leben und Tod

Druckfehlerberichtigung: S. 72 unten statt Erich Pietrzak, Hans Pietrzack, gef. 17. 5. 25

## Nachweisung der Photographen:

Die Bilder stammen von: Seite 13 Groß, Sennecke und Scherl; Seite 15 Scherl, Sennecke und Groß; Seite 18 Groß; Seite 23 Scherl; Seite 39 Sennecke und Scherl; Seite 49 Scherl; Seite 63 Photo ABC; Seite 64 Otto Reich, Hamburg; Seite 65 und 75 Giercke; Seite 81 New York Times und Wiesebach; Seite 88 New York Times und Wiesebach; Seite 93 Keyston View Co.; Seite 96 Ewald; Seite 101 Keyston; Seite 103 Atlantic-Photo; Seite 106 Ewald; Seite 110 und 111 H. Pöppel, Zeitz; Seite 119 Ewald; Seite 121 Giercke und Groß; Seite 122 Keyston View Co.; Seite 123 Scherl, Wiesebach Keyston View Co.; Seite 124 Atlantic-Photo, Scherl; Seite 125 Groß; Seite 127 Wiesebach; Seite 128 und 130 Atlantic-Photo; Seite 131 Keyston View Co.; Seite 132 Scherl. Die Firmen haben ihren Sitz, soweit nicht besonders angegeben, sämtlich in Berlin.

# **E I N W E L T E R F O L G !**

## **Bewaffneter Aufstand**

**Enthüllungen über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der nationalen Revolution**

von

Dr. ADOLF EHRT.

188 Seiten Text mit über 120 Bildern in Kupfertiefdruck.

Preis kartonniert nur RM 1,40, ab 20 Stück nur je RM 1,25, in Leinen gebunden RM 2,50, Auflage 275 000.

Gleichzeitig erschien das Buch in folgenden **fremdsprachigen** Ausgaben: **englisch, französisch, schwedisch, holländisch und spanisch** in einer Auflage von 160 000 Stück.

Aus der Fülle der Urteile aus aller Welt nur folgende Stimmen

„Ein Band wohlbelegter Enthüllungen über die bolschewistischen Vorbereitungen und Aufstandsversuche unmittelbar vor Eintritt der Hitler-Revolution. Die eine oder die andere Bewegung mußte siegen. Wenn die Nationalsozialisten nicht rechtzeitig die kommunistische Verschwörung gedrosselt hätten, hätten sich die Kommunisten zu Herren Deutschlands aufgeworfen, oder der Terrorismus der Dritten Internationale würde heute über zwei Drittel oder drei Viertel des europäischen Kontinents wüten. Es war hoch an der Zeit!

Der Sieg der nationalen deutschen „Sturmabteilungen“ über die „Terrorgruppen“ zu Beginn des heurigen Jahres hat Europa vor einer bösen Prüfung bewahrt.“

François Coty

in einem Leitartikel in „Ami du Peuple“ vom 28. 11. 33.

„Ein Buch mit dramatischen Abbildungen über die jahrelangen Vorbereitungen und Anstrengungen der deutschen kommunistischen Partei und Moskaus zur Aufrichtung des Sowjetsystems in Deutschland, das von jedem gelesen werden muß, der sich eine ernste und unparteiische Meinung über eine der Hauptursachen des Sieges von Adolf Hitler bilden will, nämlich die furchtbare Möglichkeit, daß die KPD. die Macht an sich riß. In Dr. Ehrts Darstellung ist nichts übertrieben, wir können es bezeugen, denn wir haben seit vielen Jahren mit gespannter Aufmerksamkeit die Machtentwicklung der KPD. verfolgt. Die Gefahr, die diese Macht für Europa bildete, haben wir immer wieder hervorgehoben, ohne daß man ihr die nötige Beachtung geschenkt hätte.

Hitlers Sieg hat Deutschland vor dem Bolschewismus gerettet, wie die Machtergreifung durch Mussolini Italien davor bewahrt hat. Darum sei gesagt, wie stark der Eindruck der Schrift selbst auf diejenigen ist, deren tägliche Aufgabe es ist, den Bolschewismus zu verfolgen und zu bekämpfen. Möchten doch die Staatsmänner, möchten die Innen- und Polizeiminister — auch die Minister des Auswärtigen und des Handels — es lesen und überdenken! Denn es enthält eine feierliche Lehre, eine ernste Warnung für alle, die die Verantwortung für die Völker tragen.“

Politisches Nachrichtenblatt der Entente Internationale  
contre la III<sup>ème</sup> Internationale, Genf Nr. 3, v. 19. 9. 33.

**ECKART-VERLAG / BERLIN-STEGGLITZ**

